



Nr. 39 | Dezember 2021

bildungsausschuss welsberg – taisten

Poste Italiane S.P.A. - Spedizione in
abbonamento postale -70% ne/bz

›Die Glocken haben uns etwas zu sagen.

**Kirchenglocken erklingen, um Menschen auf etwas aufmerksam
zu machen und nachdenklich zu stimmen.**

Es kann die Ankündigung des Feierabends sein, oder eine Einladung zu einer kirchlichen Veranstaltung. Es kann sich um „Wetterläuten“ bei Gefahr in Verzug handeln, oder ganz allgemein um die Bekanntgabe von freudigen und traurigen Anlässen. Landesfeuerwehrkurat Pater Reinald Romaner sagte kürzlich: „Wenn ihr eine Glocke hört, ob die „Große“ oder die „Kleine“, dann haltet bitte einen Augenblick inne und überlegt, was sie euch sagen will. Jede Glocke hat ihre eindeutige Funktion.“

Fortsetzung auf S. 3

›Inhalt

- ›2-3 Vorwort & Impressum
- ›3-16 Die Glockenweihe 1921
- ›17-23 Informationen aus der
Gemeindeverwaltung
- ›24-25 Information Forstinspektorat
- ›26 Bildungsausschuss
Welsberg-Taisten
- ›28-33 Kirchliches und Soziales
- ›34-43 Nachruf
- ›44-45 Wussten Sie, dass ...
- ›46-53 Interview
- ›54-55 Bibliothek
Welsberg-Taisten
- ›56-74 Aktuelle Dorfsplitter:
Bildung und Kultur
- ›75 Dialekte Pflanzennamen
- ›76-81 Aktuelle Dorfsplitter:
Sport
- ›82-83 Grundschule Welsberg



*Die fünf vom Glockengießer Luigi Colbacchini in Trient gegossenen Glocken.
(Foto: Privatsammlung Peter Seiwald)*

›Impressum

Eigentümer und Herausgeber
Bildungsausschuss Welsberg-Taisten
mit finanzieller Unterstützung der
Marktgemeinde Welsberg-Taisten

Presserechtlich verantwortlich
Martin Tinkhauser

Ermächtigung
Landesgericht Bozen
Nr. 4/09 vom 7/4/09

Koordinator
Philipp Moser

Redaktionsteam
Tom Bachmann, Waltraud Brugger,
Klaus Mairhofer, Verena Messner,
Evelin Romen, Barbara Seiwald,
Christof Sinner, Ulrike Stoll,
Roswitha Strobl

Grafische Gestaltung
Lucia Nania

Korrektur
Alfred Nocker

Fotos Glockenweihe Welsberg
Peter Seiwald
Hans Hellweger
Sammlung Hans Hellweger - TAP
H. Kofler, Sammlung Hans Hellweger
Privatsammlung Moser / Hackerhof

Richtigstellung

Auf Ansuchen von Gottfried Oberstaller erfolgt folgende Richtigstellung bzgl. Bericht „Großbrand in Taisten-1941“ (Ausgabe Nr.38, Seite 14):
Nicht sein Vater, sondern er (Gottfried Oberstaller) habe die Brandstatt Jahre später vom Vinzentinum gekauft.

›Vorwort

der Vorsitzenden des Bildungsausschuss Welsberg-Taisten



Liebe Leserin, lieber Leser,
in diesem Vorwort möchte ich Maria Saur zu Wort kommen lassen. Sie hat für die Zeitschrift der KFB (Katholische Frauenbewegung) sehr kluge, in die Zeit passende Gedanken aufgeschrieben.

Schritte der Hoffnung für mehr Gerechtigkeit

Wir Frauen kennen Verantwortung, sei es die Verantwortung für das eigene Handeln als auch die Mitverantwortung für das Handeln anderer.

Gerechtigkeit bedeutet nicht immer Gleichheit.

Die Verteilung materieller Güter ist das Eine, soziale Gerechtigkeit das Andere. Aber gerade die für sozialen Frieden und Lebensqualität wichtigen Aspekte sind innerhalb unserer Gesellschaft und vor allem weltweit ungleich und ungerecht verteilt.

Die Frage der globalen Verteilung steht im engen Zusammenhang mit dem Konzept der Nachhaltigkeit. Dieser Begriff gehört mittlerweile zum Standardvokabular in Politik und Wirtschaft. Ein öffentliches Bekenntnis dazu ist aber zu wenig, wenn in der Praxis dann das Eine gegen das Andere ausgespielt wird.

Gerechtigkeit bedeutet Nachhaltigkeit. Es geht dabei um Bewahrung der Umwelt, Herstellung sozialer Gerechtigkeit und Gewährleistung von politischer Partizipation.

Drei Grundprinzipien sind dabei wichtig: Die globale Perspektive, der Zusammenhang zwischen Umwelt und Entwicklungsaspekten und die Notwendigkeit von Gerechtigkeit zwischen den Generationen.

Zu den Zielen sozialer Nachhaltigkeit gehören die gerechte Verteilung sozialer Güter, wie etwa Gesundheit, Bildung, die Befriedung der Grundbedürfnisse nach Nahrung, Unterkunft und Kleidung sowie Teilhabe am gesellschaftlichen Geschehen. Dem wirken jedoch aktuelle Phänomene stark entgegen.

Die Katholische Frauenbewegung hat sich in den letzten fünf Jahren neben der Verantwortung für die Schöpfung auch mit der Mitgestaltung einer nachhaltigen Politik auseinandergesetzt. Mit der Aktion: „5 Jahre - 5 Ziele“ machen wir uns als Katholische Frauenbewegung unter dem Vorsitz von Irene Vieider - mit anderen fünf Partnerorganisationen gemeinsam stark für Frauen und Familien in Südtirol, damit endlich wirkliche Chancengleichheit für Frauen erreicht wird. Aus diesem Grund wurden fünf Ziele mit konkreten Maßnahmen definiert, die in den darauffolgenden fünf Jahren schrittweise umgesetzt werden sollen. Mit einer Pressekonferenz wurden diese am 07. März 2018 der Öffentlichkeit vorgestellt. Aber es bedarf noch weiterer großer **Maßnahmen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung.** Es braucht dazu viel Sensibilität, Engagement und Nachdruck von Seiten der Menschen und Organisationen der Zivilgesellschaft, um einen positiven Einfluss auf die Politikgestaltung zu nehmen. Darum kümmern wir uns um uns selbst, holen wir uns Unterstützung, schließen wir uns zusammen und fordern eine Änderung von Strukturen in Arbeitswelt und Wirtschaft, die eine gerechte Verteilung und Entlohnung gewährleisten.

Wie man sieht, hat sich die KFB gemeinsam mit ihren Partnerorganisationen viele Gedanken um eine nachhaltige, zukunftsweisende Entwicklung gemacht.

Ich hoffe, dass auch unsere Gemeinde sich dafür entscheidet, nachhaltig wirkende Entscheidungen zu treffen. Bei der Vollversammlung des Bildungsausschusses und der Bibliothek konnte ich erfahren, dass schon viele Mitbürger und Mitbürgerinnen sich bewusst für diesen Weg der Nachhaltigkeit entschieden haben.

Liebe Leserin, lieber Leser, ich wünsche Ihnen allen im Namen des Redaktionsteams und im Namen des Bildungsausschusses frohe und besinnliche Weihnachten, viel innige Freude im Kreise Ihrer Familie und inneren Frieden. Das Neue Jahr möge natürlich Gesundheit und Wohlergehen bringen, nicht zu vergessen aber auch Dankbarkeit und viel Zuversicht!

›Evelin Romen

Und wenn auf dem Kirchturm plötzlich keine Glocken mehr hängen?



Es ist kaum vorstellbar, wie unsere Vorfahren im 1. Weltkrieg darunter gelitten haben, dass im Jahr 1916 auf Anordnung des österreichischen Kriegsministeriums die Kirchenglocken abgenommen und eingeschmolzen werden mussten. Ihr Rohstoff sollte dem Guss von Kanonen dienen!

Verständlich ist das Verlangen, nach Ende des unseligen Krieges so rasch wie möglich wieder ein Kirchengeläut auf dem Pfarrturm zu installieren. Der Krieg war verloren. Vom österreichischen Vaterland waren wir abgetrennt und dem Königreich Italien einverleibt worden. 40 Welsberger, alles Männer in den besten Jahren, kehrten nicht mehr vom Kriegsdienst zurück. Die Not war unbeschreiblich groß. Aber vielleicht gerade deswegen bot die Bevölkerung alles auf, und am 20. November 1921, nur drei Jahre nach Kriegsende, erklangen wieder neue Glocken vom Turm der Margarethenkirche.

Wir sind es unseren Vorfahren schuldig, diesen Tag nicht unbeachtet zu lassen, sondern hineinzuhören in den Glockenklang und nachzudenken, was sie uns sagen wollen.

Alle Transkriptionen stammen von Hans Hellweger.

Zusendung inso blattl

Bürger, welche nicht in unserer Gemeinde ansässig sind und das inso **blattl** gerne zugesandt bekommen, schreiben ihre Adresse per e-Mail an: info@insoblattl.it
Dies gilt gleichzeitig als Zustimmung zur Verarbeitung der persönlichen Daten laut dem aktuellen Datenschutzgesetz.

In den Tourismusbüros von Welsberg und Taisten liegen noch übrige Exemplare des inso **blattl** auf. Bitte melden Sie es, falls Sie die Zeitung NICHT, wie vereinbart, per Post erhalten!

Sollten Sie Interesse an der gedruckten Ausgabe des inso **blattl** haben, bitten wir Sie folgende Überweisung zu tätigen:

Betrag für 3 Ausgaben pro Jahr innerhalb Italien: 10,- € Außerhalb Italien: 20,- €

Konto:
Bildungsausschuss Welsberg-Taisten
Raiffeisenkasse Welsberg
IBAN IT43S0814858600000300227668
/ SWIFT RZSBIT21052

Einsendung von Texten

Die Texte sollten digital, in Word, Schriftgröße 10 Pt. verfasst sein. Eventuell auch eine PDF-Datei. **Alle Beiträge dürfen 2000 bis max. 2200 Anschläge haben, bzw. diese nicht überschreiten!**

Bitte die Texte NICHT in schönen Schmuckschriften formatieren, sondern nur in einer ganz einfachen Schrift (Times, Arial). Die Texte werden bei der Gestaltung von inso **blattl** alle neu formatiert und bearbeitet.

Vornamen vor Nachnamen nennen und bei Geldbeträgen die Euro-Bezeichnung nach der Zahl!

Die Fotos BITTE NICHT in die Word Datei einfügen, sondern in digitaler Form als JPG, TIFF oder EPS mit 300 dpi (=Druckqualität) mailen bzw. auf CD brennen oder gedruckte Fotos abgeben.

Logos und Fotos, welche Sie vom Internet downloaden, können nicht verwendet werden, da die Qualität nicht für den Druck geeignet ist.

Beiträge an inso **blattl** können Sie entweder über E-Mail senden an:

info@insoblattl.it

Für Anregungen, Wünsche und Tipps können Sie uns gerne eine E-Mail an info@insoblattl.it senden.

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe ist der **25. März 2022**. Verspätete Beiträge können leider nicht mehr angenommen werden!

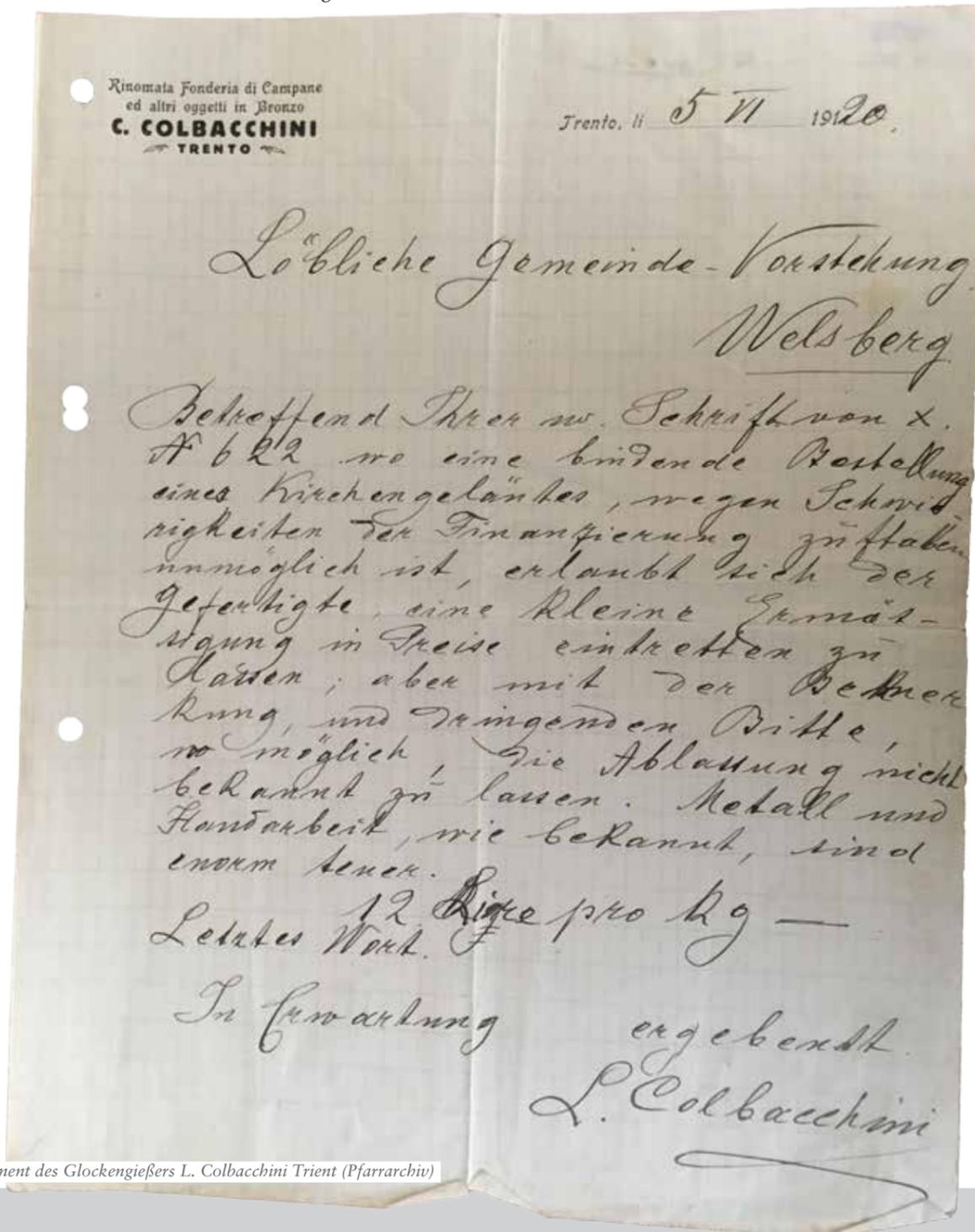
›Die Glockenweihe 1921

Warum wurden die alten Glocken abgenommen?

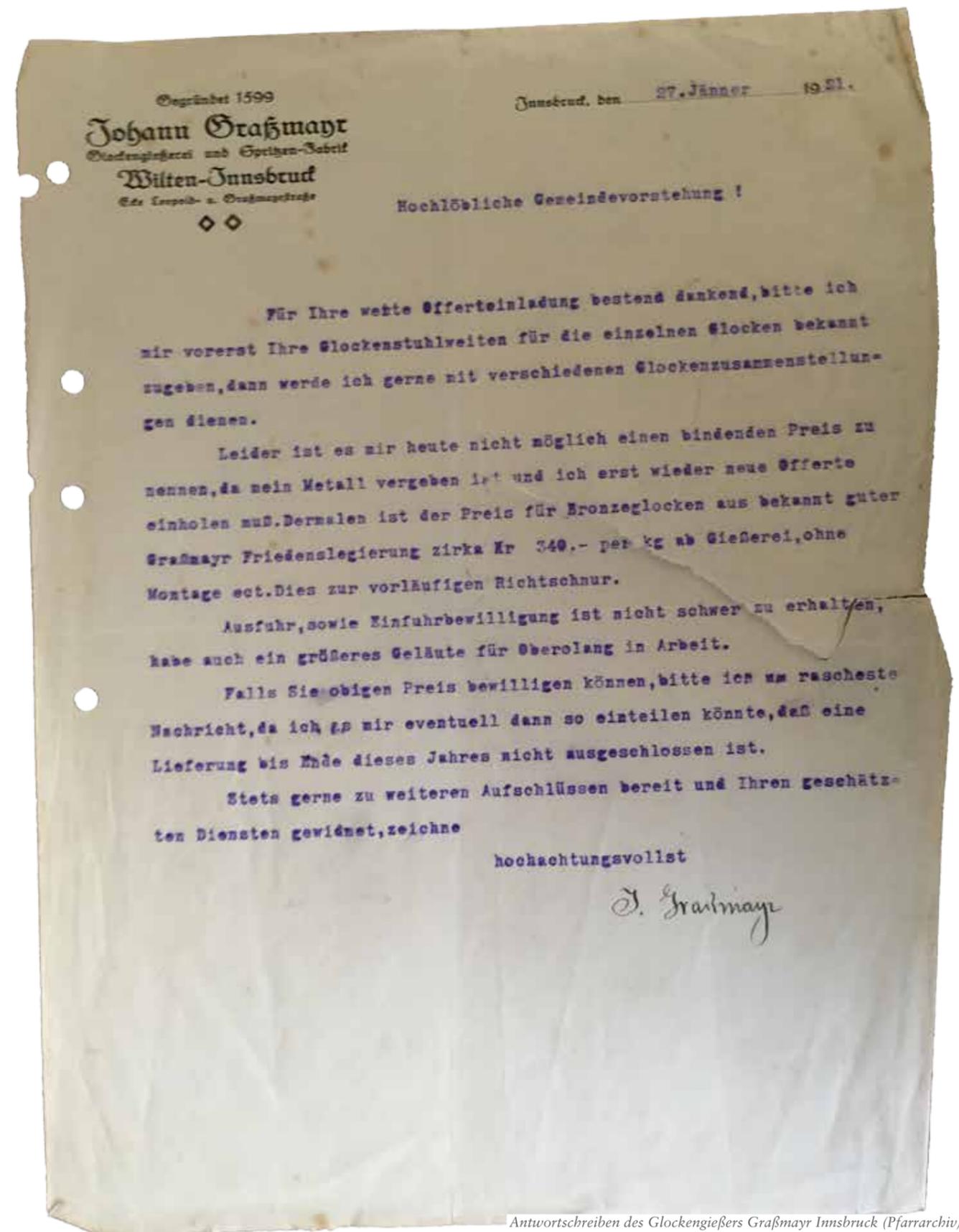
Um den immensen Bedarf an Waffen zu decken, verfügte im Jahre 1916 das österreichische Kriegsministerium die Abnahme der Kirchenglocken. Daraus sollten Kanonen gegossen werden. Auch die 5 Glocken der Welsberger Pfarrkirche entgingen nicht diesem traurigen Schicksal. Hingegen wurden die 3 Glocken

der Rainkirche nicht abgenommen und läuten heute noch. Die kleinste Glocke der Rainkirche brachte man in den verwaisten Turm der Pfarrkirche, wo sie bis zur Weihe der neuen Glocken am 20. November 1921 allein läutete. Als das neue Geläut eintraf, verblieb sie als Sterbeglöcklein in der Pfarrkirche.

Gegossen wurden die „neuen“ Glocken im Jahre 1921 in der Glockengießerei Luigi Colbacchini in Trient, gleichzeitig mit den Glocken des Doms zu Trient.



Originaldokument des Glockengießers L. Colbacchini Trient (Pfarrarchiv)



Antwortschreiben des Glockengießers Straßmayr Innsbruck (Pfarrarchiv)

Einladung des Gemeindevorstehers Anton Hellweger

Einladung

Es ist ein vielseitiger Wunsch in der Gemeinde Welsberg, das Glockengeläute in unserer Pfarrkirche wieder neu herzustellen. Nachdem die Anschaffung der neuen Kichenglocken mit großen finanziellen Schwierigkeiten verbunden ist, und somit ein Teil des Volksvermögens in Betracht kommt, sehen sich die gefertigten veranlasst, eine öffentliche Versammlung im Schulhaus (im großen Schulzimmer)

am Sonntag, den 30. Jänner l.J. nach dem Vormittägigen Gottesdienste einzuberufen.

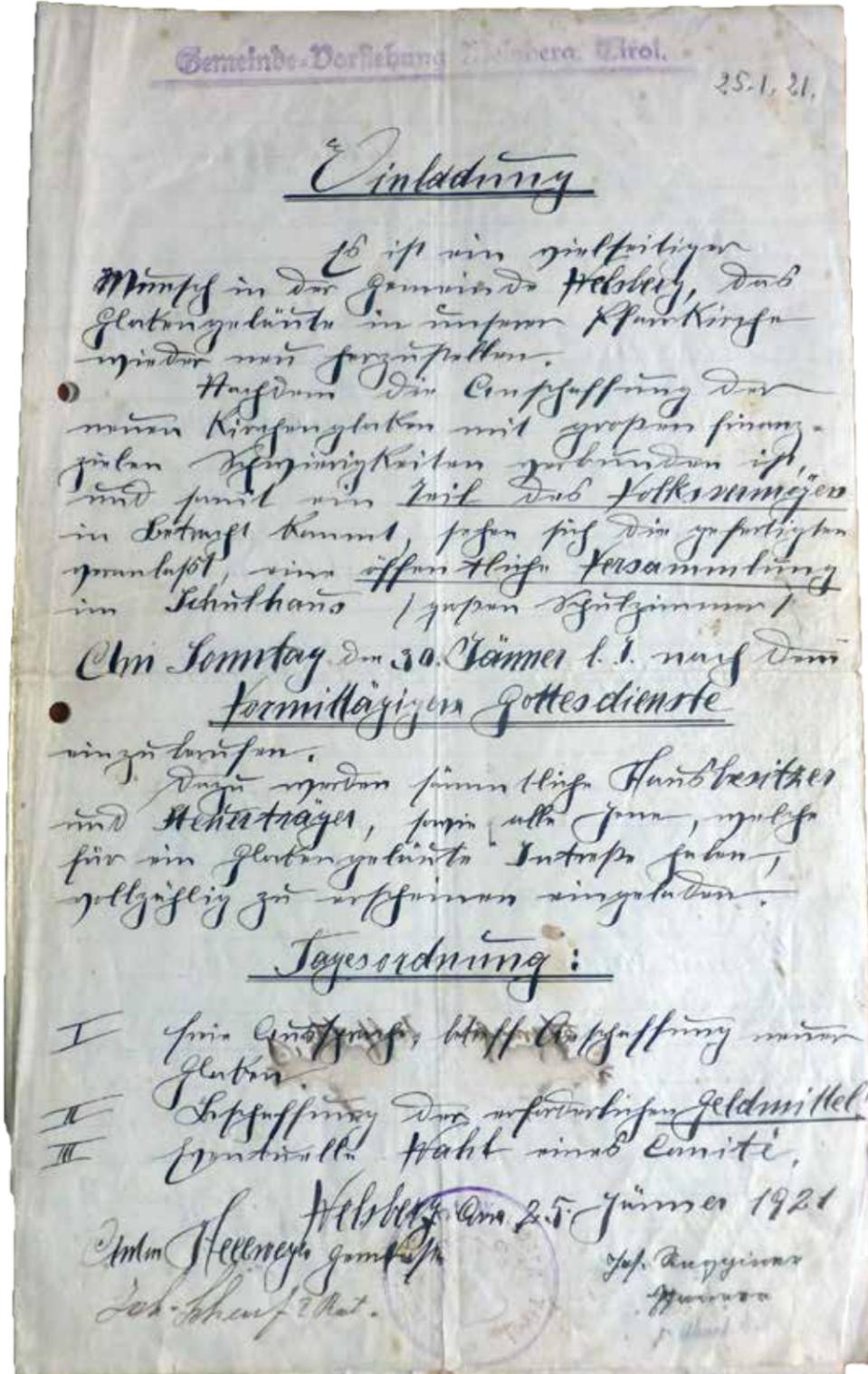
Dazu werden sämtliche Hausbesitzer und Steuerträger, sowie alle jene, welche für ein Glockengeläute Interesse haben, vollzählig zu erscheinen eingeladen.

Tagesordnung:

1. Freie Gespräche betreff Anschaffung neuer Glocken
2. Beschaffung der erforderlichen Geldmittel
3. Eventuelle Wahl eines Comité

Welsberg am 25. Jänner 1921

Anton Hellweger Gemeindevorsteher
Josef Ragginer Pfarrer
Johann Schenk 1. Rat



Einladung zur Sitzung des Glocken-Komitees

Gemeinde-Vorsteherung Welsberg Tirol

(obwohl seit 1919 Königreich Italien!)

Einladung

Die P. T. Herren Mitglieder des Glocken Komité werden ersucht, am Mittwoch den 2. Februar nach dem nachmittägigen Gottesdienste in der Gemeinde Kanzlei (Schulhaus) stattfindeten Sitzung zu erscheinen.

Tagesordnung

- I. Aufteilung der Agenden
- II. Beratung und Beschlussfassung über die Vorarbeiten.

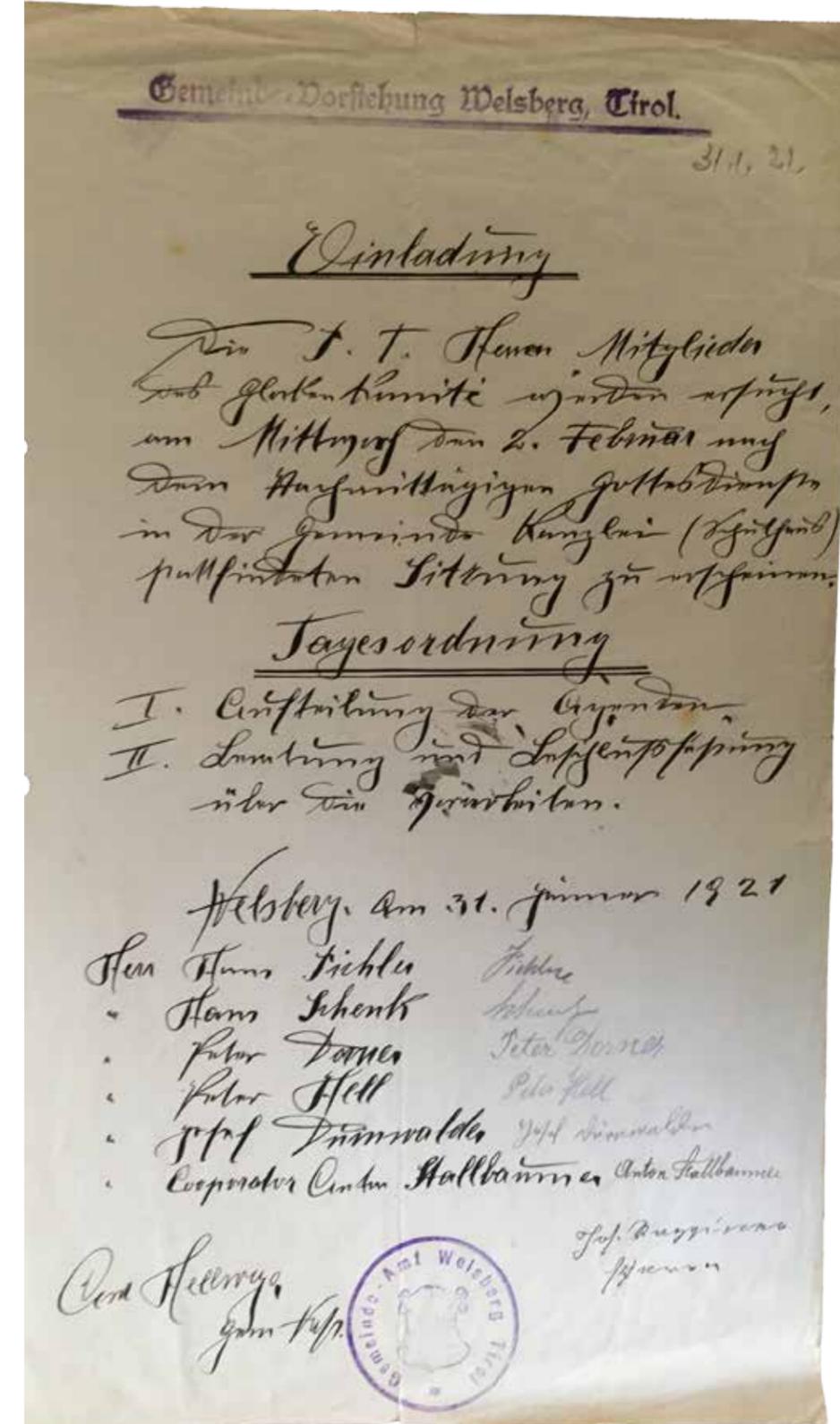
Welsberg, am 31. Jänner 1921

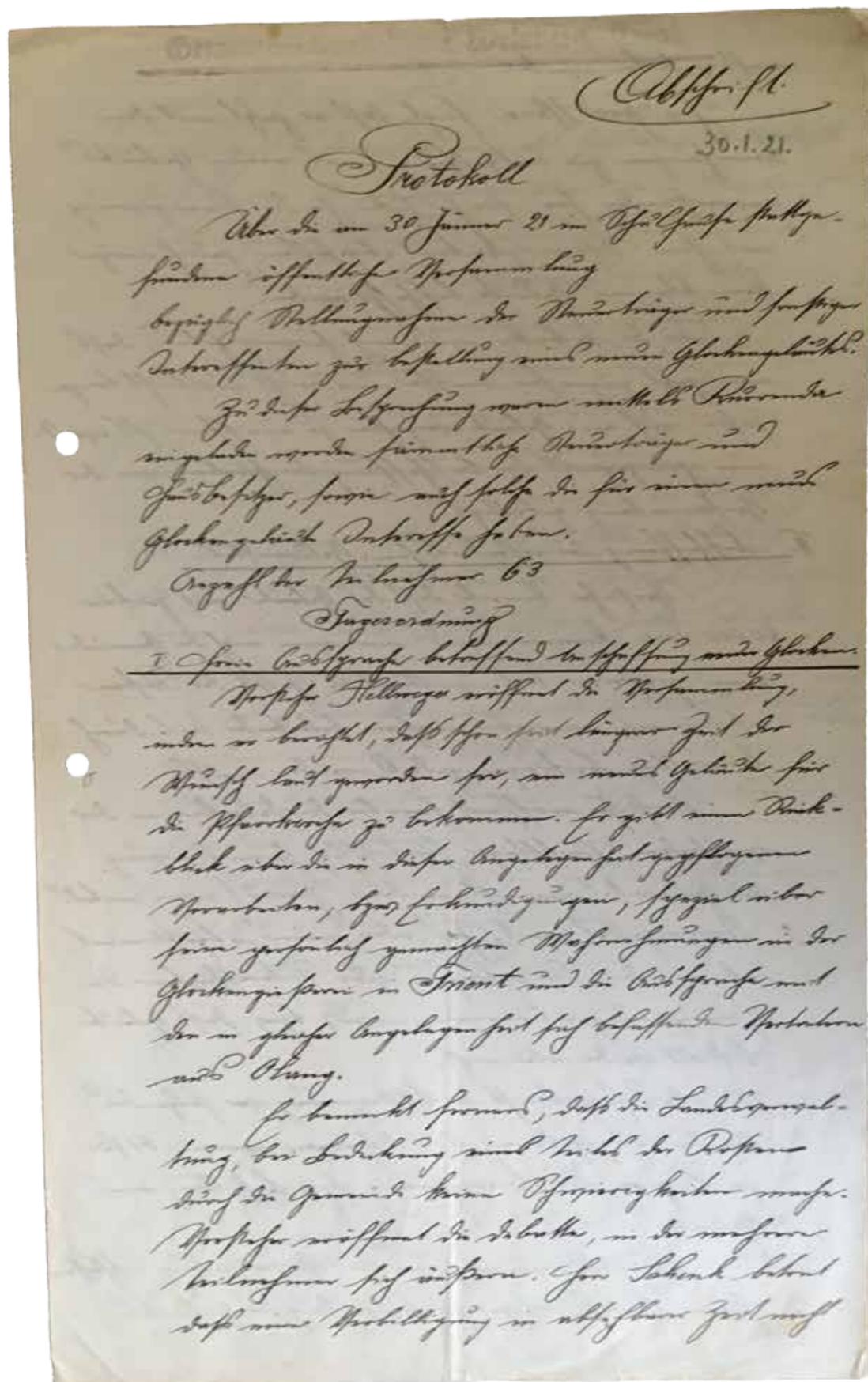
Herr Hans Pichler
Hans Schenk
Peter Dorner
Peter Hell
Josef Durnwalder
Cooperator Anton Stallbauer

unterschieden von
Anton Hellweger – Gemeindevorsteher
Josef Ragginer – Pfarrer



Gemeindevorsteher Anton Hellweger





Protokoll der Versammlung vom 30. Jänner 1921

Protokoll

über die am 30. Jänner 1921 im Schulhause stattgefundene öffentliche Versammlung bezüglich Stellungnahme der Steuerträger und sonstigen Interessenten zur Bestellung eines neuen Glockengeläutes. Zu dieser Besprechung waren mittels Kurrenda eingeladen worden sämtliche Steuerträger und Hausbesitzer, sowie auch solche die für ein neues Glockengeläut Interesse haben.

Anzahl der Teilnehmer 63

Tagesordnung
1. Freie Aussprache betreffend Beschaffung neuer Glocken.

Vorsteher Hellweger eröffnet die Versammlung indem er berichtet, dass schon seit längerer Zeit der Wunsch laut geworden sei, ein neues Geläute für die Pfarrkirche zu bekommen. Er gibt einen Rückblick über die in dieser Angelegenheit gepflogenen Vorarbeiten; beziehungsweise Erkundigungen, speziell über seine persönlich gemachten Wahrnehmungen in der Glockengiesserei in Trient und die Aussprache mit den in gleicher Angelegenheit sich befassenden Personen aus Olang.

Er bemerkt ferner dass die Landesverwaltung bei Abdeckung eines Teiles der Kosten durch die Gemeinde keine Schwierigkeiten mache.

Vorsteher eröffnet die Debatte, in der mehrere Teilnehmer sich äußern. Herr Schenk betont, dass eine Verbilligung in absehbarer Zeit nicht eintreten werde.

Hochw. Herr Pfarrer sagt, dass er jetzt mit den Bemühungen zur Anschaffung eines neuen Geläutes einverstanden sei, früher hätte ihn die Finanzierung mit ihren Schwierigkeiten abgehalten, jedoch möge kein kleines Geläute beschafft werden.

In der Debatte wird noch hervorgehoben, dass man jetzt zugreifen müsse um nicht vielleicht lange Jahre auf ein Geläute verzichten zu müssen. Es wird nun prinzipiell die Anschaffung der Glocken von der Versammlung gebilligt.

2. Beschaffung der erforderlichen Geldmittel

Vorsteher bemerkt, dass das Geläute auf zirka 60.000 Lire kommen wird und wenn auch die Gemeinde einen größeren Teil, vielleicht die Hälfte der Kosten übernimmt, immerhin noch ein bedeutender Teil durch freiwillige Beiträge gedeckt werden muss.

Vorsteher eröffnet hierüber die Debatte, in der verschiedene Vorschläge hinsichtlich Hereinbringung der Geldmittel gemacht werden. Hierauf wird mittels Stimmzettel mit „Ja“ oder „Nein“ abgestimmt, ob von den Steuerträgern oder den Interessenten die Finanzierung übernommen wird, bzw. das Geläute bestellt werde oder nicht.

Das Ergebnis der Abstimmung war folgendes:
Von den abgegebenen 63 Stimmen waren 61 für Ja, 2 gegen die Finanzierung, bzw. Bestellung eines Geläutes.

Es wird nun noch von der Versammlung beschlossen ehetunlichst das nötige zur Beschaffung des Geläutes zu veranlassen.

Bezüglich Hereinbringung des Geldes wird beschlossen dasselbe im Zeichnungswege zu erlangen, damit auch solchen Gelegenheit geboten wird, sich daran namhaft zu beteiligen, die sonst nicht momentan das Geld vorrätig haben, also eventuell im Laufe des Jahres der Zahlung nachkommen können. Das Nähere wird dem zu wählenden Komitee übertragen.

3. Eventuelle Wahl eines Komitees

In das Komitee werden gewählt über Vorschlag: Hochw. Herr Pfarrer Ragginer und dessen Vertretung Hochw. Herr Kooperator Stallbaumer, Vorsteher Hellweger, ferner Johann Schenk, Peter Dorner, Johann Pichler, Josef Durnwalder und Peter Hell.

Das Komitee wird allenfalls über Wunsch vor dem eigentlichen Beschluss nochmals eine Versammlung einberufen und dieser die Angelegenheit spruchreif vorbringen.

Vorsteher dankt noch für zahlreiches Erscheinen und das allgemeine Interesse.

geschlossen und gefertigt:
Anton Hellweger Vorsteher m.p.
(manu propria = eigenhändige Unterschrift)
Johann Schenk 1. Rat m.p.
Alois Hell m.p.
Johann Schäfer m.p.
Rupert Süß m.p.
Peter Dorner m.p.
Hans Pichler m.p.
Stempel: Gemeinde-Amt Welsberg Tirol

Bewachung de Glocken am Bahnhof in Welsberg

Nachdem die Glocken mit der Eisenbahn von der Glockengiesserei Colbacchini aus Trient in Welsberg eingetroffen sind, wurden sie bis zur Überführung auf den Pavillon von einer Gruppe besonders vertrauenswürdiger Bürger bewacht.

Dabei wurde mit offensichtlicher Begeisterung auf die Erfahrungen und Rituale der Standschützenzeit zurückgegriffen, wie die Wortwahl bezeugt.

Frührapport 5h Früh am 12.11. – 13.11.1921
der Glockenwache in Station Welsberg

Die Wachpatrouille besteht aus 5 Mann, und zwar Rudolf Moser, Jakob Oberstaller, Josef Pölt, Peter Ploner und Friedrich Ploner.

Als Wachkommandant wurde nach System „Standschützen“ einstimmig Rudolf Moser gewählt und ihn nach den Bestimmungen des Zukunftsstandes ... der Rang und Titel eines Korporales verliehen.

Die Patrouillengänge wurden in Intervallen von 10 Minuten festgesetzt und durchgeführt.

Wagen wurden untersucht und kein Anstand wahrgenommen. Sonst Situation unverändert, Ruhe. Wetter klar, kalt, Nacht mondhell. –

Gezeichnet
Der Wachkommandant
i. A. (Unterschrift Friedrich Ploner)

Gedicht von Bruder Willram

O läutet wieder, ihr Glocken!
Und könnt ihr nicht freudig frohlocken,
So klaget mit uns unser Leid;
Bringt uns und denen, die schieden,
Die Kunde vom ewigen Frieden,
Ihr Boten der Ewigkeit!

Festprogramm zur Glockenweihe am 20. November 1921

1. Am Samstag um ½ 3 Uhr nachmittag Empfang der Hochwürdigsten Fürstbischofs.
2. Am Sonntag um 8 ¼ Uhr vormittag feierlicher Einzug des Hochwürdigsten Fürstbischofs vom Widum in die Kirche. Hierauf Pontifikal-Amt, Festpredigt des Hochwürdigsten Fürstbischofs und die feierliche Glockenweihe durch denselben.
Nach der Glockenweihe Te Deum in der Kirche und Pontifikalsegen.
3. Um 12 Uhr mittag Festtafel und Konzert der Musikkapelle Welsberg.

Das Comitee

Begrüßungsgedicht für den Fürstbischof Johannes Raffl

Johannes Raffl (1858-1927) war von 1921 bis zu seinem Tode Fürstbischof von Brixen. Er war der erste Bischof des Bistums, nachdem große Teile des Diözesangebiets einschließlich des Bischofssitzes Brixen nach dem Ersten Weltkrieg an Italien gefallen waren

1. Dass unseren Glocken Gottes Weihe werde,
kommst Du! Gesegnet sei dein Kommen!
Den Oberhirten grüßt die treue Herde
mit Willkomm- Wünschen, schlichten, warmen, frommen.
Erardi Maria

2. Gott sandte dich; es ziert dich Bischofswürde,
doch ehrenvoll sind deine Hirtenpfade;
auf deinen Schultern lastet schwere Bürde,
um sie zu tragen, brauchst du Himmelsgnade;

3. Brauchst reichen Segen und die Kraft von oben,
um stets als Riese deinen Weg zu gehen,
drum wird für dich – das wollen wir geloben –
die Herde stets für ihren Hirten flehen.
Karbacher Emma

4. Du aber hüll' uns in dein starkes Lieben –
dein väterliches – denn wir alle nennen
dich Vater längst, und ist ins Herz geschrieben
ein freudigstolzes „Sich zu dir Bekennen.“

5. Zu dir in guten wie in bösen Tagen;
du bist uns Führer in dem Land der Tränen,
daß wir im Ungemach nicht murren, klagen
und freudig dulden, wo wir Anrecht wännen.
Holzer Rosa

6. Vorüber ist das grause Schlachtenmorden
und Frieden sehnt die blutgedüngte Erde;
Bischof Johannes! Friedensfürst geworden
bist du der armen, längst verwaisten Herde.

7. Als Friedensfürst sollst du die Glocken segnen
und ihrer Zungen feierliches Klingen
soll reiches Glück und reiche Gnade regnen
und Gottesfrieden in die Herzen bringen!
Kofler Frida

8. Sie sollen läuten den verlor'nen Söhnen
wie Gottes Donner an die Herzen rühren
und sollen Sünder ihrem Gott versöhnen
und sie zurück ins Haus des Vaters führen.

9. Du sollst sie segnen und du sollst sie salben,
daß ihre Töne wie Gebete fliegen
und ihre Klänge wie die Sommerschwalben
im Engelreigen durch die Lüfte wiegen.

10. Sie sollen uns, die wir hienieden wallen –
im Tränenland – die Wege Gottes deuten
und heißt es sterben, werden sie uns allen
zur letzten Fahrt die letzten Grüße läuten!

Erardi Maria, Karbacher Emma, Holzer Rosa und Kofler Frida



Die neuen Glocken werden am Bahnhof abgeholt und feierlich zum Pavillon gebracht.
(Fotograf Unbekannt, Sammlung Hans Hellweger - TAP)



Der festlich geschmückte Wagen mit der „Großen“ in der Bahnhofstraße
(Fotograf Unbekannt, Sammlung Hans Hellweger - TAP)



Auch die Kapelle in Ried erhält wieder eine neue Glocke.
(Foto: Privatsammlung Moser / Hackerhof)



Glockenweihe durch den Brixner Fürstbischof Johannes Raffl am Pavillon am 20. November 1921.
(Fotograf: H. Kofler Bruneck, Sammlung Hans Hellweger)

Gedicht für jede einzelne Glocke bei der Glockenweihe 1921

Verfasst höchstwahrscheinlich vom Brunecker Dichter Bruder Willram – Anton Müller (1870-1939).
Er verfasste u. a. viele kriegsverherrlichende Gedichte, in denen er den Patriotismus und die Opferbereitschaft der Bevölkerung zu mobilisieren und den Krieg zu rechtfertigen suchte.

Für die Große (D)

Nun sing ich den Helden zur Grabesruh',
die kämpfend im Kriege verschieden;
Herz Jesu, Tröster der Sterbenden du,
schenk ihnen den ewigen Frieden!
(vorgetragen von Oberhammer Anna)

Für die Zweite (E)

Nun red' ich laut mit Kling und Klang
von einem Priesterleben,
das 43 Jahre lang
Uns himmlisch Glück gegeben!
(vorgetragen von Abart Ida)

Für die Dritte (Fis)

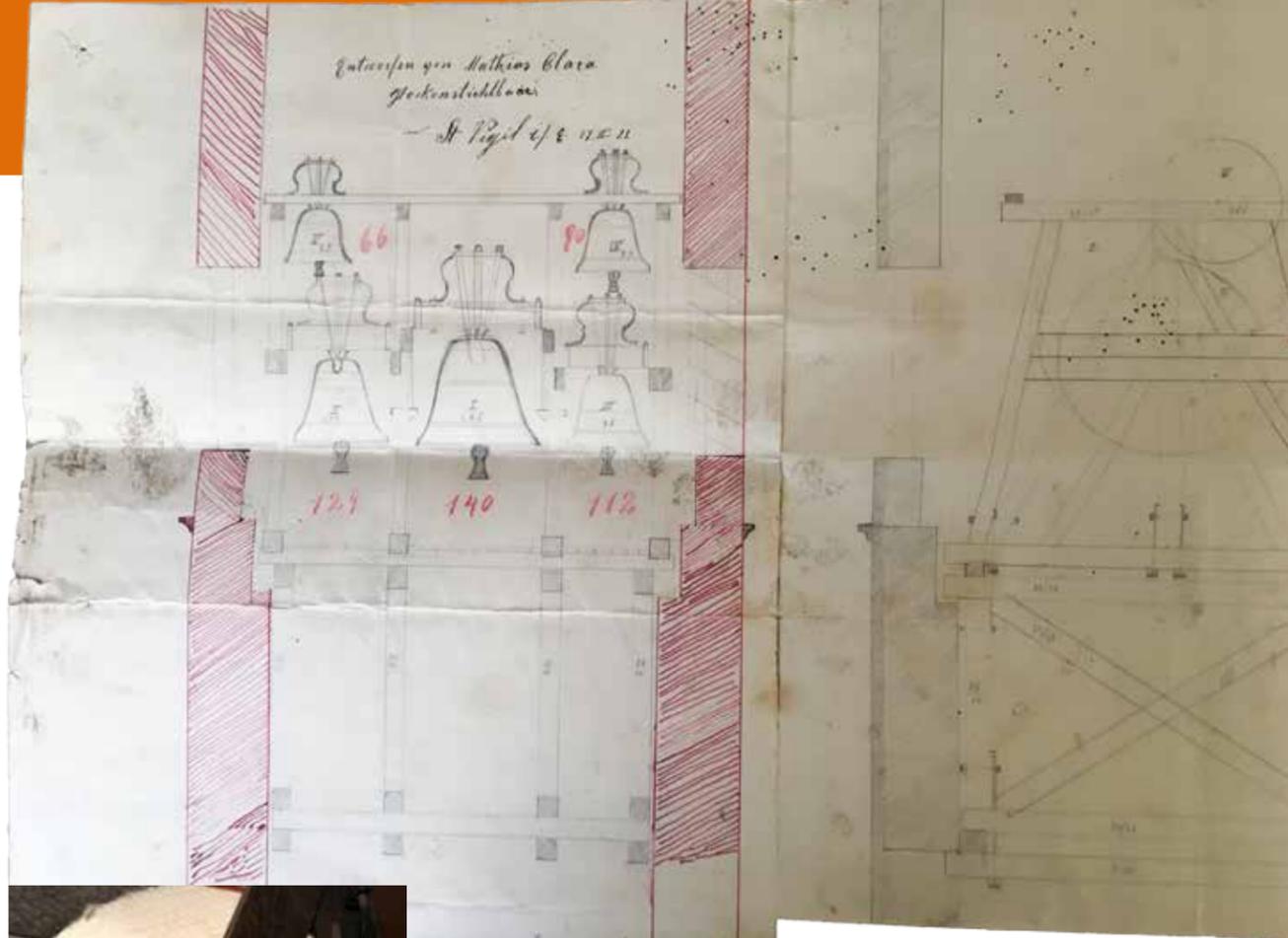
Ich darf der minnigen Gottesbraut
das tägliche „Ave“ singen
Und banne die Wolke, die Wetter staut,
Und breche des Blitzes Schwingen!
(vorgetragen von Walder Hermine)

Für die Vierte (A)

Den Grafen Welsperg läut' ich stets
zum ewigen Gedenken
Und mahn': den Toten ein Gebet
in treuer Lieb' zu schenken!
(vorgetragen von Dorner Klara)

Für die Fünfte (D)

Ich rufe an jeglichem Arbeitstag
zum Opfer der hl. Messe;
hört, Menschen, auch meinen ehernen Schlag,
daß den Kummer um euch ich vergesse!
(vorgetragen von Oberhammer Maria)



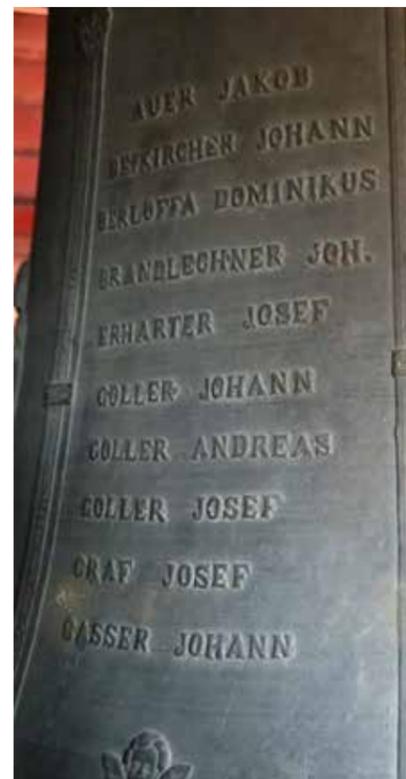
Entwurf 17.02.1921



◀ Glockenstuhlbauer war Mathias Clara aus St. Vigil in Enneberg.
(Foto: Hans Hellweger)



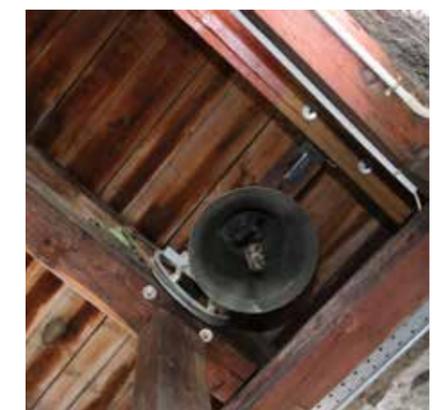
Eine Glockenseite der „Großen“ zielt das Bild unserer Kirchenpatronin und die Schrift „Heilige Margaretha bitt für uns“. Auf der anderen Seite ist das Herz Jesu abgebildet und darunter die Schrift „Die Gemeinde Welsberg den im Weltkrieg 1914-1918 gefallenen Helden“. Auf den vier seitlichen Feldern liest man in alphabetischer Reihenfolge beginnend bei „Auer Jakob“ bis „Weitlaner Franz“ die 40 Namen der Gefallenen von Welsberg.
(Foto: Hans Hellweger)



Die „Zweite“ ist Pfarrer Josef Ragginer gewidmet.
(Foto: Hans Hellweger)



Die „Zwölfer“: die Ave-Glocke
(Foto: Hans Hellweger)



Das Sterbeglöckchen.
(Foto: Hans Hellweger)



Die „Zehner“.
(Foto: Hans Hellweger)

Pustertaler Bote vom 25. November 1921

Aus Welsberg: (Neue Glocken).

Am 11. des Monats verkündeten Böllerschüsse und das Läuten von der Frauenkirche die Ankunft der neuen fünf Glocken, welche die Firma Colbacchini in Trient lieferte und zusammen ein Gewicht von 4000 Kilo haben. Davon die größte 1544 Kilogramm. Sonntag am 13. wurden dieselben in feierlicher Weise mit Musik vom Bahnhof in den Ort gebracht und zur allgemeinen Besichtigung bei der Gedenksäule stehen gelassen. Die größte Glocke ist den gefallenen Helden gewidmet und trägt – außer dem schönen Relief der hl. Margaretha als Patronin der Pfarrkirche und des Herz-Jesu-Bildes – in vier Kolonnen die vierzig Namen die Gefallenen aus Welsberg.

Die zweite Glocke ist: „Von der dankbaren Gemeinde Welsberg ihrem langjährigen treuen Seelsorger, Herrn geistlichen Rat Josef Ragginer gewidmet“. Ebenfalls ein würdiges Denkmal für das jetzt fast 43 jährige Wirken dieses braven Seelenhirten in der Gemeinde Welsberg. Die Stimmung ist D E Fis A D.

Die eigens zu den Glocken verwendeten Klischees – je zwei Reliefs auf einer Glocke

wurden nach den Entwürfen des hiesigen Maler Peskoller von Bildhauer Ferdinand Atzwanger ausgeführt.

Die Weihe derselben fand Sonntag statt und war dieser Tag für Welsberg ein hoher Festtag. Am Samstag Nachmittag traf der hochw. Fürstbischof Johannes Raffl aus Brixen hier ein und wurde in feierlichster Weise empfangen. Sonntag früh war feierlicher Einzug in die Pfarrkirche, dort Pontifikalamt, hernach Festpredigt und die Glockenweihe durch den hochw. Fürstbischof.

Brief des Fürstbischofs Johannes Raffl an Bürgermeister Anton Hellweger

Johannes Raffl (1858-1927) war von 1921 bis zu seinem Tode Fürstbischof von Brixen. Er war der erste Bischof des Bistums, nachdem große Teile des Diözesangebiets einschließlich des Bischofssitzes Brixen nach dem Ersten Weltkrieg an Italien gefallen waren

Mit diesem Brief bedankt er sich für die Namenstags-Glückwünsche und macht den Welsbergern ein großes Kompliment für die Glockenweihe, die 5 Tage vorher stattgefunden hat.

Brixen, 25. Nov. 1921

Euer Hochwohlgeboren!

Empfangen Herr Bürgermeister in-nigen Dank für erneute Glückwünsche zu meinem Namenstag, die sich wie verhallend Klänge ausnehmen von Ihrem unvergleichlichen Feste der Glockenweihe, das mir unvergesslich bleibt.

Einen solchen Unisono- Festjubil habe ich nie erlebt und nie wohl ist ein Fest in allen seinen Teilen so gelungen wie das Ihrige. Das hat der Glaube, das hat die Liebe geben!

Gott segne Welsberg!
In stetem Gedenken
Ihr ergebenster
+ Johannes, Fürstbischof

Nachträgliche Spenden für die Glocken

Jakob Oberstaller	Lire 100,00
Dr. Weitlander	20,00
Peter Dorner anstatt eines Kranzes für Josef Erharter	20,00
Andrä Sapelza	100,00
Christlich soziale Tischgesellschaft Welsberg	17,60
Rosa Goller – Musel Holzspende	686,25
Summe	943,85

Vorstehende Spenden wurden für folgende Zahlungen verwendet:

dem Schmiedemeister Paul Edler	378,80
dem Zimmermeister Oberparleiter	357,90
dem Maler Peskoller	70,00
dem Bischofsdiener anlässlich der Glockenweihe	15,00
für Verschiedenes	122,15
Summe	943,85

Kosten bei der Glockenweihe

Begleitung des hochwürdigsten Fürstbischofs zur Glockenweihe (Kanzler Mutschlechner, Domzeremoniär Moll und Dompfarrer Mair) zusammen	100,00
Bruder Willram, Professor in Innsbruck für die Festgedichte	50,00
Summe	150,00

Welsberg am 20. Nov. 1921

Den Herren Kollaudatoren (Domkapellmeister Goller von Brixen, Dekan Kleinlercher von Bruneck und dem Kaplan Benno Rutz von St. Sigmund zusammen	80,00
Oberingenieur Fischer, Bruneck, für Kollaudierung des Glockenstuhles	50,00
Summe	130,-

Welsberg am 12. Jänner 1922

Informationen aus der Gemeindeverwaltung

Tätigkeit des Gemeindevorstandes vom 01. August 2021 bis 31. Oktober 2021

ÖFFENTLICHE AUFTRÄGE

Recyclinghof: Dienstleistung zur Entsorgung und Abtransport von Wertstoffen für die Dauer von 3 Jahren (Los 1 nur Transport): Genehmigung Ausgaben und ordnungsgemäße Ausführung an die Firma „Dolomit Recycling GmbH“ aus Niederdorf: 48600 €

Recyclinghof: Entsorgung und Abtransport von Wertstoffen für die Dauer von 3 Jahren (Los 2 Abtransport und Entsorgung Bauschutt): Firma „BWR GmbH“ aus Gais: 7400 €

Recyclinghof: Dienstleistung zur Entsorgung und Abtransport von Wertstoffen für die Dauer von 3 Jahren (Los 3 Abtransport und Entsorgung): Firma „Rossbacher Ges.m.b.H.“ aus Lienz: 44400 €

Straßenwesen: außerordentliche Instandhaltung/Asphaltierung verschiedener Teilstücke: Zuschlag an die Firma „Kofler&Rech AG/spa“ aus Olang: 254300€ inkl. Mwst. (Abschlag: 11,52%)

Technischer Dienst: Spenglerarbeiten bei verschiedenen öffentlichen Gebäuden: Firma „Dachservice Seyr KG“ aus Niederrasen: 12500 €

Trinkwasserversorgung: Sanierung und Verlängerung Trinkwasserleitung, Ausbau Gehsteig Flurstraße Welsberg: Zusatzprojekt Firma „Selmani GmbH/srl“ aus Welsberg-Taisten: 6400 € (Beleuchtung)

Straßenwesen: Asphaltierungsarbeiten-Zusatzprojekt: Firma „Kofler&Rech AG/spa“ aus Olang: 44700 €

Abwasserversorgung: Erweiterung Regenwasserleitung Flurstraße Welsberg: Firma „Selmani GmbH“: 18000€

VERSCHIEDENES

Schulausspeisung Mittelschule Welsberg: Dienst für die Zubereitung, Lieferung und Verteilung von Essen: Firma Holzzeit GmbH aus Innichen; Schuljahr 2019/20: 7200 Essen zu je 6 €, Schuljahr 2020/21: 3200 Essen zu je 8,40 €

Anpassung des neuen BLP, Gewerbebeerweiterungsgebiet D1 „Moser Holzbau GmbH“

Straßenwesen: Ankauf/Umbau Schneepflug für Bauhof Welsberg: Firma „Hell Profitechnik GmbH“ aus Eppan: 23400 €

Kindergärten: HACCP-Konzept: Genehmigung der Arbeitsunterlagen und Ernennung der zuständigen Referentin (Waltraud Brugger) -Einhaltung und Umsetzung der Bestimmungen

Kindergärten: Kostenbeteiligung des Kindergartenpersonals für die Verpflegung ab dem Schuljahr 2021/22: 3,50 € (wie bisher)

Feuerwehr Taisten: Gewährung und Liquidierung eines Kapitalbeitrages für den Ankauf eines Kleinlöschfahrzeuges: 50000 €

Musikschule Welsberg: Austausch Holzboden: Firma „Eurodecor 2000 OHG“ aus Sand in Taufers: 12000 €

Grundschulen: statische Nachprüfung Gebäudeträgerwerke: „Sulzenbacher&Partner“ aus Bruneck: 7100 €

Grundschule Taisten: Austausch Raffstore: Firma „Hella GmbH“ aus Bruneck: 5200 €

Freizeit: Austausch Ballfangnetz Spielplatz Unterrain: Firma „Sportbau GmbH“ aus Bozen: 3700 €

Streukies für den Winterdienst: Firma „Summerer Hansjörg&Co KG“ aus Sexten: 5124 € für 200t

Verbreiterung Tür Raum Kirche Maria am Rain in Welsberg: Firma „KS GmbH“ aus Welsberg: 4300 €

Breitbandversorgung: Ankauf weiterer Glasfaserkabel: Firma „Telco GmbH“ aus Bozen: 43000 €

Kaminkehrerdienst: Zeitraum 2022-2028: Mair Wolfgang Herbert Ohg/snc

Fürsorge: Nasenflügel Antigentests/Aufteilung zwischen Gemeinden nach Einwohnerzahl; Welsberg-Taisten: 10994,28 € (Einwohner: 2927)

Außerschulische Betreuung: Betreuungsdienst für Kinder und Jugendliche im Sommer 2021: Genehmigung Spesenabrechnung: ca. 42000 € (80% vom Land)

Sportzonen Welsberg und Taisten: Austausch Beleuchtung Fußballplätze-Genehmigung der Gesamtkosten und Abnahme der Arbeiten: 101000 €

Zivilschutz: Unwetterschäden Wasserleitung im Bereich Seehof : Sofortmaßnahmen und Liquidierung: 43000 € (80% Landesbeitrag)

Kultur: Anpassung Webseite Paul Troger: Firma „Oberlechner Klara“ aus Pflzen: 6150 €

PERSONAL

Mair Elke: Verantwortliche für den Ökonomatsdienst ab 15.09.2021

Ausschreibung eines öffentlichen Wettbewerbs (8. Funktionsebene): Funktionär/in im technischen Bereich

Wierer Manuela: Gewährung der Freistellung aus Erziehungsgründen bis 07.10.2024

Beschlüsse des Gemeinderates vom 01. August bis 31. Oktober 2021

Sitzung vom 01.09.2021:

Gegenstand des Beschlusses

- Änderung der Jahresabschlussrechnung der Gemeinde betreffend das Finanzjahr 2020 und Anpassung des Verwaltungsergebnisses
- Annahme de Kündigung des Gemeindesekretärs Peter Paul Pfendt und Versetzung in den Ruhestand mit 28.02.2022
- Ausschreibung eines öffentlichen Wettbewerbs mittels Mobilität zur Besetzung einer Stelle als Gemeindesekretär/in in Vollzeit mit unbefristetem Vertrag (9. Funktionsebene)
- Bestätigung der Änderungen Nr. 15 und 16 am Haushaltsplan und Mehrjahreshaushalt 2021-2023-Anpassung Einheitliches Strategiedokument 2021-2023

Sitzung vom 07.10.2021:

Gegenstand des Beschlusses

- Genehmigung des Durchführungsplans für die Wohnbauzone „A1“-Unterzone „E3“-historisches Zentrum von Welsberg
- Entklassifizierung und Entdemanialisierung sowie Klassifizierung und Demanialisierung öffentlicher Flächen – Welsberg- zwecks Grundregelung mit Living Welsberg GmbH/srl
- Genehmigung der abgeänderten Gemeindeverordnung über die Vermögensgebühr für Konzessionen, Ermächtigungen oder Werbemaßnahmen
- Bestätigung der Änderungen Nr. 17,18,19 am Haushaltsplan 2021 und Mehrjahreshaushalt 2021-2023-Anpassung Einheitliches Strategiedokument 2021-2023

Die Details zu den einzelnen Beschlüssen findet man auf der Homepage der Gemeinde Welsberg-Taisten: www.gemeinde.welsberg-taisten.bz.it.

›Waltraud Brugger

›Wahlen Wahlen Wahlen

Am 12.09. und 10.10.2021 fanden die Wahlen der Ex-Gemeinde Taisten und der Fraktion Taisten-Dorf statt. Folgende gewählte Vertreter haben die Wahl angenommen:



Foto: ©TV Gsieser Tal_Andreas Moser

Ex-Gemeinde

- Oberstaller Eugen
- Oberhammer Bernhard
- Schwingshackl Christoph
- Gitzl Oswald
- Stoll Thomas

Fraktion-Dorf

- Feichter Martin
- Oberstaller Alexander
- Peintner Paul
- Moser Georg
- Trakofler Wilfried

›Das neue Landesraumordnungsgesetz Nr. 9 vom 10.07.2018

Mit der Einführung des neuen Landesraumordnungsgesetzes Nr. 9 vom 10.07.2018 mussten die Gemeinden eine Servicestelle für Bau und Landschaftsangelegenheiten einrichten. Die Leitung der Servicestelle obliegt dem von der Gemeinde ernannten Leiter der Servicestelle. Als technische Unterstützung steht dem Bauamt der Gemeinde der Gemeindetechniker Dr. Ing. Ralf Pellegrini zur Verfügung, welcher auch als Berichterstatter bei der Gemeindekommission für Raum und Landschaft fungiert.

Mit der Einführung des neuen Raumordnungsgesetzes wurde auch die sog. Gemeindekommission für Raum und Landschaft (ex-Baukommission) mit Beschluss des Gemeinderates Nr. 17 vom 28.06.2021 neu bestellt, welche ab 01.07.2021 ihre Tätigkeit aufgenommen hat. Die Zusammensetzung der Kommission besteht rein aus Technikern von den verschiedenen Bereichen.

Mitglieder der Gemeindekommission für Raum und Landschaft (sog. große Kommission):

Name	Ersatzmitglieder	Bereiche
Dominik Oberstaller	Paula Mittermair	Vorsitzender (Bürgermeister)
Arch. Egger Kurt	Arch. Hellweger Klaus	Sachverständiger für Baukultur
Agr. Steger Paul	Dr. Wild Johann	Sachverständiger für Landwirtschaft- und Forstwissenschaften
Dr. Arch. Günther Plaickner	Arch. Erich Oberlechner	Sachverständiger für Landschaft
Dr. Wasserer Simone	Dr. Peterlini Elisabeth	Sachverständige für Sozial- oder Wirtschaftswissenschaften
Dr. Kofler Gertrud	Dr. Schiefer Kathrin	Sachverständiger für Raumplanung
Dr. Winkler Eduard	Dr. Jesacher Michael	Sachverständiger für Naturgefahren

Zuständig für:

- a) Verfahren zur Genehmigung des Gemeindeentwicklungsprogramms und des Gemeindeplans für Raum und Landschaft laut Artikel 53 des LG Nr. 9/2018 und im Verfahren zur Änderung des Gemeindeplans für Raum und Landschaft laut Artikel 54 Absätze 1 und 2 des LG Nr. 9/2018;
- b) Verfahren zur Genehmigung oder Änderung des Gefahrenzonenplans laut Artikel 56 und Artikel 53 des LG Nr. 9/2018;
- c) Verfahren zur Genehmigung oder Änderung des Durchführungsplans, Wiedergewinnungsplans und Neugestaltungsplans laut Artikel 60 des LG Nr. 9/2018;
- d) Verfahren zum Abbruch und Wiederaufbau von Gebäuden an einem anderen Standort laut Artikel 17 Absatz 4 dritter und vierter Satz des LG Nr. 9/2018, wobei diese begründete Stellungnahme bindend ist;
- e) Verfahren für die vollständige oder teilweise Umwandlung bestehender Baumasse in Abweichung von den geltenden Planungsinstrumenten gemäß Artikel 36 Absatz 2 des LG Nr. 9/2018;
- f) Antrag des Bürgermeisters in den von Absatz 2 Buchstabe d) vorgesehenen Fällen; falls eine Vorabstellungnahme im Einvernehmen mit der Sektion Bauwesen der GKRL beantragt ist, wird sie von der GKRL abgegeben.

Mitglieder der Gemeindekommission für Raum und Landschaft – Sektion Bauwesen und Sektion Landschaft:

Name	Ersatzmitglieder	Bereiche
Arch. Egger Kurt	Arch. Hellweger Klaus	Sachverständiger für Baukultur (Vorsitzender)
Agr. Steger Paul	Dr. Wild Johann	Sachverständiger für Landwirtschaft- und Forstwissenschaften
Dr. Arch. Günther Plaickner	Arch. Erich Oberlechner	Sachverständiger für Landschaft



Arch. Egger Kurt



Agr. Steger Paul



Dr. Arch. Günther Plaickner

Zuständig für:

Die Sektion Bauwesen der GKRL gibt gemäß Absatz 6 im Rahmen des Verfahrens zur Erteilung der Baugenehmigung eine begründete, nicht bindende Stellungnahme im Sinne des Artikels 76 Absatz 2 des LG Nr. 9/2018 ab, sofern der Durchführungsplan keine präzisen Bestimmungen zur Baumassenverteilung, zur Charakteristik, zur Ästhetik und zur Bebauung enthält und sofern das Vorhandensein dieser Vorgaben nicht ausdrücklich vom zuständigen Gemeindeorgan bei der Genehmigung oder Bestätigung dieses Planes erklärt worden ist, und zwar in folgenden Fällen:

- a) Neubaumaßnahmen laut Artikel 62 Absatz 1 Buchstabe e) des LG Nr. 9/2018, bestehend in der Errichtung von neuen Gebäuden;
- b) Maßnahmen zur baulichen Umgestaltung laut Artikel 62 Absatz 1 Buchstabe d) des LG Nr. 9/2018 bestehend in einem, auch teilweisen, Abbruch mit, auch teilweisem Wiederaufbau von Gebäuden;
- c) Neubaumaßnahmen laut Artikel 62 Absatz 1 Buchstabe e) des LG Nr. 9/2018, bestehend in der oberirdischen Erweiterung von bestehenden Gebäuden;
- d) auf Antrag des Bürgermeisters bei sämtlichen Eingriffen von besonderer Wichtigkeit oder von besonderer Komplexität, außer er verlangt im Einvernehmen mit der Sektion Bauwesen der GKRL, dass die Begutachtung durch die GKRL in vollständiger Zusammensetzung erfolgt.

Die Sektion Landschaft: Die von Artikel 68 des LG Nr. 9/2018 vorgesehene Kommission, in der Folge als „Gemeindekommission für Landschaft“ bezeichnet, gibt unter dem Vorsitz jenes Mitgliedes, welches der Gemeinderat dazu bestimmt hat, eine begründete, nicht bindende Stellungnahme im Verfahren zur Erteilung der landschaftsrechtlichen Genehmigung im Zuständigkeitsbereich der Gemeinde ab. Eine bindende Stellungnahme dieser Kommission ist hingegen für die Anbringung von Photovoltaikpaneelen und thermischen Sonnenkollektoren in den vom DLH vom 8. April 2020, Nr. 13, (Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen) vorgesehenen Fällen einzuholen.

Der Bürgermeister hat in dieser Kommission (sog. kleine Kommission) kein Stimmrecht mehr. Er kann zu den einzelnen Projekten seine Wortmeldung abgeben. Bei der Abstimmung muss er den Sitzungssaal verlassen.

Bürger, welche einen Antrag um Baugenehmigung eingereicht haben, haben die Möglichkeit dies der Gemeindekommission für Raum und Landschaft in der Sitzung zu präsentieren und vorzustellen. Es können auch Lokalausweise vereinbart werden.

Die Einreichung der Bauanträge erfolgt ab 01.07.2020 über das Onlineportal SUE/ESB - Einheitsschalter

Mit dem Inkrafttreten am 1. Juli 2020 des Landesgesetzes „Raum und Landschaft“ sind Anträge um Baugenehmigung, Zertifizierte Meldungen des Tätigkeitsbeginns für Bausachen (ZeMeT), Beeidete Baubeginnmitteilungen (BBM), Anträge für landschaftsrechtliche Genehmigungen und Meldungen der Bezugfertigkeit (ZeMeT Bezugfertigkeit) über das Onlineportal SUE/ESB - Einheitsschalter für das Bauwesen an die Gemeinde zu übermitteln.

Die Einreichung der Bauanträge über das Onlineportal SUE/ESB - Einheitsschalter muss von einem befähigten Techniker gemacht werden.

In den SUE/ESB - Einheitsschalter für das Bauwesen muss über den SUAP - Einheitsschalter für gewerbliche Tätigkeiten eingestiegen werden. Dabei ist zuerst die zuständige Gemeinde auszuwählen und nach zweimaligem Anklicken des Menüpunktes „COMPILA UNA PRATICA“ sowie nach erfolgter Authentifizierung kann die deutsche oder italienische Sprache ausgewählt werden. Für das Ausfüllen des Onlineformulars ist dann der Tätigkeitsbereich „Bauwesen“ auszuwählen. Der Zugang zum Einheitsschalter erfolgt unter folgender Internetadresse: <https://www.impresainungiorno.gov.it/>

Für Auskünfte betreffend Bauanträge steht der Bauamtsleiter Geom. Mölgg Valentin gerne zur Verfügung. Bürozeiten: Montag-Donnerstag: 8.30-12.30 Uhr, Donnerstag Nachmittag: 15.00-17.00 Uhr, Freitag: 8.30-12.15 Uhr.

Interview mit Architekt Kurt Egger

Kurt Egger ist als Sachverständiger für Baukultur Mitglied der Gemeindekommission für Raum und Landschaft der Marktgemeinde Welsberg-Taisten. Zudem ist er Vorsitzender der sogenannten kleinen Kommission für Sektion Bauwesen und Sektion Landschaft.

inso blattl: Was sind die Vorteile und die Nachteile dieser neu geregelten Gemeindekommission für Raum und Landschaft?

Arch. K. Egger: Da die Kommission ausschließlich aus Fachleuten zusammengesetzt ist, kann ein Projekt schnell und kompetent geprüft und darüber befunden werden – das ist ein klarer Vorteil. Einen Nachteil hingegen sehe ich in der kleinen Kommission, welche nicht urbanistische Projekte überprüft. Dort kann – muss aber nicht – der Bürgermeister ohne Stimmrecht sitzen. Ein lokaler Vertreter in Person des Bürgermeisters, versehen mit Stimmrecht, wäre meines Erachtens jedoch wichtig, um lokale Kompetenz in die Bewertung mit einfließen zu lassen.

Wo liegen die Herausforderungen?

Die Herausforderung ist in erster Linie, schnell und kompetent zu entscheiden. Dabei müssen baukulturelle und landschaftliche Aspekte in hohem Maße berücksichtigt werden.

inso blattl: Was sind Unterschiede in der Herangehensweise der Kommissionen in größeren und kleineren Gemeinden bzw. in ländlichen oder städtischen Gebieten?

Arch. K. Egger: Die Herangehensweisen bleiben grundsätzlich dieselben. In kleineren, meist ländlichen Gemeinden, spielen landschaftliche Aspekte in der Bewertung eine größere Rolle. In größeren, städtischen Gemeinden sind es Themen wie Einpassung in den baulichen Kontext, Materialwahl etc. Neben der Erfüllung der urbanistischen Voraussetzungen sind es aber immer auch Fragen der architektonischen Qualität, der Maßstäblichkeit, der ortsbezogenen Materialität und ähnliche.

Eine Kurze Mitteilung an die Bürger:

Verlängerung der Fristen für Baurechtstitel

Im Juli 2021 wurde vom Landtag eine Änderung des Landesgesetzes Nr. 3/2020 beschlossen, mit der eine weitere Verlängerung der Fristen für Baurechtstitel und landschaftlichen Ermächtigungen genehmigt wurde.

Alle Baurechtstitel und landschaftlichen Ermächtigungen, die seit dem 31. Jänner 2020 verfallen sind oder verfallen, bleiben bis zum 30. Juni 2022 gültig.

›Wir sperren den Hauptplatz nicht –

wir öffnen ihn für die Bevölkerung

Breits seit längerer Zeit wurde die Sperrung des Hauptplatzes für Autos angedacht. Die Gruppe WELSBURG LEBENSWERT und Bürgermeister Dominik Oberstaller setzten sich zum Ziel, dies für den Sommer 2021 umzusetzen. Nachdem die Verkehrskommission mit dem Dorfpolizisten Günther Thomaser die Machbarkeit prüfte, lud Referent Franz Patzleiner zu einem Treffen mit Bürgermeister Dominik Oberstaller, Vizebürgermeisterin Paula Mittermair und den Anrainern. Aufgrund der Bedenken einiger, einigte man sich vorerst für die temporäre Schließung bis zum 18. Oktober und einem Folgetreffen im Herbst. Dabei äußerten sich alle positiv über den autofreien Platz in den Sommermonaten und auch von Seiten der Dorfbevölkerung und der Feriengäste gab es viele positive Rückmeldungen. Ebenso fanden auch die Betreiber des Wochenmarktes und andere Wanderhändler lobende Worte für den Standortwechsel. Es wurde vielfach der Wunsch geäußert, den Hauptplatz ganzjährig autofrei zu halten.

Die Gemeindeverwaltung hat nun beschlossen, den Hauptplatz für immer für den Verkehr zu sperren und lud zu einem Treffen mit Vertretern von Initiativen für Welsberg, Vereinen, Kaufleuten, Schulen, Bibliothek, Bildungsausschuss und Chören. Dabei wurden Möglichkeiten gesucht, um den Platz auch in den Wintermonaten zu beleben und für vielfältige Initiativen zu nutzen. Gerne können sich auch Interessierte mit Ideen für Initiativen und Aktionen zur Belebung beim Referenten Franz Patzleiner melden. Der gewonnene Platz soll mit Leben gefüllt und zu einem Ort der Begegnung und des ungestörten Zusammentreffens für die Dorfbevölkerung werden.

›Paula Mittermair



›Herzlichen Glückwunsch, Viktor Peintner!

Ein Macher der heimischen Berg-Landwirtschaft. Ein starker Vertreter im Bauernbund auf Gemeinde-, Bezirks- und Landesebene, im Landwirtschaftsausschuss, im Gemeinderat, als Vize-Bürgermeister... die Liste der Gremien, in denen Viktor Peintner in Vergangenheit mitgeholfen und mitgearbeitet hat, ließe sich noch weiter fortsetzen.

Vor allem aber – und das ist er bis heute geblieben – ein Bauer aus Leidenschaft mit Liebe zu seinem Beruf, zu Hof, Stall und Feld! Ein bescheidener, sympatischer und bodenständiger Mann, der es gewohnt ist, praktisch zu denken und zu handeln und die Dinge beim Namen zu nennen: Das ist der „Housa Viktor“.

Seit dem 10. Oktober ist er Träger des Verdienstkreuzes, einer der höchsten Auszeichnungen des Landes Tirol und Südtirol. Insgesamt 48 Persönlichkeiten beider Landesteile bekamen im Meraner Kurhaus das Verdienstkreuz verliehen, 10 davon waren SüdtirolerInnen. Landeshauptmann Arno Kompatscher und Tirols Landeshauptmann Günther Platter nahmen nach einem Jahr coronabedingter Pause die Ehrungen vor und zwar als Dank und Anerkennung für verschiedene Verdienste und vorbildhaftes Wirken, für das Engagement im Einsatz für Mitmenschen und Heimat.

Seit über 50 Jahren werden Menschen mit dem Verdienstkreuz ausgezeichnet-abwechselnd in Südtirol und Tirol. Kriterien für diese hohe Auszeichnung sind u.a. auch die uneigennützigte Hilfsbereitschaft, der Einsatz fürs Gemeinwohl, für Gesellschaft und Kultur.

Für Viktor Peintner ist das Verdienstkreuz ein großes Zeichen der Wertschätzung für ihn selbst, aber auch für alle, die in der Landwirtschaft arbeiten und sich für sie einsetzen. Genauso viel Anteil an der Auszeichnung haben für ihn seine verstorbene Frau Dorothea und seine drei Kinder, die viel und oft auf ihn verzichten mussten, wenn er im Lande unterwegs war.

Im Rahmen der Gemeinderatssitzung vom 18. November gratulierte ihm unser Bürgermeister Dominik Oberstaller zur Verleihung des Verdienstkreuzes und bedankte sich im Namen der Gemeinde Welsberg-Taisten für seine geleistete Arbeit und seinen Einsatz.

›Waltraud Brugger



›Herzlichen Glückwunsch

zur Geburt und einen guten Start in ein glückliches Leben



›(K)Ein toller Käfer

Der Buchdrucker, ein nur 4 mm großer Borkenkäfer hat aufgrund der Schadergebnisse der vergangenen drei Jahre, zu einer, in Südtirol noch nie da gewesenen Massenvermehrung angesetzt. Seine wissenschaftliche Bezeichnung: *Ips typographus*, achtzähniger Fichtenborkenkäfer



Ips typographus /
Achtzähniger Fichtenborkenkäfer

Vor allem zwei Faktoren haben zusammengespielt und die Massenvermehrung bewirkt: das durch den VAIA - Windwurf und die zwei Schneedrücke in unseren Wäldern massenhaft anfallende Brutmaterial und die warme, trockene Wetterperiode Ende Mai/Anfang Juni.

Wie alles in der Natur sind auch die Zusammenhänge in der Biologie der Borkenkäfer sehr komplex.

Vorab soll nicht unerwähnt bleiben, dass es in der Natur einen „Schaden“ immer nur aus dem menschlichen Verständnis heraus gibt. In der Natur ist es eigentlich nur eine Störung.

Im Kreislauf des Waldes hat dieser kleine Käfer die wichtige Aufgabe, geschwächte oder absterbende Bäume abzutöten und sie für weitere Holz abbauende Insekten, Mikroorganismen und Pilze aufzubereiten. Damit schafft er wieder Kleinstlebensräume und forciert die Umwandlung von Holz zu Humus. Er selbst dient anderen Tieren wieder als Nahrung, so verspeist der Dreizehenspecht mit Vorliebe Borkenkäfer. Einzelne braune Bäume oder einzelne Käfernester, wie es sie immer schon gab, sind deshalb lediglich ein ästhetisches, wenn auch ungewohntes Problem.

Der wirtschaftliche Schaden entsteht in diesem Fall durch die Wertminderung des Holzes. Die Buchdrucker schleppen Pilzsporen in den Baum ein, die das Gewebe um das Einbohrloch herum schädigen (nekrotisieren). Das führt zur typischen Blaufärbung des Splintholzes. Die tech-

nischen Eigenschaften des Holzes werden durch diesen Käfer nicht beeinträchtigt.

Ein flächiger Befall führt aber auch zur Zerstörung wichtiger, alter Waldbestände. Die Nutzung des wertvollen Rohstoffes Holz fällt in solchen Flächen für viele Jahrzehnte weg. In Wäldern, die Schutzaufgaben erfüllen, kann das flächige Absterben von Fichten einerseits zu einem Sicherheitsproblem für darunter liegende Infrastrukturen führen, andererseits steigt auch die Waldbrandgefahr beträchtlich. In solchen Lokalisationen sind Aufforstungen unumgänglich, um die Schutzfunktion möglichst bald wieder zu gewährleisten.



Flächige Borkenkäferschäden auf der Sonnenseite von Rasen/Antholz

Indem die Fraßgänge der Larven und die eingeschleppten Pilzsporen den Saftstrom im Baum von der Krone zur Wurzel unterbrechen, „verhungert“ die Wurzel und der Baum stirbt langsam ab.

Auch der Wassertransport in die Krone wird dadurch unterbrochen; es kommt zu einer Art „Wasserstau.“

Um den Borkenkäfer ist es in den letzten Jahrzehnten in unserem Lande recht ruhig geblieben. Unsere Baumarten wuchsen in ihren optimalen Gebieten und es kam aufgrund der Witterung lediglich zu vereinzelt Borkenkäferbefall. Diese Situation hat sich in den letzten Jahren schlagartig geändert. Wegen der genannten Schadereignisse gab es riesige Mengen an umgeworfenen oder gebrochenen Bäumen, die überall verstreut waren. Der Buchdrucker fand ein regelrechtes Schlaraffenland vor und begann sich rasant zu vermehren. Das einzige was ihn noch einzubremsen vermochte, war die nasse und kühle Witterung im Frühjahr der letzten beiden Jahre.

Durch die warmen und trockenen Wochen Ende Mai/ Anfang Juni diesen Jahres, konnte er „den Turbo zünden.“

Es war für die Käfer ein Leichtes, die unzähligen geschwächten Bäume des Schneedruckholzes zu befallen. In Zonen, wo es kaum liegendes Holz gab, befahl er stehende Bäume, die jetzt als braune „Baumleichen“ ins Auge stechen. Normalerweise widerstehen gesunde, vitale Bäume einem Käferangriff durch vermehrte Harzbildung. Erst wenn ca. 200 Käfer zeitgleich einen Baum attackieren, muss er die Waffen strecken. Dabei bohren sich als erste die Männchen in die Rinde ein und legen die sogenannte Rammelkammer an. Durch ausgesendete Duftstoffe locken sie weitere Männchen und Weibchen an. Ein Männchen begattet bis zu 3 Weibchen, die in Richtung der Stammachse den Muttergang anlegen und auf beiden Seiten Eier ablegen, bis zu 50 Stück. Die Larven fressen quer zum Stamm und verpuppen sich am Ende des Ganges. Dadurch entsteht mit etwas Fantasie das

Bild eines alten Buchdruckes, was zur Namensgebung des Buchdruckers führte.



Einbohrlöcher, Muttergänge und Fraßgänge der Larven des Buchdruckers

Nach 8 -10 Wochen verlässt der junge Käfer den Baum und kann bei günstiger Witterung eine neue Käfergeneration gründen.

Leider war das heuer der Fall und mit jeder Generation verzehnfacht sich die Käferpopulation.

Die erwachsenen Käfer überwintern in der Bodenstreu, oder hinter der Rinde und beginnen im Frühjahr bei ca. 15° C zu schwärmen und Bäume in der Nähe zu befallen. Bei günstigen Verhältnissen können aus einem Baum bis zu 200.000 junge Käfer ausfliegen!

Nach großen Schadereignissen kann eine Massenvermehrung des Borkenkäfers nicht verhindert werden. Durch gezielte Maßnahmen kann seine rasante Entwicklung allerdings punktuell gebremst werden. Das Um und Auf dabei ist die Beobachtung der Umgebung von Käfernestern im zeitigen Frühjahr, um neu befallene Bäume zum richtigen Zeitpunkt zu schlägern und aus dem Wald zu transportieren .



Bohrmehlspuren auf der Rinde als Zeichen des Befalls

Eine Alternative kann die mechanische Bearbeitung der befallenen Rinde sein. Aber auch hier ist wieder zu differenzieren. Käferbäume, bei denen die Rinde bereits abgefallen ist, sollen stehen gelassen werden. Sie erfüllen noch wichtige Aufgaben für Tiere, die im Totholz leben, üben noch einige Jahre Schutzfunktionen aus und können gesunde Nachbarbäume vor starker Sonnenbestrahlung schützen. Die Entwicklung wird noch einige Jahre weiter gehen, bis die Population - aus noch nicht restlos bekannten Gründen - zusammenbricht. Entscheidend für die weitere Entwicklung wird wieder das kommende Frühjahr. Feuchtes, kaltes Wetter behagt dem Borkenkäfer überhaupt nicht. Trockene Kälte bis -20°C macht ihm nichts aus, weil er eine Art Frostschutzmittel einlagern kann. Die Förster überwachen die Käferentwicklung mit Borkenkäferfallen, um einen Überblick über den Zeitpunkt des Fluges und Anhaltspunkte über eine Massenvermehrung zu bekommen. Zur Bekämpfung dienen sie nicht. – Bild 5

Dieser kleine Käfer führt uns wieder einmal vor Augen, wie hilflos wir Menschen, die wir uns so mächtig fühlen, gegenüber Naturereignissen sind. Er zeigt uns aber auch, dass es in der Natur keine einfachen Zusammenhänge gibt, weil alles vernetzt ist. Somit wird klar, dass nicht alles planbar ist und der Homo sapiens nicht alles im Griff hat. Irgendwie ist das auch wieder beruhigend....

›Forstinspektorat Welsberg
Dr. Günther Pörnbacher



Borkenkäferfalle zum Monitoring

>Vollversammlung



Jahreshauptversammlung

Dieses Jahr haben der Bildungsausschuss Welsberg-Taisten und die Bibliothek ihre Vollversammlung gemeinsam abgehalten. Es gab einen guten Grund dafür: die 17 Ziele zur nachhaltigen Entwicklung, herausgebracht nach jahrelangen Vorbereitungen von den Vereinten Nationen, wurden an diesem Abend den Vereinsvorsitzenden und Interessierten unserer Gemeinde vorgestellt. Diese 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung betreffen ja uns alle.

Zunächst wickelte der Bildungsausschuss seine vorgesehenen Tagesordnungspunkte ab. Diese waren bald abgehakt, lag doch ein ganzes Jahr des Stillstandes hinter uns.

Nun konnte der inspirierende Teil des Abends beginnen. Roswitha Strobl, die Bibliotheksleiterin, hatte Judith Hafner eingeladen. Sie war die berufene Referentin und brachte den Anwesenden die 17 Nachhaltigkeitsziele mit plastischen und treffenden Worten näher. Judith Hafner hat jahrelang als Einkäuferin in

der Wirtschaft gearbeitet, hat gesehen, dass die Arbeitsbedingungen und die politischen Zustände in weiten Teilen der Erde katastrophal sind. „Als ich auf Reisen war, wurde mir überhaupt erst bewusst, dass das, was wir als Normalität erleben, der absolute Luxus ist,“ erzählte die 49jährige Boznerin. So habe sie beschlossen, Mitarbeiterin bei der Caritas zu werden und in der Entwicklungshilfe zu arbeiten. Judith Hafners Lebensmotto lautet: „Es regnet Möglichkeiten.“ Ihre starke Motivation und positive Grundeinstellung konnten alle Anwesenden spüren. In einer gemeinsamen Gesprächsrunde gegen Ende der Vollversammlung trugen auch alle Anwesenden ihre persönlichen Gedanken zum Thema bei. Es war schön zu hören, dass alle sich bereits viele Gedanken gemacht hatten und dass der ganze Kreis sich schon auf den Weg gemacht hat, nachhaltige Entwicklung im persönlichen, im familiären Bereich, aber auch auf Dorfebene voranzutreiben.



Kreisgespräche 17 Ziele



Judith Hafner

Diese Vollversammlung werden wir aber nicht nur wegen der Nachhaltigkeitsziele in Erinnerung behalten, sondern auch wegen der hervorragenden musikalischen Begleitung, die Magdalena Oberstaller und Marc Peringestaltet haben. Ihre Einlagen waren virtuos gespielt und sehr passend ausgewählt. Sie haben unsere Phantasie beflügelt und uns große Freude geschenkt. Vielen herzlichen Dank dafür!

REPAIR CAFE

Das nächste Repaircafe findet am Samstag, 28.Mai 2022 von 14 bis 18 Uhr auf dem Hauptplatz statt.

Geplante Bildungsangebote:

- Deutschkurs für Frauen
- Gemeinschaftsgarten
- Pfiffige Gerichte für Familien
- Bierverkostung
- Englischkurs
- Gitarre für Kinder und Erwachsene
- Vogelstimmenwanderung
- Sternbilder erkennen
- Tanz ab der Lebensmitte
- Vortrag: Frauenleben im Mittelalter

Wir möchten daran erinnern, dass der Bildungsausschuss sehr gerne mit Vereinen und Gruppen zusammenarbeitet und auch Einzelpersonen sind zur Mitarbeit stets willkommen!

Evelin Roman

Unsere Vereine und Institutionen

GRUPPE	ORT	OBMANN/FRAU	ANSCHRIFT	TELEFON	E-MAIL
Amateursportverein Taisten	Taisten	Schwingshackl Hannes	Bergstraße 36		
AVS Welsberg-Taisten	Taisten	Feichter Christoph	Baumgarten 38		christoph.feichter@rolmail.net
BA Welsberg-Taisten	Taisten	Eckl Wurzer Angelika	Dorfstr. 13B	0474 950 489	angelika.eckl@gmail.com
BA Welsberg-Taisten	Taisten	Plankensteiner Margit			verban9@hotmail.com
Bauernjugend	Taisten	Stoll Matthias	Wiesen 17	345 1 017 388	
Dorffestkomitee Taisten	Taisten	Kargruber Reinhart			reinhart.kargruber@gmail.com
FF Taisten	Taisten	Grüner Benjamin	Unterrainerstraße 53	349 227 8356	ff.taisten@lfbvz.org
Flott Xung	Taisten	Sarah Profanter Kargruber	Klosterweg 3	347 9 203 639	
Imker Taisten	Taisten	Edler Raimund	Unterrainerstr. 45	0474 950 135	
Jagdrevierleiter Taisten	Taisten	Peintner Paul	Simon-von-Taisten-Str. 18	0474 950 173	
Jugendbühne Taisten	Taisten	Oberstaller Kathrin	Unterrainerstraße 45	348 7 256 214	kathy_oberstaller@hotmail.com
Jugendgruppe Taisten	Taisten	Sinner Andreas	Baumgarten 5	340 8 668 997	andreassinner@gmail.com
Kath. Familienverband	Taisten	Hochwieser Martina	Baumgarten 2	340 6 294 554	martina.hochwieser@rolmail.net
Kath. Frauenbewegung	Taisten	Bachmann Bernadette	Stoffnerhof 18	348 4 517 982	stoffnerhof@gmail.com
KVV Taisten	Taisten	Reier Oberleiter Balbina	Simon-von-Taisten-Str. 5	0474 950 294	
Kirchenchor Taisten	Taisten	Trakofler Moser Marlies	Sonnenstraße 13	0474 950 305	marlies.trakofler@gmail.com
Musikkapelle Taisten	Taisten	Haspinger Gerhard	Baumgarten 32	349 3 596 946	mk.taisten@rolmail.net www.musikkapelle-taisten.com
Naturverein Taisten	Taisten	Haspinger Walter	Haspbergstr. 32	0474 950 044	walter.haspinger@rolmail.net
Ortsbauer T/W	Taisten	Messner Rainhold	Wiesen 40	0474 950 027	schmoezlhof@rolmail.net
Ortsbäuerin Taisten	Taisten	Grünbacher Ulrike	Unterrain 10	345 3 003 956	gruenbacheru@gmail.com
Pfarr Taisten	Welsberg	Pfarrer Paul Schwenbacher	St. Margarethenplatz 3	340 0 634 964	pfarre.taisten@gmail.com
Pfarrgemeinderat Taisten	Taisten	Scheiber Ladstätter Annemarie	Simon-von-Taisten-Str.	0474 950 028	
Schützenkompanie	Taisten	Schwingshackl Kurt	Dorfstraße 11	0474 950 087	kurt.schwingshackl@gknautomotive.com
Sektion Eisstock	Taisten	Schuster Ewald	Haspweg 3	348 8 424 338	ewaldschuster@ymail.com
Sektion Fußball	Taisten	Feichter Michael	Pustertaler Str. 6B	0474 950 519	
Sektion Ski	Taisten	Amhof Michael		340 3 594 665	sektion.ski@taisten.com
Sektion Sport Aktiv	Taisten	Bachmann Thomas	Baumgarten 10	0474 950 098	thomas.bachmann509@gmail.com
Seniorenvereinigung Welsberg-Taisten	Taisten	Oberstaller Gottfried	Sonnenstraße 12/A	0474 944 268	
Skilift „Guggenberg“ Taisten	Taisten	Lamp Andreas	Unterrainerstr. 65	0474 950 037	info@holzelan.it
Skischule „Guggenberg“ Taisten	Taisten	Lamp Andreas	Unterrainerstr. 65	0474 950 037	info@holzelan.it
Sportfischerverein	Taisten	Feichter Richard	Unterrainerstr. 46	331 3 667 593	kurtbrandlechner@alice.it
Taistner Gaslkrocha	Taisten	Kargruber Reinhart	Wiesen 42	33 48 188 484	reinhart.kargruber@gmail.com
Tourismusverein Gsieser Tal-Welsberg-Taisten		Stoll Wilhelm	St. Martin 10a St. Martin / Gsieser Tal	0474 978 436	info@gsieser-tal.com
ANA	Welsberg	Ballini Roberto Pasquale	Bahnhofstraße 24	0474 944 245	
Amateur Sportclub	Welsberg	Sapelza Wolfgang		348 4 027 866	info@ascwelsberg.it
ASC Stocksport	Welsberg	Schöneegger Josef		348 3 547 276	stocksport@ascwelsberg.it
ASC Fußball	Welsberg	Oberkanins Stefan		347 2 600 994	fussball@ascwelsberg.it
ASC Eishockey	Welsberg	Wierer Markus		347 4 021 034	hockey@ascwelsberg.it
ASC Ski	Welsberg	Patzleiner Franz		335 6 251 185	ski@ascwelsberg.it
ASC Tennis	Welsberg	Baruchello Pietro			tennis@ascwelsberg.it
ASV 5V Loipe	Welsberg	Felderer Barbara	Gsies		bararafelderer@hotmail.com
AVS	Welsberg	Feichter Christoph	Baumgarten 38 - Taisten		christoph.feichter@rolmail.net
BA Welsberg-Taisten	Welsberg	Neumair Nadja	Paul Troger Str.24	347 1 758 739	
BA Welsberg-Taisten	Welsberg	Hell Ulrich	Paul-Troger-Straße 37	347 5 264 531	
BA Welsberg-Taisten	Welsberg	Romen Nocker Evelin	Maria am Rain Siedlung 32	328 0 604 407	evelinromen@gmail.com
Bibliotheksrat Welsberg	Welsberg	Kofler Edler Sigrid	Dorfstraße 1	0474 950 252	
F.F. Welsberg	Welsberg	Ploner Alexander	Schloßweg 1	347 6 936 435	info@feuerwehr-welsberg.it
Faschingsgilde	Welsberg	Rabensteiner Günther	Hauptplatz 1A	0474 944 639	rabensteiner.guenther@rolmail.net
Handwerker	Welsberg	Brandlechner Edmund	Pustertalerstraße 14	0474 944 090	info@brandlechner.com
Heimatbühne Welsberg	Welsberg	Lercher Sabine	Johannesdamm 1/a	348 2 842 857	lerchersabine@gmail.com
Heimspflegeverband Welsberg	Welsberg				
Initiativen für Welsberg	Welsberg	Sonnerer Georg	Bahnhofstraße 13	0474 944 146	info@ifw.bz
Jagdrevier Welsberg	Welsberg	Rabensteiner Günther	Hauptplatz 1/A	340 7 367 277	rabensteiner.guenther@rolmail.net
Jugendgruppe	Welsberg	Patzleiner Gabriel	Maria am Rain Siedlung 20	389 6 909 787	gabriel@welsberg.it
Katholischer Familienverband	Welsberg	Schwingshackl Margit		349 8 930 711	maeggisun@hotmail.com
Katholische Frauenbewegung	Welsberg	Ploner Oberhammer Christine	Zellweg 3	0474 944 218	
Kaufleute hds-Ortsobmann	Welsberg	Wierer Daniel		349 9 291 600	daniel.wierer@outlook.com
Kirchenchor Welsberg	Welsberg	Schenk Joachim	Klosterweg 7	349 1 256 809	kirchenchor-welsberg@hotmail.de
Krippenfreunde	Welsberg	Ploner Patzleiner Eva	Siedlung Maria am Rain 20	0474 944 020	
KVV Welsberg	Welsberg	Guffler Moser Burgl	Margarethenplatz 2	347 6 007 264	burgl.guffler@gmail.com
Kuratorium Schloss Welsberg	Welsberg	Rossi Agostini Brunhilde	Bahnhofstraße 7	349 7 542 862	brunhi@libero.it
Männergesangsverein	Welsberg	Edler Peter Paul	Pfarrgasse 19	347 9 008 823	peter.edler@rolmail.net
Musikkapelle	Welsberg	Thomaser Günther	Zellweg 27	0474 944 354	
Ortsbäuerin Welsberg	Welsberg				
Pfarr Welsberg	Welsberg	Pfarrer Paul Schwenbacher	St. Margarethenplatz 3	340 0 634 964	pfarre@welsberg.it
Pfarrgemeinderat Welsberg	Welsberg	Sinner Christof	Am Hofe 14	348 7 304 907	christof@welsberg.it
Raina Kirchtal Verein	Welsberg	Steger Andreas	Maria am Rain Siedlung 21	340 6 306 651	veronika_ausserhofer@yahoo.de
Südtiroler Pfadfinderschaft	Welsberg	Strobl Joelle	Pfarrgasse 25		strobljoelle@gmail.com
Tierschutzverein	Welsberg	Stofner Rosa	Unterrain 19	0474 944 525	
Verein Südtiroler Freizeitmaler Ortsgruppe Pustertal	Welsberg	Veronika Ausserhofer		348 2 429 814	veronika_ausserhofer@yahoo.de

Änderungen bitte jederzeit an info@insoblatl.it mitteilen.

Minis Welsberg

›Hüttenlager

Minis Welsberg



Nach einem Jahr Coronapause starteten die Minis Welsberg vom 04.11. - 07.11.2021 endlich wieder zum Hüttenlager nach Nobls. Wir waren eine kleinere Gruppe als gewohnt, aber trotzdem bunt gemischt und so starteten wir unser Abenteuer bereits am Tag vorher beim Coronatest und fuhren am Donnerstagmorgen auf schneebedeckten Straßen nach Nobls. Auch wenn der Schneefall auf der Hinfahrt nachließ, fanden wir das Jungschlarhaus ganz in weiß vor. Trotzdem ließen wir uns die Laune nicht vermiesen und wir stürzten uns sogar auf das winterliche Volleyballfeld und veranstalteten eine Schneeballschlacht. Auch unserer Kreativität ließen wir freien Lauf, sei es beim Basteln eines Regenmachers, oder beim Gestalten von Taschen. Wir haben auch unsere Fitness gefördert, sei es beim Wandern auf den schneebedeckten Salten, oder beim Spielen von verschiedenen Spielen an der frischen Luft. Auch Pfarrer Paul ließ es sich nicht nehmen, uns beim Lager zu besuchen. Gemeinsam feierten wir einen Gottesdienst, den wir davor gemeinsam vorbereitet haben und spielten anschließend noch ein paar Spiele.

Zusammen mit unserem Koch Peter Paul, der uns wie immer mit den leckersten Speisen versorgt hat, waren wir eine Gruppe aus jugendlichen Leitern. So konnten wir unser Wissen von den besuchten Kursen einbauen und anwenden. Gemeinsam hatten wir eine wunderschöne Zeit und schweren Herzens mussten wir am Sonntag wieder abreisen.



›Sophia Patzleiner

Pfarrei Welsberg

›Seit 385 Jahren pilgern die Welsberger nach Enneberg.



Coronabedingt war es heuer erneut nicht möglich, nach alter Tradition im Mai die Wallfahrt zur Enneberger Gnadenmutter anzusetzen. Jedoch am 11. September 2021 um Mitternacht war es soweit. In einer sternklaren Nacht zog man betend über die Furkel, wo bereits die Schützen ein Feuer entfacht hatten. In der Morgendämmerung begrüßte uns schon von weitem die große Enneberger Glocke mit ihrem unvergleichlich tiefen Klang und die Prozessionsfahnen begleiteten uns auf den letzten Schritten der 22 km langen Strecke.

Von einer Besonderheit, die unseres Wissens zum ersten Mal vorgefallen ist, wäre noch zu berichten. Zwei junge Frauen aus Enneberg haben heuer den ganzen Weg von Welsberg nach Enneberg mit uns zurückgelegt. Sie mussten aber eigens dazu ermutigt werden, auch beim dreimaligen Umgang um die Kirche in unserem „Zug“ zu bleiben. Das wäre nur den Welsbergern vorbehalten, meinten sie.

Bei prächtigem, spätsommerlichem Wetter machte sich der etwas geschrumpfte Pilgerzug am Vormittag wieder auf den Heimweg und wurde gegen 17 Uhr am Dorfeingang empfangen. Alle hoffen, dass künftig wieder unter „normalen Verhältnissen“ das Gelübde aus der Pestzeit eingelöst werden kann, und zwar im nächsten Frühjahr.

›Hans Hellweger

›Grabzeichen des Pfarrers Hochw. Johann Oberhammer

Gedanken zum Grabzeichen.

Der Entwurf und das Erstellen des Grabzeichens für Pfarrer Hans war für mich eine große Ehre, aber in Anbetracht der Verantwortung auch eine große Herausforderung. Pfarrer Hans gab mir hierfür sehr genaue und klare Angaben und er hat noch zu Lebzeiten meinen Entwurf gesehen und für gut geheißen. Dieser war wie folgt: Das Grabzeichen soll ein Zirbenbaum aus dem Kirchenwald sein, ausgesucht und gefällt von Heinrich Schwingshackl.

Der Baum steht erhöht auf einem Granitstein, der als Basis dient. Symbolik: „...Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.“ (Mt. 16,17)

Der Stein enthält an der Sichtseite ein Medaillon aus Laaser Marmor mit dem Auge Gottes. Eine Referenz an seine Priestertätigkeit im Vinschgau.

Am Baum ist eine Kupferplatte in Form eines angedeuteten Kreuzes im Abstand montiert. In das Kupferblech sind in altmeisterlicher Manier sowohl seine Daten als auch der Spruch: „Vom Baum des Lebens...“ (Präf. Kreuzerhöhung) getrieben. Die Schrift soll gut lesbar und auf Augenhöhe zu lesen sein.



Vom Pfarrer ist auch ein SW Foto (Fabian Haspinger) auf Keramikplatte entwickelt und unter der Schrifttafel auf getriebenem Kuper montiert.

Der Baum hat eine runde Abdeckung, wieder in Kupfer, mit einer leichten Wölbung nach innen. Ein Weihwasser der etwas anderen Art, das Wasser von oben.

Hans wollte ursprünglich keine Kerze am Grab haben. Wir einigten uns aber auf eine Laterne auf einem erhöhten Stein. Sie soll nach seinen Worten in erster Linie als Friedhofsleuchte fungieren und im zweiten Moment ihm gelten. Daher sind sie mit etwas Abstand vom Grabzeichen gesetzt. Es erübrigt sich wohl zu betonen, dass er keine rote Kerze „sehen“ möchte...

Auf seiner polierten Vorderseite ist das lateinische Wort „lux“ eingeschrieben. „Und Gott sprach. Es werde Licht! Und es ward Licht“ (Mose 1,3). Licht bedeutet aber auch Information, hinter die Dinge sehen...

Der zweite Stein ist etwas tiefer gehalten und ist für das Weihwasser da. „pax“ steht darauf geschrieben. Mit gesegnetem Wasser wird Frieden verteilt. Nichts braucht die Welt heute dringender...

Die Laterne besteht wiederum aus getriebenem Kupfer. In der Abdeckung findet sich ein griechisches Kreuz und ein gleichseitiges Dreieck. Das griechische Kreuz steht für den Ausgleich zwischen Materie und Geist. Das gleichseitige Dreieck symbolisiert die Trinität Gottes. Auch das gesamte Grabzeichen-Ensemble besteht aus 3 senkrechten Säulen.

Mit Blumen wünschte Pfarrer H ans sehr sparsam umzugehen, am besten gar keine. Aufrichtigen Dank an: Annemarie Scheiber Ladstätter, Heinrich Schwingshackl, Steinmetz Hans Georg Siegmund, Fotograf Fabian Haspinger, Mario Seiwald

›Luis Seiwald

Pfarrei Welsberg und Pfarrei Taisten

›Pfarrgemeinderatswahlen 2021

Am Sonntag, 24. Oktober, fanden in unserer Diözese die Pfarrgemeinderatswahlen statt. Aus diesem Anlass möchte ich die Gelegenheit nutzen und allen von Herzen danken, die in den vergangenen 5 Jahren in unserer Pfarrei im Pfarrgemeinderat mitgearbeitet haben. Ein besonderer Dank gilt dabei Christof Sinner und Annemarie Ladstätter, die als Vorsitzende den Pfarrgemeinderäten von Welsberg und Taisten vorgestanden sind und die diese Aufgabe mit viel Geschick und großem Einsatz wahrgenommen haben. Sie waren auch mir in meinem ersten Jahr als Pfarrer hier in Welsberg und Taisten eine große Stütze.

Ich danke auch allen anderen Mitgliedern: Evi Ploner Patzleiner, Alexandra Moser, Eduard Oberhammer, Stefan Tasser, Eva Bieker Ausserhofer, Notburga Gufler Moser, Josefine Rassler Kammerer und Simon Moser. Ein Dank gilt auch dem Vermögensverwaltungsrat, wo neben Christof Sinner auch Peter Wierer und Philipp Moser mitgearbeitet haben. Ein Dank auch den Taistner Mitgliedern des vergangenen Pfarrgemeinderates: Dominik Oberstaller, Karin Feichter, Klara Steiner, Walter Feichter, Heidi Feichter, Stefan Ploner, Robert Fischnaller, Martina Vulcano, Peter Paul Grüner.

In vielen Pfarreien unserer Diözese und auch hier in Welsberg und Taisten war es sehr schwierig, Kandidaten für den Pfarrgemeinderat zu finden. Deshalb haben wir beschlossen, keine Wahl durchzuführen, sondern jene, die zur Mitarbeit bereit sind, als neuen Pfarrgemeinderat zu ernennen. Die Mitglieder des neuen Rates in Welsberg sind: Christof Sinner, Evi Ploner Patzleiner, Eva Bieker Ausserhofer, Notburga Gufler Moser, Sonja Klettenhammer Komar, Bernadette Ebner Wierer und Peter Paul Komar. Peter Wierer und Philipp Moser haben sich bereit erklärt, weiterhin im Vermögensverwaltungsrat mitzuarbeiten.

Am 9. November trat der neue Pfarrgemeinderat zu seiner ersten Sitzung zusammen, wo die verschiedenen Aufgaben verteilt wurden. Dabei wurde Peter Paul Komar zum Vorsitzenden des PGR gewählt, Christof Sinner zu seinem Stellvertreter. Eva Bieker Ausserhofer wurde zur Schriftführerin bestellt. Peter Paul Komar und Sonja Klettenhammer Komar werden den Pfarrgemeinderat im Pfarreienrat der Seelsorgeeinheit Oberes Pustertal vertreten.

Die Mitglieder des neuen Pfarrgemeinderates in Taisten sind: Ladstätter Annemarie, Feichter Walter, Feichter Heidi, Ploner Stefan, Grüner Peter Paul, Fischnaller Robert, Vulcano Martina, Erika Feichter, Schwingshackl Michaela. Zur Vorsitzenden des PGR wurde Annemarie Ladstätter gewählt, Martina Vulcano zu ihrer Stellvertreterin. Ansprechpartner für den Friedhof ist Fischnaller Robert, für die Liturgie Ploner Stefan, für die Caritas Heidi Feichter, für den Vermögensverwaltungsrat Fischnaller Robert.

Bei der ersten Sitzung wurde in Welsberg auch das Pastoralteam gebildet, wie es die diözesanen Richtlinien vorsehen. Peter Paul wird als Vorsitzender die Koordination des Pastoralteams übernehmen, Sonja wird Ansprechperson für den Bereich Verkündigung sein, Evi für den Bereich Liturgie und Eva für den Bereich Caritas. Christof wird weiterhin im Vermögensverwaltungsrat mitarbeiten und ist deshalb Beauftragter für den Bereich Verwaltung im Pastoralteam.

Ich danke allen, die im neuen Pfarrgemeinderat tätig sein werden, und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit. Ich bitte auch darum, die Mitglieder des PGR bei ihrer Arbeit zu unterstützen, denn es braucht viele helfende Hände, damit das Pfarrleben gelingt und lebendig bleibt.

›Pfarrer Paul Schwienbacher



Pfarrkirche Welsberg © TV Gsieser Tall/Elke Lessnig

Grußworte des Pfarrers

›Besinnliche Gedanken fürs inso Blattl

Der November ist geprägt vom Totengedenken zu Allerseelen. Auch in der Natur können wir das Absterben und Vergehen beobachten. Und zudem neigt sich das Jahr wieder seinem Ende zu. All diese Ereignisse stimmen uns nachdenklich. Und so mancher sagt: „Wie schnell doch die Zeit vergeht!“ Es gibt Menschen, die sich oft mit der Vergangenheit beschäftigen. Manche möchten die Zeit anhalten, weil sie Angst vor der Zukunft haben. Voll Sorge fragen sie sich: „Was wird morgen sein?“

Und dennoch: Wahrscheinlich möchte niemand das Rad der Zeit zurückdrehen. Die meisten von uns sind froh, dass sie das, was das Leben ihnen zugemutet hat, gemeistert haben. Sie möchten es wohl nicht noch einmal durchmachen. So kommen wir, wenn wir uns mit der Vergänglichkeit des Lebens befassen, einmal mehr zur Einsicht, dass es das Wichtigste ist, zu versuchen im Heute zu leben. Das Gestern, die Vergangenheit, können wir der Barmherzigkeit Gottes überlassen, das Morgen, die Zukunft, seiner Vorsehung. Das Heute aber, die Gegenwart, gehört uns und diese gilt es zu gestalten.

Dazu passt auch das folgende Gebet von Edith Stein:

„Ohne Vorbehalt und ohne Sorgen
leg ich meinen Tag in deine Hand.
Sei mein Heute, sei mein Morgen,
sei mein Gestern, das ich überwand.“

Frag mich nicht nach meinen Sehnsuchtswegen,
bin in deinem Mosaik ein Stein,
wirst mich an die rechte Seite legen,
deinen Händen bette ich mich ein.“

Es ist wichtig, ganz im Heute zu leben,
und jeden Tag als wertvolles Geschenk
zu sehen, das wir aus der Hand Gottes
empfangen und dorthin zurücklegen dürfen.

Bald beginnt wieder der Advent. Advent
heißt eigentlich Ankunft. Gott selbst will
bei uns ankommen. Eigentlich ist unser
ganzes Leben ein einziger Advent, ein
Weg, der uns dem Herrn entgegenführt,
ein Heimweg ins Haus des Vaters. Die Zeit
verrinnt und lässt sich nicht aufhalten.
Wenn wir sie aber als adventliche Zeit
sehen und gestalten, dann bringt uns die
verrinnende Zeit der Heimat näher und
führt uns zur Begegnung mit Gott, der
das Ziel allen Lebens ist.

Dazu möchte ich euch noch die folgen-
den Gedanken mitgeben, die von einem
unbekannten Verfasser stammen:

Jahre sind wie Blätter im Wind. Sie jagen vorüber.
Du siehst ihnen nach, schließt müde die Augen –
und denkst an den Abschied.

Jahre sind wie Seiten im Buch.
Sie füllen sich allmählich mit Zeilen und Zeichen.
So schreibst du dein Leben. – Wer führt dir die Hand?

Jahre sind wie Garben in deinem Arm.
Sie bergen die reife Frucht deiner Kraft und Güte,
sie bergen den Segen, das Leid und das Glück.

Jahre sind wie Vögel im Herbst.
Ob Sonne, ob Regen – sie finden den Heimweg.
Du wanderst mit ihnen, das Ziel fest im Blick.

Jahre sind wie Tore zur ewigen Stadt.
Sie öffnen den Weg dir in bergende Heimat.
Dort erwartet dich Leben, Freude und Glück.

›Pfarrer Paul Schwienbacher

Wir wollen aller Verstorbenen unserer Gemeinde gedenken, indem wir ihren Lebenslauf abdrucken. Dies geschieht nur mit dem Einverständnis der Angehörigen.

›Alois Amhof

* 29. April 1937 † 12. September 2021



Inso Opa isch 1937 in do Laadstott in Tastn af die Welt kemm. Sei Mamme und 2 Gschwistrat sein fria vistorbn, deswegn wor is Auwochns fi olla et leicht. Mit 25 Jahr hot er die Oma gheiratn, dei vos ihm 6 Kindo gschenkt hot. Bis zi seindo Pension wor er in Welsberg Gemeindeorbata und in Dorflebm ziemlich ongaschiert. Do Eissport wor sei Leidnschoft. Er hot obo et la selbo gschossn, sondon a mit viel Erfolg die Damenmonnschoft trainiert, wo di Oma mitgitun hot. Voll und gonz hot er sich do Faiwehr gewidmet, hot sem mehrara Amtlan ibo kob. Er wor Gerätewort und hot a olbm gschaug, dass die Halle glänzt.

Neibm Eissport und Faiwehr wora ano mit Stolz und lange Zeit Fähnrich ba do Musikkapelle und bis ihn seina Kräfte volossn hom, wor do Opa ba do Krebshilfe mit Herz und Seele dobei.

In Summo hot er's geliebt, sich im Gortn ums Gemüse und die vieln Bluiem zi kümorn. Wichtig wors ihm a, dass jo ginui Holz und Schabe firn Winto im Haus worn. Viel Freide hot er mit ins 9 Enkl kob und a mit seina zwa Hunde, do Onda und do Laika, dei ihn olbm fit gholtn hom.

Trotz mehra Kronkheitn und Unfälle hot er Glück in sein Lebn kob und hot olbm gikämpft.

Lei in di leschtn Munate ischs ihm olba letza gong, bis er schlussendlich augebn gimiaßt hot.

Mir Enkl, die Oma, deina Kindo und Schwiagokindo sougn danke für olls und pfiate.

*Wenn die Kraft zu Ende geht,
ist es kein Leben, ist es kein Sterben, ist es Erlösung.*

›Edith Kofler Wwe. Ceravolo

* 22. Mai 1939 † 09. August 2021



Edith ist am 22. Mai 1939 in Olang in der Ochmühle geboren. Sie war die Zweitälteste von acht Kindern.

Edith besuchte die Volksschule in Olang und die Mittelschule bei den Ursulinen in Bruneck. Als Jugendliche arbeitete sie als Kellnerin, unter anderem auch in der Bar Olympia in Welsberg, wo sie Franz kennen lernte.

1961 schlossen Edith und Franz den Bund der Ehe. Die Söhne Claudio und Georg wurden geboren. Edith lebte für ihre Familie und für die Arbeit im Frisörsalon.

Sie war eine gutmütige und warmherzige Frau. Stets fand sie ein gutes Wort und war es auch noch so schwer, so hat sie sich nie beklagt. Bescheiden und einfach war ihr Leben, mit allem zufrieden und glücklich im Geben.

Die Enkelkinder waren ihre große Freude und mit ihren Söhnen und Familien eine Stütze in den letzten Jahren, wo die Kraft sie langsam verlassen hat. Geduldig hat sie die Krankheit ertragen und gestärkt mit den hl. Sakramenten der Kirche ist sie mit 82 Jahren ihrem bereits verstorbenen Mann Franz und ihren zwei Brüdern in die ewige Heimat gefolgt – friedlich, dankbar und ruhig, so wie sie immer war.

*Unserer Mutter ganzes Leben war ein Sorgen und ein Geben,
als das Alter ihr die Kräfte nahm, nahm sie geduldig die Beschwerden an.*

›Vinzenz Graber

* 20. Juli 1945 † 27. August 2021



Vinzenz wurde am 20. Juli 1945 als erstes von drei (fünf) Kindern von Josef und Maria Graber geboren. Bei seiner Geburt war sein Vater Josef noch nicht vom Krieg zurückgekehrt. Die junge Familie hat es trotz der Schwierigkeiten der Nachkriegszeit geschafft, sich ein Eigenheim zu schaffen und den Kindern eine gute schulische Ausbildung zu ermöglichen.

Nach dem allzu frühen Tod seines Vaters im Jahr 1962 musste er seine Ausbildung am Vincentinum beenden, um für die Familie zu sorgen. In dieser Zeit lernte er seine Frau Hildegard kennen und sie heirateten 1971. Aus dieser Ehe wurden die zwei Söhne, Christian und Martin geboren. Mein Bruder (Vinzenz) war zeitlebens ein begeisterter Musikant und Sänger.

Schon im Grundschulalter erlernte er das Bassflügelhorn spielen und mit acht Jahren nahm ihn sein Vater mit zur Probe der Musikkapelle. So war Vinzenz 65 Jahre lang treues Mitglied der Musikkapelle Welsberg.

Ein halbes Jahrhundert lang war Vinzenz Mitglied des Kirchenchores und Männerchores Welsberg. Seine Freude am Singen war vielen Sängern ein Vorbild.

Eine weitere Leidenschaft für Vinzenz waren der Garten und die Blumen, um die er sich mit Hingabe kümmerte.

Über alles liebte er seine zwei Enkel Noah und Luis, für die er sich immer Zeit nahm und die sein Herz mit Freude erfüllten.

In den letzten zwei Jahren machten Vinzenz gesundheitliche Probleme zu schaffen. Nach einem längeren Krankenhausaufenthalt erholte er sich einigermaßen gut und führte ein zurückgezogenes Leben zuhause im Kreise seiner Lieben.

In den letzten zwei Wochen verschlechterte sich leider sein Zustand zunehmend und am Freitagnachmittag des 27.08. hat Gott ihn zu sich heimgeholt.

*Niemand ist fort, den man liebt.
Liebe ist ewige Gegenwart.
Stefan Zweg*

Wir wollen aller Verstorbenen unserer Gemeinde gedenken, indem wir ihren Lebenslauf abdrucken. Dies geschieht nur mit dem Einverständnis der Angehörigen.

› Luise Hell Wwe. Hellweger

* 21. Mai 1920 † 07. September 2021



Luise erblickte am 21. Mai 1920 als ältestes von neun Kindern das Licht der Welt. Ihr Vater war der Metzgermeister Josef Hell. Ihre Mutter Aloisia stammte aus der kinderreichen Gastwirts-Familie Pörnbacher in der Alten Goste in Olang.

1926 wurde Luise eingeschult. Es war das erste Jahr, dass die Volksschule komplett italienisch war. Die kleine Luise hatte aber bereits von einem Sommergast ein bisschen Deutschunterricht erhalten und konnte in der deutschen Schrift schreiben. Zu ihrer Enttäuschung durfte diese Schrift und die deutsche Sprache in der Schule aber nicht verwendet werden.

Nach der 5. Klasse Volksschule besuchte sie im Mariengarten in St. Pauls die Mittelschule. Dort lernte sie als Freifach auch Englisch. Als 16-Jährige ging sie als Praktikantin nach Cortina, wo ihr im renommierten Hotel Post im Büro und an der Rezeption immer verantwortungsvollere Aufgaben übertragen wurden.

Ein weiteres Praktikum absolvierte sie in der bekannten Metzgerei Hörtnagl in Innsbruck, wo vor allem ihre Begabung zum Kopfrechnen nützlich war. Zuhause rechnete man mit Lire, in Innsbruck zuerst mit Schillingen und dann ab 1938 wurde die Reichsmark eingeführt.

Während der schweren Zeit des 2. Weltkrieges arbeitete sie im elterlichen Metzgerei- und Gastbetrieb in Welsberg. 1947 heiratete sie Josef Hellweger, der erst ein Jahr zuvor aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrt war. An seiner Seite trug sie ganz wesentlich zum Erfolg der Traditionsfirma bei. Vor ein paar Tagen hat sie uns noch vorgerechnet, dass die Firma bei ihrer Hochzeit 68 Jahre bestanden hatte, und jetzt 142. Der Umgang mit Kunden, Vertretern und Mitarbeitern bereitete ihr Freude. Vor allem in der Bettenabteilung fühlte sie sich ganz in ihrem Element.

Sie durchlebte aber auch schwere Zeiten, als zum Beispiel 1971 zuerst ihre Schwester Mariedl und 2 Monate darauf der Bruder Edi allzu früh gestorben sind und unmündige Kinder zurücklassen mussten. Ein harter Schicksalsschlag traf sie, als 1983 die Tochter Helene plötzlich verstarb.

Dafür belebten in den folgenden Jahren Enkelkinder das Haus und sorgten für Sonnenschein und Zuversicht. Der schrittweise Verlust des Augenlichts infolge einer Netzhautablöse hinderte sie nicht, täglich die Zeitung mit Hilfe einer elektronischen Lupe zu lesen und uns auf interessante Artikel aufmerksam zu machen. Als auch dieses Hilfsmittel nicht mehr half, war das Radio ihr täglicher Begleiter. Über den Kirchensender nahm sie regelmäßig bis wenige Tage vor ihrem Dahinscheiden am Leben der Pfarrgemeinde teil. Der tägliche Vormittagskaffee beim Hell und ein Blick in die Metzgerei gehörten zu ihren Lieblingsgewohnheiten; ebenso regelmäßige Telefonate mit ihren beiden Schwestern sowie mit vielen Bekannten und Verwandten.

Am Dienstag, dem 7. September 2021 nahm sie der Schöpfer zu sich und ließ sie friedlich entschlafen.

*Menschen, die wir lieben,
bleiben für immer,
denn sie hinterlassen Spuren
in unserem Herzen.*

Albert Schuetzger

› Katharina Lamp Wwe. Walder

* 23. April 1921 † 12. August 2021



Wieviel gäbe es wohl zu sagen, zu erzählen und zu danken über ein so langes Erdenleben, wie es uns Mame, Oma und Uroma gehabt hat. Ein ganzes Jahrhundert – voll mit – Schönem, Gutem, Fröhlichkeit und Lachen, aber auch mit Sorgen, schweren Kreuzen, Entbehrungen und Krankheit.

Unsere Mame ist am 23. April 1921 im Karbacherhof in St. Martin Gsies als jüngstes Kind von 8 Geschwistern geboren.

Ihre Kindheit und Jugend hatte sie sehr geschätzt, auch wenn sie den zweiten Weltkrieg miterlebt hat. Von dieser dunklen Zeit wusste sie uns jüngeren Generationen viel zu berichten.

Sie war eine sehr intelligente und begabte Schülerin und hätte vom Staat ein komplettes Stipendium in Trient zur Ausbildung als Lehrerin bekommen. Diese Gelegenheit konnte sie aber nicht wahrnehmen, da sie zu Hause dringend gebraucht wurde und diese Aufgabe auch gerne übernahm.

So hat sie auf dem heimatlichen Hof gearbeitet und ihre Nichten und Neffen umsorgt. Aus gesundheitlichen Gründen musste sie dann letztendlich nach Meran zur Kur, wo sie auch den Beruf der Strickerin erlernte.

In Meran fand auch die Hochzeit mit ihrem Mann Josef am 13. Februar 1954 statt, doch das Heimweh zog das Ehepaar wieder nach Gsies zurück. Aus der Ehe kamen 4 Kinder.

Anfang der 60er Jahre brachte die Wohnungsnot die Familie nach Welsberg, wo 3 weitere Umzüge folgten.

Das traurigste Schicksal das eine Mutter ereilen kann, traf sie im Jahr 1972 mit dem tragischen Unfalltod ihres Sohnes Helmuth. Dieses dramatische Ereignis hatte sie nie zur Gänze überwunden.

In Welsberg war es dann auch, wo sie ihre neue Tätigkeit bei der „Olympia Helene“ fand und diesen bis zur ihrer Pensionierung ausübte. Sie fand in dieser Tätigkeit sehr viel Freude und Genugtuung.

Was vielleicht nicht alle wissen, unsre Mame hat ihren ursprünglich erlernten Beruf nie aufgegeben. Für die unzähligen handgestrickten Socken, mit denen sie ihre Familie und viele Verwandte und Bekannte bis kurz vor ihrem Tod vorsorgte, sagen wir ihr ein großes Vergelt's Gott.

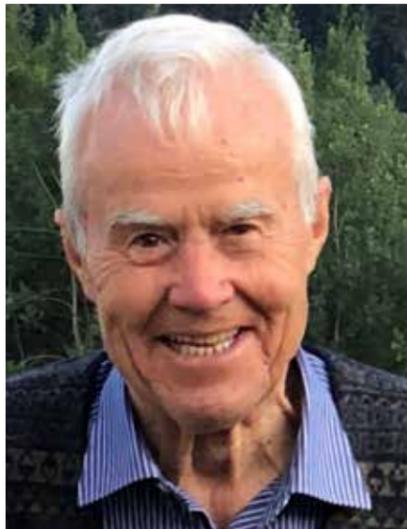
Was unsere Mame vor allem auszeichnete, waren ihre Zufriedenheit, das Augenmerk auf die vermeintlich kleinen Dinge des Lebens, ihre Fröhlichkeit und ihre große Gastfreundschaft, die sie allen jederzeit gewährte. Nun darf sie für immer Gast sein im Reiche Gottes. Uns allen bleibt die Verbundenheit mit ihr und vor allem eine tiefe Dankbarkeit für das erfüllte Leben, für ihr großzügiges Muttersein, für ihr stilles Sorgen, für ihr Vorbild im Glauben, für ihr Gebet und ihre Geduld in den Lasten des Altwerdens.

Für immer geliebt, niemals vergessen, auf ewig vermisst.

Wir wollen aller Verstorbenen unserer Gemeinde gedenken, indem wir ihren Lebenslauf abdrucken. Dies geschieht nur mit dem Einverständnis der Angehörigen.

›Hubert Moser

* 08. Oktober 1934 † 24. September 2021



Hubert Moser, in Welsberg „do Hocka Hubert“ genannt, erblickte am 8. Oktober 1934 in Welsberg auf dem Hockahof in Riede als zweiter von sieben Kindern das Licht der Welt.

Nach der Volksschule und Landwirtschaftsschule ging er nach Bozen ins Lehrlingsheim und zum Arbeiten. Berufsbegleitend besuchte er die Marco Polo Schule in Bozen. Mit dem erfolgreichen Abschluss hatte er die Möglichkeit, sich in der Gemeinde Welsberg für die Stelle als Gemeindeschreiber zu bewerben, welche er 1964 auch bekam.

1965 lernte er seine Burgl aus Marling auf einer Jugendwallfahrt nach Rom kennen. 1967 haben Burgl und Hubert in Welsberg geheiratet und es folgten zwischen 1968 und 1984 ihre vier Kinder Christoph, Philipp, Gerlinde und Fabian. Später kamen noch seine fünf Enkel dazu, welche er über alles liebte.

Hubert wollte aber nicht Gemeindeschreiber bleiben. Im Jahr 1968 begann er berufsbegleitend die Ausbildung zum Gemeindesekretär. Nach drei Jahren intensiven Lernens und vielen Entbehrungen bestand er 1971 voller Freude diese herausfordernde Prüfung. Sein erstes kurzes Intermezzo als Sekretär dauerte eineinhalb Jahre in Wengen im Gadertal. 1972 zog er mit seiner Familie nach Aldein. Der Wunsch, ins Pustertal zurückzukehren, begleitete ihn aber seit jeher. 1980 ergriff er die Möglichkeit, um als Sekretär mit seiner Familie nach Olang zu gehen.

Mit Olang war sein Ziel Welsberg aber noch nicht ganz erreicht. Er wollte zurück in sein Heimatdorf. Schon als er noch in Aldein war, sprach er immer wieder von Welsberg und dass er dort sein „Huita“ neu aufbauen wolle. Mit 57 Jahren setzte er dieses, für ihn so wichtige Lebensziel, um. Hubert zog mit seiner Familie 1993 nach Welsberg, blieb aber bis zu seiner Pensionierung 1996 Gemeindesekretär in Olang.

Eine seiner großen Leidenschaften war stets sein Wald. Als Ausgleich zu seiner Arbeit im Büro liebte Hubert die Arbeit im Wald, um sich auch körperlich zu verausgaben. Dabei ging es ihm nicht darum, viel Holz zu schlagen. Sein Wunsch war ein aufgeräumter und gepflegter Wald. Vom Schneiden von Brennholz für die ganze Familie, bis hin zum Pflanzen und Gießen junger Setzlinge genoss Hubert jede Minute in seinem Wald.

Äußerst wichtig waren ihm auch seine ehrenamtlichen Tätigkeiten an seinen Lebensmittelpunkten. Bei der Musikkapelle in Welsberg spielte er bis zu seinem 79ten Lebensjahr Klarinette. An jedem seiner Wohnorte war Hubert auch stets aktives Mitglied im Kirchenchor.

Der Glaube war ihm immer ein wichtiger Begleiter. Als er in den letzten Monaten aufgrund seiner Krankheit nicht mehr in die Kirche konnte, feierte er Hand in Hand mit seiner Burgl die Heilige Messe von zu Hause aus übers Radio.

Jetzt bist du uns vorausgegangen.
Danke Vati, für alles!

›Karl Anton Hintner

* 10. November 1950 † 13. August 2021



Als viertes von sieben Kindern, am 10. November 1950 auf dem Hochwieserhof in Taisten geboren, blieb Vati zeit seines Lebens tief mit seinem Heimathof und dessen Bewohnern verbunden. Gerne erzählte er von seiner einfachen und glücklichen Kindheit und schwärmte von den Speckknödeln der Hoawiesas Oma, mit der er eine tiefe und innige Beziehung pflegte.

1975 heiratete er seine Marianne und zwei Jahre später kam seine Tochter Silvia zur Welt. Mit seiner kleinen Familie zog er 1980 in sein Eigenheim, das er mit Mutti unter großen Entbehrungen erbaut hatte. Die Geburt seines Sohnes Michael im Jahr 1988 machte die Familie komplett. Besondere Höhepunkte in seinem Leben waren die Geburten seiner vier Enkelkinder, die er sehr gerne um sich hatte. Sein handwerkliches Geschick stellte er als Maurer und später als Vorarbeiter unter Beweis. Bald konnten seine Freunde und später vor allem seine Nichten und Neffen von seinem Wissen auf dem Bau profitieren und er half, wo Not am Manne war. Gar einige Wegkreuze in Taisten zeigen seine Fingerfertigkeit und sein Talent, sich auch an feine Arbeiten heranwagen zu können. Seine Werkstatt im Keller zeugt von seiner akribischen Arbeitsweise und stellt ein scheinbar unerschöpfliches Sammelsurium aus Werkmaterial, Muttern und Schrauben, Nägeln und anderem nützlichen Zeugs dar.

Vereine spielten eine große Rolle in Vatis Leben. Ob als Mitglied der Musikkapelle, oder der Feuerwehr und der Wettkampfgruppe... er genoss die Momente der Kameradschaft und Gemeinschaft. Nach seiner Pensionierung begann für Vati eine unbeschwertere und emsigere Zeit. Sein „Schabebankl“ wanderte von Alfreds Wald in die Lenznwiese und landete auch mal im Rarwold. Sein blauer „Dreiradla“, mit dem er schon frühmorgens auf den Guggenberg ratterte, drohte dabei manches Mal vor lauter Fracht umzukippen. Diese Zeit im Wald ließ ihn Kraft und Energie schöpfen und erfüllte ihn mit einer großen Zufriedenheit. Gemeinsam entdeckten Mutti und Vati die Leidenschaft fürs Pilgern. Viel wurde über die Fahrten nach Tschechien mit Pater Anton und den Gsieser Bekannten erzählt und gelacht, die Vati mit seinem Fotoapparat dokumentierte. Natürlich durften Lourdes, Assisi, Loreto oder die Pilgerreise zur Hl. Rita nicht fehlen. Besonderes Vertrauen von Vati erhielt dabei Padre Pio. Nicht nur Wallfahrtsorte haben Vati und Mutti kennengelernt. Auch in Südtirol kennen sie sich aus wie in ihrer Westentasche. Der Vinschgau wurde ihr beliebtes Reiseziel.

2014 war ein einschneidendes Jahr für unsere Familie. Nach einer schweren Operation, die er wie selbstverständlich über sich ergehen ließ, lebte er sein Leben unbeirrt weiter und schaute immer nach vorn. Auch als fünf Jahre später die Krankheit erneut ausbrach, ließ er sich nicht unterkriegen. Im Gegenteil. Mit seinem Freund Ivo entdeckte er die Freude am Rad fahren. Er genoss diese neue Art der Fortbewegung durch die Natur und das Abenteuer, neue Wege zu entdecken. Seine Krankheit konnte er aber bei all seinen Tätigkeiten nicht wirklich hinter sich lassen. Richtig eingebremst wurde Vati im heurigen Frühjahr. Seine Kraft und Energie wurden weniger, die Krankenhausaufenthalte regelmäßiger und länger.

In bewundernswerter Weise, von guten Mächten treu und still umgeben, hat Vati sein irdisches Leben am 13. August 2021 vollendet. Schweren Herzens mussten wir ihn auf seine letzte Reise gehen lassen. Voll Achtung blicken wir auf seinen Lebensweg zurück. Sein unbändiger Lebenswille, sein Fallen und Wiederaufstehen sollen uns Auftrag sein und Pflicht. Seine bescheidene und zurückhaltende Art, seine große Hilfsbereitschaft und sein bedingungsloser Rückhalt für die Familie sind eingezeichnet in unseren Herzen.

*Vati, geleistet hast du viel
in deinem Leben,
Gott hat dir nun
den Frieden gegeben.*

*Die Natur und der Wald
waren für dich ein Paradies,
das dich immer wieder
zur Ruhe kommen ließ.*

*Nun kannst du die Blumen
in Gottes Garten schauen
und auf ihre Schönheit bauen.*

*Dankbar lassen wir dich gehen,
wir freuen uns auf ein Wiedersehen.*

*Herr, in deine Hände lege ich
voll Vertrauen meinen Geist.*

Ps 31b

Wir wollen aller Verstorbenen unserer Gemeinde gedenken, indem wir ihren Lebenslauf abdrucken. Dies geschieht nur mit dem Einverständnis der Angehörigen.

›Aloisia Oberstaller Wwe. Schwingshackl Bäcka-Loise

* 10. November 1924 † 31. August 2021



Wir sind heute zusammengekommen, unsere Oma zu Grabe zu tragen. Vielen in Taisten war sie bekannt als Bäcka-Loise oder als Stunabäuerin. Für uns war sie einfach die herzensgute Tastna Oma, immer freundlich, liebenswürdig und großzügig. Sie war da, lächelte, freute sich über unseren Besuch, fragte nach unserem Befinden und reagierte stets verständnisvoll.

Unsere Oma konnte auf ein langes Leben zurückblicken, fast 97 Jahre durfte sie auf ihrem Lebenskonto verbuchen. Geboren wurde sie im fernen Jahr 1924 als drittes von acht Kindern. Und wenn wir das hören, wissen wir, dass es bestimmt kein Honigschlecken war, in eine Zeit hineingeboren zu werden, die von politischen Unruhen und wirtschaftlichen Krisen geprägt war. Sicher erlebte sie in jenen Zeiten auch Freuden und glückliche Tage, aber es gab auch viel Leid zu bewältigen. Bereits im Jahre 1936, Oma war gerade 12 Jahre alt, starb ihre Mutter. Nun galt es für sie und ihre Schwestern, zu Hause richtig anzupacken. Die Arbeit ging nie aus und war oft anstrengend, ja geradezu hart und jede Stunde Freizeit war ein Geschenk, für das man dankbar war.

Im Jahr 1941 folgte ein weiterer Schicksalsschlag: der große Brand, der einen Teil des Dorfes verwüstete. Auch die Familie von Oma traf dieses Unglück. Sie hatten nichts mehr und mussten sogar um Kleidung bitten, da das Wenige, das sie hatten, verbrannt war.

Oma war auch im Haushalt der Familie Schönhuber in Bruneck tätig, aber schon bald erteilte sie die Bitte, nach Hause zu kommen, um dort mitzuarbeiten.

Im Jahr 1951 heiratete sie den Stune, unseren Opa, und schenkte vier Kindern das Leben. Auch als Bäuerin und Mutter ging die Arbeit nie aus. Aber ihr Leben war geprägt von einer großen Bescheidenheit; sie benötigte nicht viel, um zufrieden zu sein. Die Familie war ihr das Wichtigste, sie umsorgte alle, erledigte ihre Arbeit als Bäuerin und war stets darauf bedacht, dass es allen gut ging. Sie war eine sparsame Frau. Das Leben hatte sie gelehrt, dass alles seinen Wert hat. So wurde die Kleidung nicht einfach weggeworfen, sondern öfters geflickt, Haushaltsgeräte versahen ihren Dienst, auch wenn Henkel fehlten oder Porzellan absplitterte. Das Leben auf dem Stunerhof genügte ihr. Wozu sollte sie nach großen Reisen streben, wenn sie hier glücklich war? So hat sie sich vom Dorf in ihrem ganzen Leben nie weiter als 100 km entfernt. Für den Klimawandel ist Oma also in keiner Weise verantwortlich.

Und dann kamen wir Enkelkinder und die Oma ging ganz in ihrer Rolle als Großmutter auf. Wir waren gern in ihrer Nähe. Sie war nie neugierig, hörte aber immer genau zu, wenn wir etwas erzählten und freute sich, wenn uns etwas gut gelang. Ihre beständige Freundlichkeit, die Freude in ihren Augen, wenn wir auf Besuch kamen, wird uns immer in guter Erinnerung bleiben. Sie drängte sich nie in den Mittelpunkt und wollte nie auffallen, aber es war ihr bescheidenes Dasein, ihr Sitzen auf der Couch in der Küche, das uns weiterhin begleiten wird, auch wenn sie nicht mehr da ist.

Und dann möchte ich noch die Urenkelkinder erwähnen, die größte Freude unserer Oma in den letzten Jahren. Sie war so stolz auf sie, war glücklich, wenn sie auf Besuch kamen. Jede Umarmung, jedes liebe Wort und jedes Bussi machte sie um Jahre jünger. Am Sonntag ging es ihr schon sehr schlecht, aber als die Aufhofner Buben Philipp und Tobias das Zimmer betraten, huschte ein Lächeln über ihr Gesicht. „Die Buibm“, sagte sie glücklich und reichte ihnen die Hand zu einem letzten Händedruck.

Die Oma hat ein langes und erfülltes Leben hinter sich. Bis zuletzt war sie geistig rege, bis vor wenigen Wochen hat sie sich noch am Kartenspiel erfreut. Ihre körperliche Beeinträchtigung hat sie geduldig ertragen. Wir haben natürlich gemerkt, dass es ihr von Mal zu Mal immer schlechter ging, und wir haben seit Samstag gewusst, dass ihre Zeit auf Erden bald zu Ende sein wird. Aber wenn es dann soweit ist, tut es doch weh. Und wir wissen, dass nichts mehr so sein wird, wie es war. Die Zeit wird zwar die Wunden heilen, aber Oma wird uns immer fehlen: ihre Liebenswürdigkeit, ihre Sanftheit und ihre Geduld. Danke Oma, dass wir dich so lange haben durften.

›Anna Schwingshackl Wwe. Sinner

* 14. Februar 1924 † 07. März 2021



Instra Mutti isch in Valentinstog, in 14. Februar 1924 pa Tasnboch afn Maarberg als 11. va 13 Kindo giborn.

Die Mutti isch in Taschtn in die Volksschule gong. Speita isse in Mühlboch in die Haushaltungsschule kemm.

Durchn 2. Weltkrieg hotse dahame gimisst fescht unpockn, weil die groaßn Briado in Krieg worn.

In 10. Juni 1953 hotse in Liachta Peato keiratn. In die kemmenden Johr noa homse in sechs Kindo is Lebmg schenkt. Zerscht sein drei Gitschn kemm, die Annemarie, die Matilde und die Gertraud, und noa die drei Buibm, do Georg, do Paulus und do Gerold. Gern hotse ins olbm dozeilt dasze olla sechs Kindo alan dahame af die Welt brought hot. Iatz isch Lebmg afn Liachtahof kemm, a weil neibm die agn Kindo a no ondra Kindo und Knechte und Mägdle giwessn sein.

Ende die 60iga Johr hot die Mutti 3 schwara Operationen ibostonn und mit Hilfe va do Tante Ursl isse wido gsund worschn. Dofiar seimo do Ursl heinte olbm nou donkbor. In do sem Zeit hotse a selbo Butto und Kase gimocht, wos do Votto bis nouch Bruneck in die Leit zuigstellt hot.

Unfong die 70iga Johr hot man pa Liachta mit do Jausenstation unkeb, woase noa gonz an Haufe Orbat kop hot.

Mit do Hilfe van Votto und ihra Kindo hotse a se gimeischtot.

Die greaschte Leidnschoft va do Mutti wor obo sicho die Natur. Van Gorte unkep bis hin zi die Bluim und Kreito. Fi jedis Wehwehchen hotse olm in richtige Tee gikocht odo a Solbe augileg.

A volle augiblüht isch sie als Imkerin. Den guitn Honig va ihr hot et la die gonze Vowondtschoft, sondon hom a die Gäschte zin Frühstück olbm sehr gschätzt.

In 2.März 1997 hot sie ihrn Monn in Peato nouch längerer Kronkheit volorn.

Und is Schicksol hots a in die darauffolgenden Johr et olbm guit mit insro Mutti gimant. In Johr 2005 hotse die Gertraud volorn, und die Anni 2016.

Sie hot sich nia unkenn gilott, dassras letz geht. Um des besa zi ibowindn hotse sich Oblenkung gsuecht indem se 2, 3foch schiana, worma Bettpotschn fi ins Enklkindo gstrickt hot. Und trotz der vielen Schicksalsschläge hot die Oma ihr frohes Wesen bis zin Schluss außn nia volorn.

Fi an Blindwatta wor die Oma a olbm augileg, sogor bis 96 Johr nou. Oft hotse sem zi ins gsog do Dorfältigschte heb un, uns stellt enk vor, sie ischs sogor worn.

Fit hotse sich a koltn mitn Rodl fohrn in Winto pa ins hinton Haus und mit spaziergian in Summo. An Humor hotras sicho a net gfahlt, weilse olbm an nettn Spruch af die Lippm kop hot.

Die Oma wor a sehr kreativ. Sie hot ins Enklkindo bis zi lescht olbm selbo gimoulta Giburtstogskartlan gschenkt mit netta Sprichlan drin, dei wosmo heint nou sehr in Ehrn hom und va ihr vomissn wern.

Mir sein olla echt mehr wie donkbor, dassmo die soffl longe kop hom Oma. Und du worsch et la fi ins, sondon fi olla wos die gikennt hom, gonz a bsundro Mensch. Mir hom soffl viel fa dir gilernt, weil es hot nicht gebm, wos du et gikennt hesch an lern odo doklärn.

Danke fi dei gonze Donkborkheit, die Zufriedenheit, dei Güte, die Zeit mit ins zi spiel und reidn, dei Liebe, dei Geduld, dei Hilfsbereitschoft und dei gonzis Wissen.

Dei groaßa Anfochheit und Gelosnheit wern ins olbm a Vorbild sein.

Du worsch, bisch und bleibsch einmalig und die ollobeschte Oma.

Danke dir Oma fi olls. Du fahlsch ins.

Lebe, wie du, wenn du sterbst,
wunschen wirst, gelebt zu haben.

Leitspruch von Mutti

Wir wollen aller Verstorbenen unserer Gemeinde gedenken, indem wir ihren Lebenslauf abdrucken. Dies geschieht nur mit dem Einverständnis der Angehörigen.

› Franz Josef Schwingshackl

* 26. Juli 1956 † 22. Juli 2021



Franz Schwingshackl, „Keila Franza“ wie er von vielen genannt wurde, kam am 26. Juli 1956 in Marzambono in der Nähe des Gardasees auf die Welt. Dorthin hatte es Vater Hons, den „Stuna- Hons“ nämlich aus Arbeitsgründen verschlagen. Bereits Ende der 50'ger Jahre übersiedelte die stattliche neunköpfige Familie wieder ins heimatische Taisten, (auch Mutter Ida Pahl war Taistnerin), um dort das altehrwürdige Goschthaus „Keil“ unter der Georgskirche zu führen. Da war Betrieb genug, um der Regelmäßigkeit des Familienlebens öfters zu entweichen, wodurch die geforderten Lerneinheiten in der Schule zwar gelitten, dafür aber die Erfahrungswerte einer erlebnisreichen Kindheit zu Buche standen, die ihn zeitlebens geprägt haben. Das ganze Dorf mit Umgebung war Spiel- und abenteuerlicher Entdeckungs- und Tummelplatz; auf dem geländeangepassten Fußballfeld in Percha ging's zum „Keilen“, wie die Buib'n das Fußballspielen mit den damaligen Lederbällen mit eingenähter luftgefüllter „Gummiseale“ früher nannten. Was Wunder, wenn Bewegung und Sport im Leben von Franz zeitlebens eine wichtige Rolle spielten. Als Schüler trieb er oftmals die paar „Grauen“ von Vaters kleinem Stall beim Bach hinunter auf die Weide oberhalb der heutigen Handwerkerzone. Da gab's mit Gleichaltrigen manchen abenteuerlichen Buschkampf.

Nach Volks- und Mittelschule ging's nach Bruneck, wo er die Handelsschule besuchte, deren Abschluss ihm in der Folge die Berufswelt öffnete. Nach anfänglichen kurzzeitigen „Jobs“ in verschiedenen Büros kam er zum Bauernbund, dem er schließlich über 40 Jahre lang treu blieb. Bauernbund-Bezirksleiter Walter Hintner lobte im Landwirt vom 03.09. seinen langjährigen Mitarbeiter und Freund und hob seine Vertrauenswürdigkeit, Verlässlichkeit, Fachkompetenz und auch sein Feingefühl in der von ihm mit aufgebauten Steuerabteilung hervor. Jahrelang war er gewissenhafter Sachwalter eines Hofbewirtschafters in Toblach.

Do „Keila Franza“ war natürlich im Fußball top, spielte für die Mannschaft aus Taisten und Bruneck und später noch in Sexten und Welsberg und ließ auch andere Sportarten nicht unversucht. Das Bergsteigen spielte in jungen Jahren eine herausragende Rolle. So hat er mit seinen Freunden, dem Liechter Paulus, Bernhard Gitzl, Eugen und damals dem Alma Norbert unzählige Klettertouren, Gletscherbegehungen und Touren sommers, wie winters unternommen. Fotografien und Dias, die er gerne zeigte, waren stets griffbereit, sorgfältig in Schachteln aufbewahrt.

Mit Matthilde vom Liechter gründete er vor 30 Jahren eine Familie. Nach und nach kamen die Kinder Barbara, Christoph, Matthias und Maria Theresia auf die Welt, denen er ein fürsorglicher Vater war, die er auch förderte im Sport, sei es beim Mountainbike, Skilanglauf oder Leichtathletik, oder die er mitnahm bei seinen Bergwanderungen.

Franz war ein kameradschaftlicher Mensch, war gesellig und überall gern dabei. Musikalisch, wie er war, sang er auch zeitweilig beim Männergesangsverein Welsberg mit, versuchte sich mit Gitarre und packte zuweilen auch seine Mundharmonika aus. Er engagierte sich auch in verschiedenen Vereinen wie KVW oder Fraktion, war Ziel- und Kampfrichter beim Sport, Jugendtrainer, war auch politisch tätig, im Gemeinderat, sowie im Ausschuss und war auch eine zeitlang Vizebürgermeister.

Immer hilfsbereit und unkompliziert half Franz aus, wenn er gebraucht wurde.

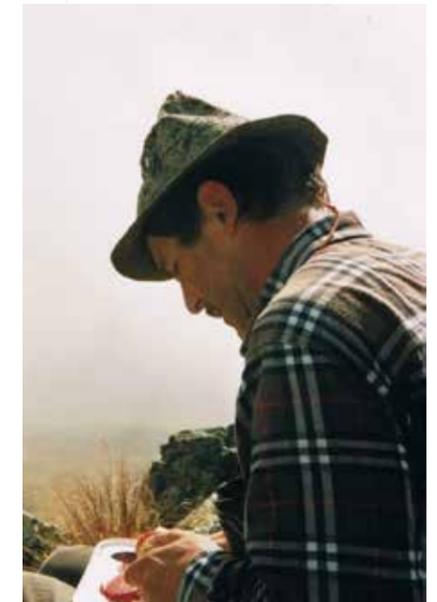


Oft zog es Franz-Josef in die nahe Bergwelt, und besonders in der Hinteralm beim „Muchahüttl“ war er nicht selten anzutreffen, mit grauem Filzhut und Fernglas, meistens etwas schnitzelnd oder handwerkelnd. Der Herrgottswinkel, mit unzähligen Sterbebildchen ausgestattet, wird manchem Wanderer, der auf dem Weg zum Ampa kurze Rast hielt, aufgefallen sein.

Viel war er in den letzten Jahren mit Hund Alaska unterwegs, war beim Holz machen im Wald, erfreute sich an der Natur, der Tier- und Vogelwelt, oder begab sich mit Bruder Edmund auf eine Wein-Reise ins nahe Veneto.

Dass ihm eine leichte Diabetes zu schaffen machte, ließ er sich kaum anmerken, wusste man vielleicht nur im engsten Familienkreis. Vielleicht wurde ihm diese, etwas zu „lax“ genommen, letztendlich zum Verhängnis. Er war ja bis zuletzt immer auf Achse und fit. Morgens noch mit dem Zug nach Bruneck und zurück, noch schnell einen kurzen Abstecher in den nahen Wald, von dem er nicht mehr zurückkehren sollte. Keine zehn Meter vom eigenen Bienenstand entfernt hat man ihn gefunden, vergebens versucht, wieder ins Leben zurückzuholen. Schweren Herzens müssen sich all seine Lieben in das Unvermeidliche fügen und ihn ziehen lassen, ihn entschweben lassen in die Freiheit seiner Träume. Ausgerechnet an seinem 65sten Geburtstag, am 26. Juli fand die feierliche Verabschiedung in der Pfarrkirche statt. Dankbare Erinnerung mag den Seinen Trost in ihrem Verlust sein. Sport- und Bergfreunde, Berufskollegen und alle, die ihn kannten werden ihn als feinen, wertvollen Menschen in ehrender Erinnerung behalten.

› Eugen Oberstaller



*Ein Vater liebt ohne viel Worte
Ein Vater hilft ohne viel Worte
Ein Vater versteht ohne viel Worte
Ein Vater geht ohne viel Worte
und hinterlässt eine Leere,
die in Worten
keiner auszudrücken vermag.*

Wussten Sie, dass...

›Aufgelassene und vergessene Höfe in Taisten „Häusla“

In dieser Ausgabe will ich über den Hof „Häusla oder Häuslahäusl“ berichten. Im Bittbuch war der Hof als Nr. 16 – Fraktion Taisten Dorf angeführt und im Grundbuch unter der Einlagezahl 8II verpachtet. Das Wohn- und Wirtschaftsgebäude umfasste die Bauparzelle 18 und stand dort, wo heute die Familie des Haspinger Emil mit seinen Söhnen in der Dorfstraße wohnt. Beim Großbrand am 09.07.1941 wurde „Häusla“ völlig zerstört und 1948 von Anna Hochwieser („Schneida-Tochter“) und Josef Haspinger („Thomasn-Sohn“) als Wohnhaus wieder aufgebaut.

Im Jahre 1858 umfasste der Hof folgende Grundparzellen:

Häusla					
Parzellnummer	Kulturart	Flurname	Fläche – Joch	Fläche – Klafter	derzeitiger Eigentümer
847	Wiese	Baumgarten		89	Wierer Anton
848	Acker	Baumgarten	1	30	Heute Wohnbauzone
850	Acker	Baumgarten		217	Heute Wohnbauzone
851	Wiese	Baumgarten	1	269	Heute Wohnbauzone
1981	Wald	Klomme		1.022	Oberstaller Alexander – Bäck
2582	Wald	Kehrawold		276	Oberstaller Alexander – Bäck
2705/1	Wald	Gastleiten		954	Oberstaller Alexander – Bäck
Bp. 18					Haspinger Emil

Auf den einstigen G.P. len 848, 850 und 851 stehen heute die Wohnhäuser des Oberhammer Stefan und Paul, Oberstaller Thomas und Florian, des Institutes für den sozialen Wohnbau, der Seiwald Roswitha und Hofmann Elisabeth, der Geschwister Stoll Ulrike und Markus, der Geschwister Wierer Anton und Alois, des Grüner Simon, des Hintner Karl sowie der Doppelblock des Institutes für den sozialen Wohnbau. Als Flurname war „Bäcka-Heisfeld“ in Gebrauch und leitet sich sehr wahrscheinlich von Feld von Häusla ab.

Je zur Hälfte besaßen Pitterle Josef, „Neasa“ und Oberhammer Josef, „Häusla“ die Waldparzelle 2698 in der Lokalität „Kringe“ im Ausmaß von 2 Joch + 88 Klaftern. Heute sind Oberstaller Alexander „Bäck“ (Anteil von „Häusla“) und die Geschwister Edler „Tembla“ je zur Hälfte Eigentümer dieser Waldparzelle.

Zu je einem Fünftel besaßen Pitterle Josef, „Neasa“; Oberhammer Josef, „Häusla“; das Widum Taisten sowie die Messnerpfründe die Waldparzelle 1697 in der Lokalität „Kringe“ in Taisten.

Je ein Zehntel besaßen Walder Josef und Paal Maria vom „Todla“. 1910 wird die Parzelle geteilt. Das Widum und die Messnerpfründe erhalten je zur Hälfte die G.P. 2697/1. Heute ist die Pfarrei Taisten Eigentümerin dieser Waldparzelle. Die G.P. 2697/2 erhalten die Höfe „Neasa“, „Häusla“ und „Todla“ zu je einem Drittel. Heute ist Peintner Thomas, „Talacker-Bauer“, alleiniger Eigentümer.

Chronologie der Eigentümer:

- 1858 scheint Josef Oberhammer (8.2.1828 – 27.9.1885) als Eigentümer auf. Er heiratet am 07.02.1865 die Witwe Theres Berger aus Rasen. Die Ehe bleibt kinderlos.
- 1886 erbt Schwester Maria (20.01.1835 – 08.05.1906), verheiratet mit Matthias Felderer (22.09.1841 -), Besitzer des „Pier-Gutes“ in Wiesen.
- 1886 kauft Josef Althuber (20.01.1851 – 29.01.1914), Besitzer des „Bäck-Hofes“ und dort Gastwirt, das „Häusler-Gut“ um 2.000 Gulden. Er bleibt ledig und kinderlos.
- 1914 übernimmt Josefs Bruder Alois Althuber (23.06.1857 – 05.07.1925) das gesamte Eigentum. Er ist neben Bauer und Wirt auch noch Lehrer in Taisten. Auch er bleibt ledig und ohne Nachkommen.
- 1925 erbt der einzige noch lebende Nachkomme der Familie Althuber zu „Bäcka“ Franz Althuber (17.10.1864 – 11.03.1939). Er wird Priester und stirbt als solcher in Wahlen bei Toblach.
- 1927 vermachte Franz Althuber all seinen Besitz dem Knabenseminar Vinzentinum in Brixen.

- 1939 kauft der „Sieda-Sohn“ und „Schneida-Bauer“ Andrá Hochwieser (15.11.1881 – 13.08.1950) die Bp. 18 (Wohn- und Wirtschaftsgebäude Nr. 16 in der Fraktion Taisten Dorf). Das Gebäude ist in einem sehr schlechten Zustand und wird im Vertrag als Ruine bezeichnet. Er heiratet am 26.03.1913 Cäcilia Filomena Zobl aus dem Bezirk Reuthe, welche fortan als „Sieda-Mene“ bezeichnet wird.
- 1947 schenkt Andrá Hochwieser die „Brandstatt“ seiner Tochter Anna Hochwieser (25.12.1914 – 24.02.1984), vulgo „Sieda-Men-Nanne“. Sie heiratet 1948 Josef Alois Haspinger, „Thomasn-Sohn“ im Haspa-Taisten.
- 1993 wird das alleinige Eigentumsrecht eingetragen für ihren Sohn Emil Alois Haspinger (08.05.1951).

›Heinrich Schwingshackl



*Martl, wos mansche, obs nocha wo stimmt,
dass do Messias als Bettlbuim kimmt?
Ka Ross und kan Wogn und kan Kreiza Geld:
des isch a gspassigo Heiland der Welt.*

*Übo Stock und Stan
zin Stoll va Bethlehem.*

*Do Loisl mit sein Lampl
rennt wie et gscheit
und do gonz klane Kampl,
do Florl, mit die Äpfl hot
sich schon sovl gfreit,
die Annamirl mit do Glugge
stompft a hintn drein
will kando do leschte
ban Christkindl sein.*

Text und Fotos:
Annemarie Scheiber Ladstätter

Interview mit Lorenz und Stefan Ploner

›Dort wo die Kirchenmusik zuhause ist!



Firmung

Seit über einem halben Jahrhundert begleiten die beiden Brüder Lorenz und Stefan Ploner die Kirchenmusik in Taisten. Lorenz steht dem Chor als Chorleiter voran, Stefan hingegen spielt die Orgel. Für ihren unermüdlichen und ehrenamtlichen Einsatz zum Wohle der gesamten Pfarrgemeinschaft wurden sie für ihr Lebenswerk dankend ausgezeichnet. Im Jahr 2019 bekamen beide die Ehrenurkunde für 50-jährige Tätigkeit am Kirchenchor Taisten.

In einem Interview geben uns beide einen kurzen Einblick in ihr musikalisches Wirken.

Stefan Ploner:

inso blattl: *Stefan, du bist schon seit über 40 Jahren Organist. Wie kamst du zur Musik und wie sah deine Ausbildung aus?*

Stefan: Die Musik begleitet mich schon seit meiner Schulzeit am Vinzentinum in Brixen, wo ich im Chor mitsang. Da zu der Zeit der Vater Leiter des Kirchenchores war und somit zu Hause mit den Geschwistern, welche bereits im Chor mitsangen, manchmal geprobt wurde,

„musste“ auch ich in den Ferien im Chor mitsingen. Mehr Freude hatte ich jedoch damals mit der Blasmusik, weshalb ich in Brixen die Musikschule im Fach Klarinette besuchte. Während meiner Militärzeit in Bruneck bot sich die Gelegenheit für den ersten Klavierunterricht. Da in der Zwischenzeit der Bruder die Chorleitung übernommen hatte, war der Bedarf eines Organisten zur Begleitung des Chores bei Festmessen gegeben. So entschied ich mich zum Besuch der dreijährigen diözesanen

Kirchenmusikschule in Brixen, welche an den Samstagen abgehalten wurde und somit neben der Arbeit möglich war. Im Laufe der Jahre besuchte ich verschiedene Fortbildungen für Organisten, welche vom Verband der Kirchenchöre angeboten wurden. Ein ständiges sich weiterbilden ist unabdingbar wie auch im Beruf. Ein Referent bei einem Seminar hat es auf den Punkt gebracht als er sagte: „Es gibt keine verstaubten Orgeln, sondern nur verstaubte Organisten.“



Foto: © Silbersalz/Caroline Renzler/Fabian Haspinger

inso blattl: *Hast du auch außerhalb des Kirchenchores musikalische Erfahrungen gesammelt?*

Stefan: Wie bereits angesprochen war mein erstes Instrument die Klarinette, weshalb ich über mehrere Jahre größeren Bezug zur Blasmusik als zur Kirchenmusik hatte. Ich spielte über zwei Jahrzehnte bei der Musikkapelle. Da mir jedoch die Verpflichtung des Organistendienstes, sowie das Mitwirken bei der Musikkapelle neben Familie und Beruf zu viel wurde, musste ich eine Entscheidung treffen. Ich entschied mich für die Orgel, da der Bedarf dafür größer war.

inso blattl: *Was führt jemanden wie dich dazu, so lange Zeit ehrenamtlich als Organist tätig zu sein? Wie findest du immer wieder die nötige Motivation?*

Stefan: Im Laufe der Jahre gab es verschiedene motivierende aber auch demotivierende Erlebnisse. Die erste Motivation muss jedoch die Freude an der Liturgie sein, die, je mehr man sich mit Liturgie beschäftigt und auseinandersetzt, wächst. Dann die Überzeugung, dass die Orgel, insbesondere in großen Räumen wie den Kirchen, das geeignetste Instrument zur Beschallung des Raumes und zur Führung der Gemeinde beim Volksgesang ist, der, wie in der Konzilkonstitution klar definiert, ein notwendiger und integrierender Bestandteil der Liturgie ist. Ich sehe daher meinen Dienst als Beitrag für eine lebendige Gemeinschaft im Jahreskreis und in den verschiedenen Momenten des Lebens. Weiters motiviert mich, wenn ich erlebe, wie sich auch andere Menschen, und vor allem junge Menschen, für ver-

schiedene Dienste und Aufgaben in der Kirche einbringen. Ganz besonders dabei die Gemeinschaft im Chor. Motivierend sind auch Worte der Wertschätzung seitens der Pfarrgemeinde. Positive Impulse geben stets auch Veranstaltungen des Verbandes der Kirchenchöre, bei welchen man an die steigenden Anforderungen der Kirchenmusik herangeführt wird und Erfahrungen ausgetauscht werden.

inso blattl: *An welche Ereignisse und Anekdoten erinnerst du dich besonders gern zurück?*

Stefan: Über die Jahre gab es viele gemeinsame schöne Gottesdienste und musikalische Erlebnisse mit dem Chor und der Pfarrgemeinde, welche unvergesslich sind. Hervorheben möchte ich dabei die Weihe der neuen Orgel im Mai 1986, bei der ich die Orgel spielen durfte. Dabei mischte sich Aufregung mit Freude. Gerne erinnere ich mich auch an die Orgelkonzerte vom begnadeten Kirchenmusiker Prof. Dr. Karl Michael Komma, der mehrere Jahre in Taisten seinen Urlaub verbrachte. Dabei erlebte ich, was Orgelspiel in Perfektion ermöglicht und welche Möglichkeiten auch ein Instrument mit „nur“ 15 Registern bietet.

inso blattl: *Wie haben sich deiner Meinung nach die Kirchenmusik und ihre Stellung in der Gesellschaft innerhalb der letzten Jahrzehnte verändert?*

Stefan: Infolge des größeren Drucks in der Arbeitswelt und den Angeboten für Urlaub, Freizeit und Sport hat die Stellung der Kirche allgemein in der Gesellschaft an Wert eingebüßt. Demzufolge auch die

Kirchenmusik. Nicht an Wert verloren jedoch hat die Stellung der Musik in der Kirche. Vielmehr sagt das II. vatikanische Konzil, dass Gesang und Musik dem Glauben und seiner Feier Farbe und Tiefe geben können. Es müssen jedoch die liturgischen Handlungen, die Texte der Bibel, das Festgeheimnis und die Gebete der Kirche eine Einheit bilden. Kirchenmusik darf dabei nicht konzertante Ausschmückung für Musiker(innen) sein, sondern muss der Liturgie dienen.

inso blattl: *Wie gestaltet sich die Auswahl der Orgelliteratur in der heutigen Zeit in Anbetracht der verschiedenen Generationen, die in der Kirche vertreten sind?*

Stefan: Neben dem reichhaltigen Repertoire an Orgelmusik der Renaissance, des Barock, der Klassik und Romantik, muss man sich auch mit der neuen Orgelmusik auseinandersetzen. Ich sehe das „Neue-geistliche-Liedgut“ als eine Bereicherung. Man hat zu den neuen Liedtexten teilweise leichteren Zugang und vor allem junge Menschen finden die neuen Rhythmen und Harmonien ansprechender. Ich bin der Meinung, jede Musikart hat ihre Berechtigung, nur muss sie gediegen sein und der Liturgie dienen. Auch die Stille muss bei den liturgischen Feiern ihren Platz finden. Es gilt dabei eine musikalische Sprachmischung zu finden, die viele Menschen verbindet. Natürlich ist das Repertoire für einen Amateur begrenzt. Wenn heute in der Kirche manchmal lieber zu Gitarre und Keyboard gegriffen wird, so denke ich dennoch, dass der Orgelklang auch in Zukunft mit Kirche in Verbindung bleibt. Haben doch die Landesmusikräte der Bundesländer die Orgel zum Instrument des Jahres 2021 gekürt. Wenn im Jahre 2014 Orgelbau und Orgelmusik von der UNESCO in die Liste des immateriellen Kulturgutes aufgenommen wurde, so hoffe ich dennoch, dass es kein Fall für die „Rote Liste“ wird.

Lorenz Ploner:

inso blattl: Lorenz, du bist schon seit über 50 Jahren Chorleiter. Wie kamst du zur Musik und wie sah deine Ausbildung aus?

Lorenz: Musik begleitet mich schon seit meiner Jugend und ist seitdem ein wichtiger Bestandteil meines Lebens. Mein Vater war der Leiter des Kirchenchores und auch meine Schwestern sangen dort mit. Eines Tages ging ich als Jugendlicher mit zur Chorprobe. Es hat mir gut gefallen und so sang ich ca. zwei Jahre beim Bass-Register mit. Im Alter von 16 Jahren entschied ich mich auf Anraten von Herrn Pfarrer Florian Auer, den 3jährigen Lehrgang für Kirchenmusik in Brixen zu besuchen. Es war für mich eine sehr prägende Zeit. Ich bekam das Rüstzeug für die Aufgabe als Chorleiter, wurde von inspirierenden Lehrern unterrichtet und knüpfte Freundschaften fürs Leben. Auch habe ich einige Male Fortbildungskurse besucht, um im Bereich Kirchenmusik auf dem Laufenden zu bleiben und neue Chorliteratur kennenzulernen. In der Kirchenmusikschule erhielt ich auch den ersten Orgelunterricht. Auch die Orgelmusik ist seitdem ein fester Bestandteil meines Lebens und ich helfe bis heute immer wieder gerne in verschiedenen Nachbargemeinden an Feiertagen und Beerdigungen als Organist aus.

inso blattl: Hast du auch außerhalb des Kirchenchores musikalische Erfahrungen gesammelt?

Lorenz: Um die auf mich zukommende Dienstzeit beim Militär nicht im Stall bei den „Mullis“ verbringen zu müssen, fing ich ca. ein halbes Jahr vor Dienstantritt an, die Trompete zu erlernen. Und ich hatte tatsächlich das Glück, bei der Militärkapelle in Brixen aufgenommen zu werden! Die Zeit in Brixen habe ich genützt, um dort die Musikschule im Fach Trompete zu besuchen. Es war für mich eine spannende und sehr unbeschwerte Zeit, die ich bei der Militärkapelle erleben durfte. Über meinen Trompetenlehrer Oswald Oberhofer kam ich zu den „Lustigen Tauferern“, einer Tanzmusikkapelle aus Mühlen. Zwölf Jahre lang war ich Teil dieser Gruppe. Wir haben jährlich ca. 100 Auftritte bestritten, einzig in der Fasten- und Adventszeit haben wir pausiert. Es war dies eine schöne, aber auch sehr intensive Zeit. Einige Zeit habe ich auch bei der „Salonmusik Steinmair“ am Akkordeon mitgespielt.

inso blattl: Was führt jemanden wie dich dazu, so lange Zeit ehrenamtlich als Chorleiter tätig zu sein? Wie findest du immer wieder die nötige Motivation?

Lorenz: Die Freude und Liebe zur Musik und auch die tolle Gemeinschaft, die wir im Kirchenchor pflegen, motivieren mich immer wieder. Auch gibt es im Verein und Ausschuss viele Gleichgesinnte, die tatkräftig mitarbeiten und Vorhaben vorantreiben.

Nicht zuletzt hat auch meine Frau Rita mich immer sehr bei meiner Tätigkeit als Chorleiter unterstützt. Sie hat mir stets den Rücken freigehalten, wenn es sein musste auch einmal im Stall nach dem Rechten gesehen, damit ich zur Chorprobe oder zum Gottesdienst eilen konnte. Sehr gefreut hat mich, dass Rita sich dazu entschlossen hat, als die Kinder groß waren, wieder Mitglied des Kirchenchores zu werden. Auch half und hilft mir die Kirchenmusik und die Tätigkeit im Verein, mit den beiden größten Schicksalsschlägen meines Lebens zurecht zu kommen: dem Verlust meines Sohnes Martin und meiner lieben Frau Rita.



Cäcilienstag 2017



Cäcilienstag 2019



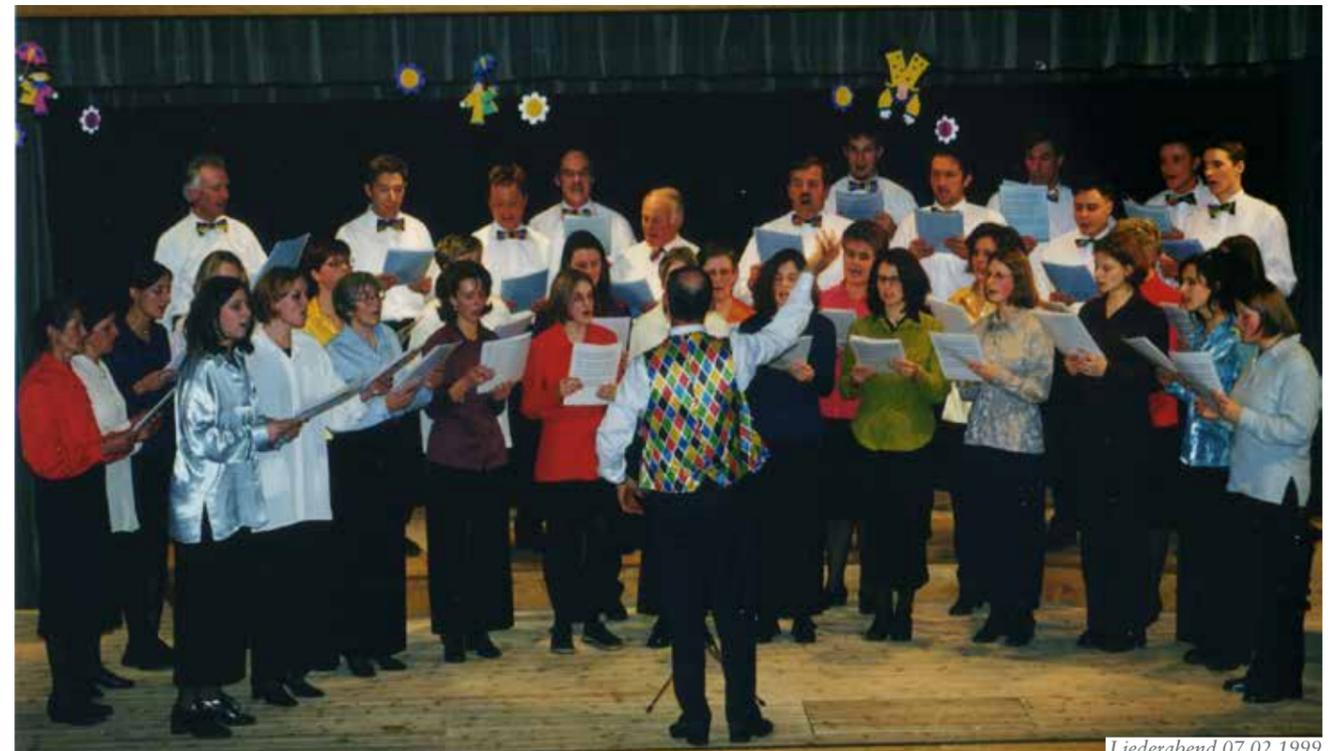
15.08.1979



Orgelweihe 27.04.1986



Liederabend 11.02.1996



Liederabend 07.02.1999

inso blattl: An welche Ereignisse und Anekdoten erinnerst du dich besonders gern zurück?

Lorenz: Besonders gerne denke ich an die Weihe unserer Ciresa-Orgel im Jahr 1986 zurück. Mit der Errichtung der Orgel ging ein großer Wunsch in Erfüllung, der viele neue musikalische Möglichkeiten eröffnete. Gleichzeitig sangen und spielten wir mit einem Auswahlorchester bei der Orgelweihe die „Orgelmesse“ von W. A. Mozart, ein musikalisches Erlebnis, das mir noch immer in guter Erinnerung ist. Auch haben mich die Sängerwallfahrten der Dekanate Innichen und Sillian in den 80er- und 90er-Jahren immer wieder beeindruckt. Weitere Höhepunkte in unserem Sängerleben waren die Teilnahme an einigen Diözesantagen der Kirchenmusik im Brixner Dom. An diesen Tagen gestalteten bis zu 1.000 Sänger und Sängerinnen aus ganz Südtirol einen Festgottesdienst. Das gesellige Beisammensein nach dem Gottesdienst und der Austausch mit Gleichgesinnten hat mich immer wieder motiviert und inspiriert.

inso blattl: Wie haben sich deiner Meinung nach die Kirchenmusik und ihre Stellung in der Gesellschaft innerhalb der letzten Jahrzehnte verändert?

Lorenz: Mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil im Jahre 1963 wurde die jeweilige Muttersprache in der Liturgie eingeführt. Das hat dazu geführt, dass die lateinische Sprache, die eigentliche Muttersprache der Kirche, in den Hintergrund getreten ist. Der reiche Schatz an lateinischer Kirchenmusik der letzten Jahrhunderte wird so leider zunehmend durch moderne, deutsche Gesänge ersetzt. Das Ziel sollte sein, gehaltvolle, alte Kirchenmusik zu erhalten und weiterhin zu praktizieren, aber auch liturgisch passende zeitgenössische Kompositionen zuzulassen und in das Repertoire des Kirchenchors aufzunehmen. Bei unserer Aufgabe der Verkündigung des Wort Gottes versuche ich, Altes mit Neuem zu verbinden und so einen Beitrag zur würdigen Gottesdienstgestaltung zu leisten. Ich habe das Gefühl, dass die Kirchenmusik die Gottesdienstbesucher schon erreicht und diese unser Wirken

zu schätzen wissen. Leider sind die Kirchenbänke jedoch in Zeiten wie diesen nicht mehr so voll besetzt wie anno dazumal, d.h. wir erreichen insgesamt nicht mehr so viele Menschen.

inso blattl: Wie gestaltet sich die Auswahl der Orgelliteratur in der heutigen Zeit in Anbetracht der verschiedenen Generationen, die in der Kirche vertreten sind?

Lorenz: Die Musik sollte den liturgischen Anforderungen entsprechen und muss auf den jeweiligen Festtag abgestimmt sein. Sie sollte dem Niveau des Chores entsprechen, ihn nicht über- aber auch nicht unterfordern. Auch ist es mir wichtig, die verschiedenen Stilrichtungen zu berücksichtigen, damit für jeden Sänger das Passende dabei ist. In unserem Verein ist die Toleranz diesbezüglich sehr groß.



Bezirkssingen auf Kloster Säben



Erstkommunion 2019

Liaba Leit, loust a mol her,
 Wen mir iatz gebn die Ehr.
 Wenn mir denkn, wos der für ins tuit,
 müssn mir glei ziachn in Huit.
 Do Stefan isch der außergewöhnliche Monn,
 der wundobor jodl und sing kann.
 50 Jahr er a spitzenmäßige Bossesänger isch
 und 40 Jahr fungiert er als Organischt.
 Setcha Sochn muss man sich af do Zunge zogian lossn,
 weil des kann man foscht et fossn.
 Kan anzigin Ton do Stefan donebn sing
 und er wass a glei wie des richtig kling.
 Er vobring in do Kirche ganz viel Zeit
 und isch gearn Opfo zi breng, bereit.
 Wenn man in die Nähe va do Kirche kimp,
 heart man sei Orglspiel ganz bestimmp.
 Er hot an Idealismus und viel Fleiß dozui,
 jo des isch der Christlschweistabui.
 Die Orglpfeifn losst er erkling,
 wenn mir die Feschttage vierstimmig sing.
 Und olla Sunntige begleitet er in Volksgesong,
 jo des tuit er schon jahrzehntelang.
 Obo Stefan, eppas tat ins schon interessiern,
 wie du gikennt hosch so viel Jahr in die Kirchnmusik investiern?
 Du bisch jo no sofft jung
 hosch obo 50 Jahr Ehrnomt afn Buggl schon.
 Bisch du vielleicht schon afn Chor giwesn,
 bol mir sein nau in do Volksschule gessen?
 Af olla Fälle sougn dir a groaßis Vogelt's Gott deina Sängerkollegen,
 du bisch für ins und die Pforrei a groaßo Segen.
 Loss weitahin die Königin der Instrumente erkling,
 mir freidn ins, wenn mo terfn dozui sing.
 Do Herrgott weard dir deina guitn Werke sicho unerkenn
 und in richtigen Lohn für die fenn.

Marianne

Inso Chorleita, do Lorenz, isch gddes wert
 er vodient, dass man ihn bsundos ehrt.
 Er wor, des isch foscht et zi glabn, obo wahr,
 bol er in Chor übonumm hot, erscht 17 Jahr.
 Mit 17 Jahr an Verein übonemm
 an sellan Bui muss man erscht fenn.
 Tatsächlich hot er sich 1969 erklärt bereit,
 für den Kirchnchor zi opfern die Zeit.
 50 Jahr vor drom zi stian,
 mei, des wor sicho et ollm schian.
 Mit Einfühlungsvermögen hot er des gchofft,
 wenn's a oft gikoschn hot viel Krofft.
 In's Singa hot do Lorenz mit Voständnis und Freide gfiehrt,
 wofür ihm a groaßo Donk gibiert.
 In richtigin Droht findt er zwischn die Ältan und die Jung
 hot ollm nou in gleichn jugendlichn Schwung.
 Lorenz wass ginou, was liturgisch richtig isch,
 weil er durch und durch Kirchnmusika isch.
 An guitn Ausgleich findt er zwischn Deitsch und latein,
 damit olla Singa a bissal zufriedn sein.
 Is neue geistliche Liedgut hot's ihm ungitun
 und des isch a eppas für insra ganz Jung.
 Ollweil bessal sollatn mir wearn,
 a wenn viele va ins zi die 60 plus khearn.
 Wasche, sem is et ollm leicht mitzikemm
 und in richtigin Ton zi do richtigin Note zi fenn.
 Vozeichn tuit er ins a, wenn mo donebn sing
 und des ganz folsch tuit kling.
 Lorenz, du bisch a Chorleita phänomenal,
 der ba kando Proube terf fahl.
 Mir hobn sicho in beschn Chorleita, weit und breit,
 der für Gottes Lohn opfert so viel Zeit.
 Viele himmlische Vodiensst hosch du ungsammelt schon
 für oll des Guite, des du für ins und die Pforrgemeinde gitun.
 Lorenz, holt ins weitahin die Stonge,
 mir brauchn die nou ganz, ganz lange.

Marianne

Gedanken einiger Chorsänger über die beiden Brüder:

”

Ich kenne den Lorenz schon lange und habe ihn als jungen, freundlichen, selbstbewussten, charakterfesten Menschen erlebt, der wusste, was er will und er war auch in schwierigen Zeiten, die er nicht wenige erlebt hat, zu Gesprächen und Kompromiss bereit. Er war stets um Frieden bemüht und ich glaub es gibt wohl wenige Chöre, die in so guter Harmonie, mit Freude und Ausdauer zusammenhalten, wie bei uns in Taisten. (Genoveva)

”

Landauf und landab müssen Kirchenchöre immer wieder Chorleiter und Organisten suchen. Wir haben das große Glück seit 52 Jahren zwei so ausdauernde und fähige Brüder zu haben, welche sich mit ihrem unermüdlichen Einsatz ehrenamtlich in den Dienst der Kirchenmusik, des Kirchenchores und nicht zuletzt der ganzen Pfarrgemeinde stellen. Woche für Woche leitet Lorenz unsere Singproben. Dabei zeigt er immer wieder aufs Neue viel Fingerspitzengefühl, Geduld und Menschenkenntnis und so gelingt es ihm, seine Begeisterung für den Gesang auf uns zu übertragen. (Marlies)

”

Lieber Stefan und Lorenz!
 Ihr feiert heuer 52 Jahre Eurer Tätigkeit als Chorleiter, bzw. als Organist in Taisten. Ich möchte euch hierfür in meinem Namen, aber auch im Namen des Verbandes der Kirchenmusik Südtirol ganz herzlich gratulieren! Das ist schon fast eine unglaubliche Jahreszahl, und in all dieser Zeit habt ihr mit Passion und Leidenschaft diesen wichtigen Dienst in eurer Pfarre und darüber hinaus ausgeübt. Dass ihr besonders in schwierigen Zeiten, in denen die Kirchenmusik zum Erliegen kam, trotz allem unbeirrt weiterhin als Kirchenmusiker gewirkt habt, dafür kann man nicht genug danken und Bewunderung aussprechen. Ich wünsche euch weiterhin noch viel Freude und Genuß mit der Musica Sacra!

Heinrich Walder
 (ehemaliger Domorganist in Brixen)

”

Wir schätzen am Lorenz ganz besonders seinen empathischen Umgang mit uns Chormitgliedern – dieser gelingt ihm über Generationen hinweg. Er hat stets ein offenes Ohr für unsere Anliegen und ist aufgeschlossen gegenüber unseren Vorschlägen und musikalischen Ideen. Die Vielfalt der Kirchenmusik versucht er durch den Einsatz der MusikantInnen in unseren Reihen umzusetzen. Danke Lorenz, dass du olm mit Herz und Seele dobei bisch; dass du's mit dein Schwung olm schoffsch, ins zi motiviern und dassz dir giling, inso gelegentliches Zispoutkemm zi „ibosechn“. (Maria Lisa und Silvia)

”

Ein Brüderpaar, das so viele Jahre, ja Jahrzehnte, ihrer Freizeit der Kirchenmusik und somit dem Lob Gottes widmeten und es immer noch mit voller Begeisterung tun, sucht seinesgleichen. Wenn ich bei Lorenz vor allem seinen sozialen Charakter und sein unübertreffliches Gespür im Umgang mit uns Sängerinnen und Sängern bewundere, so sind es bei Stefan seine absolute Verlässlichkeit und seine Schlagfertigkeit und lockeren Sprüche für seine Gesangsnachbarn. Beiden gemein ist ihr tiefes Verständnis für die kirchliche Musik und das Interesse für Weiterbildung. (Elmar)

”

Viele denken vielleicht, Kirchenmusik sei altmodisch und langweilig. Lorenz und Stefan aber gelingt es mit ihrer Auswahl von der traditionellen und klassischen Musik über moderne Chorliteratur, neues geistliches Lied und weltlichem Liedgut die Vielfalt aufzuzeigen und alle Generationen anzusprechen. (Brigitte)

”

Als Gemeindeverwaltung freut es uns, wenn herausragende ehrenamtliche Tätigkeiten gewürdigt und anerkannt werden. Ich möchte euch im Namen der Bevölkerung ein ganz großes Dankeschön für eure langjährige ehrenamtliche Tätigkeit aussprechen. Eine derartige Bereitschaft fürs Ehrenamt und fürs Allgemeinwohl ist auch ein leuchtendes Beispiel für die nächsten Generationen. Gleichwohl wünsche ich euch noch viel Freude, Motivation und Energie in der Pfarrei Taisten. Mögen die Klänge der Orgel und der Gesang des Kirchenchores unsere kirchlichen Feiern noch lange umrahmen.

Dominik Oberstaller (Bürgermeister der Gemeinde Welsberg-Taisten)

Stefan ist fast täglich an der Orgel. Wenn ich in den Friedhof gehe, höre ich ganz oft das Orgelspiel.
 Das ist schön! (Loise)

Ich schätze an Lorenz, dass er Rücksicht auf andere Vereine und deren Tätigkeiten nimmt und auch die Zusammenarbeit mit ihnen pflegt. (Albin)

Mit Lorenz verbinde ich sein umfangreiches liturgisches Wissen und sein großes Einfühlungsvermögen im Führen und Begeistern seiner SängerInnen. Er ist stets motiviert und motivierend. Neues Liedgut ist ihm wichtig, damit sein Chor in der Herausforderung wachsen kann.

Stefan ist für mich ein großer Kenner der Kirchenmusik und -geschichte, der mit all seiner Leidenschaft und viel Fleiß sein Können an der Orgel verfeinert. Niemandem ist die Königin der Instrumente so vertraut wie ihm. (Silvia)

›FAIRever coffee

01. Oktober 2021 – Internationaler Tag des Kaffee mit Verkostung in der Bibliothek



Die Welt liebt Kaffee. Täglich werden auf der Erde rund 1,6 Milliarden Tassen Kaffee getrunken. Doch so präsent wie der Kaffee in unserem Alltag ist, so präsent sind auch die Missstände im Kaffeegeschäft: Dazu gehören extreme Preisschwankungen, Planungsunsicherheit, niedrige Löhne, Ernteausfälle aufgrund klimatischer Veränderungen, Menschenrechtsverletzungen und Ausbeutung der Arbeiter*innen. Seit dem 9. September machen Südtiroler Weltläden und die OEW-Organisation für eine solidarische Welt mit der Kampagne fairever coffee auf die schwierigen Produktionsbedingungen von Kaffee aufmerksam. Sie zeigen faire Handelsalternativen auf.



Auch die Bibliothek Welsberg-Taisten unterstützte die Kaffeekampagne am 1. Oktober mit einer Verkostung von fairem Kaffee. Über 60 Kaffees wurden getrunken und wer wollte, konnte eine bemalte Tasse mit nach Hause nehmen. Diese Tassen wurden von Kindern bemalt und Bücher wie Informationen zum Kaffeeanbau lagen bis November in der Bibliothek auf. Wir hoffen, dass es uns gelungen ist, die Menschen zu bewegen fairen Kaffee zu kaufen, um nachhaltigen Konsum zu fördern.

Kaffeekampagne der Südtiroler Weltläden und der OEW-Organisation für eine solidarische Welt in Zusammenarbeit mit der Bibliothek Welsberg-Taisten

„Tatort Natur“ – 22. Oktober 2021

›Autorenbegegnung mit Bärbel Oftring

Bärbel Oftring ist eine international bekannte Sachbuchautorin und kommt aus Böblingen in Deutschland. Frau Oftring hat über 140 Bücher und Publikationen veröffentlicht, viele davon wurden in mehrere Sprachen übersetzt und für mehrere Bücher erhielt sie einen Preis.

Auf ihrer Südtirol-Tournee kam die Autorin am 22. Oktober 2021 in die Bibliothek nach Welsberg, um den Schülern der 5. Klasse der Grundschule ihr Buch „Tatort Natur“ vorzustellen.

Nachdem interessantes Fachwissen über Wölfe, Schnecken und Nacktschnecken erläutert wurde, konnten die Kinder auch ein echtes Fuchsfell streicheln und einen ausgestopften Specht begutachten.



SchülerInnen der 5. Klasse Grundschule Welsberg mit Bärbel Oftring im Hintergrund

Die 3 Tatorte aus dem Buch waren unter anderem Kreta, wo ein Chamäleon eine Libelle verschlang, das Meer an der Ostsee, wo ein Seeadler einen Hecht erledigen wollte und Welsberg, wo eine Kreuzspinne einen Schmetterling namens „Tagpfauenauge“ in ihrem Spinnennetz gefangen hielt.

Der Autorin gelang es, auf äußerst spannende Weise das Interesse der Schüler zu wecken, was sich auch darin zeigte, dass die Kinder sie mit Fragen und eigenen Erfahrungen überhäufte und sie sehr ungern wieder zum Unterricht in die Schule gehen wollten. Die Kinder bekamen noch ein Lesezeichen mit einem persönlichen Autogramm der Autorin.

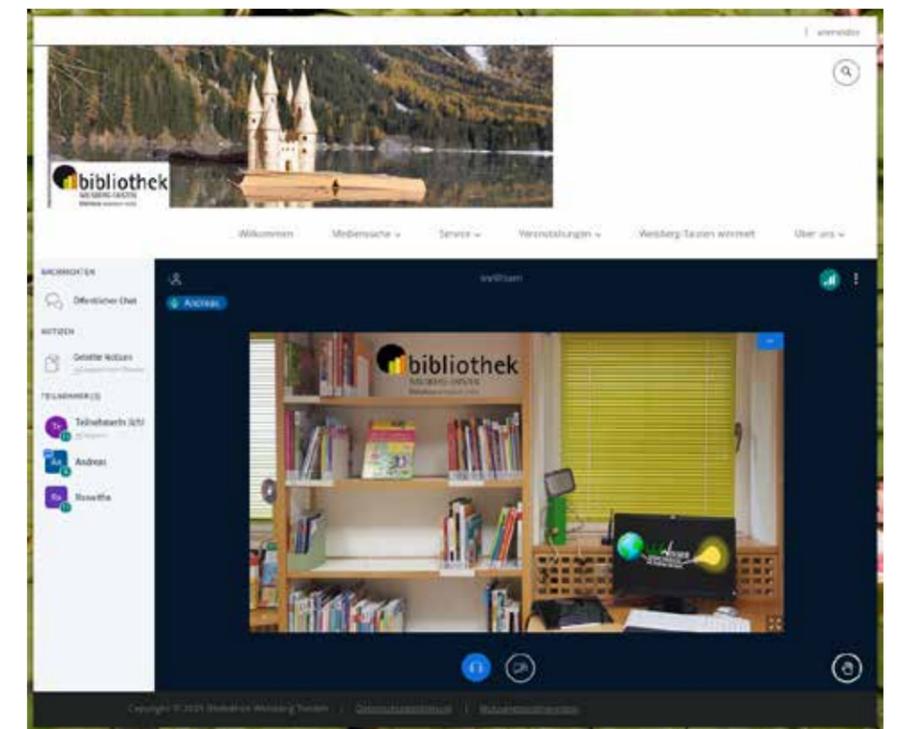


Tatort Kreta – Hauptverdächtiger, das Chamäleon

›wwWissen

Online-Infostunde – 27.10.2021

Fernab von Zoom konnten wwWissen-TeilnehmerInnen ohne Zugangscode, ohne Installation und ohne speziellem Link direkt über unsere Bibliothekswebseite www.biblio.bz.it/welsberg zusehen, zuhören und Fragen an den IT-Experten Andreas Bertolin stellen. Besprochen wurde und wird bei wwWissen alles, was gerade an Themen aktuell ist: Neuigkeiten und Update-Tücken des neuen Windows 11, wie eigentlich Bitcoin und andere Kryptowährungen funktionieren, was man mit der Google-Maps-Alternative OpenStreetMap und zugehörigen Apps alles machen kann. Andreas Bertolin erklärt Kompliziertes einfach und informativ für Einsteiger und Fortgeschrittene. Wir freuen uns, im Frühjahr wieder aktuelle Themen zu besprechen. Aber damit nicht genug: Für jeden zugänglich finden sich zu allen wwWissen-Terminen nützliche Infos, Links und Tipps im Veranstaltungsarchiv auf unserer Bibliothekswebseite unter „wwWissen zum Nachlesen“, oder direkt hier: www.biblio.bz.it/welsberg/wwwissen



›NEU! DIGGY-Treff in der Bibliothek Welsberg-Taisten



Coach: Caroline Renzler

„diggy“ ist seit November Ihre Anlaufstelle für Digitales. Haben Sie Fragen zu Ihrem PC, einem Computerprogramm oder brauchen Sie Hilfe bei der Installation einer Software? Kommen Sie mit Handy, Tablet oder Laptop vorbei.

Keine Anmeldung notwendig. Das „DIGGY“ kann während der Öffnungszeiten ohne Anmeldung genutzt werden.

„diggy“ findet im Dezember an folgenden Terminen statt.

Mittwochs, 16.00 – 19.00 Uhr 01.12. und 15.12.2021
Dienstags, 08.00 – 11.00 Uhr 21.12.2021

Es handelt sich dabei um eine Initiative des Verbandes der Südtiroler Volkshochschulen, der Weiterbildungsgenossenschaft des Südtiroler Bauernbundes und des KVV. Teilnahme ist nur mit einer gültigen grünen Bescheinigung möglich, darüber hinaus gelten die allgemeinen Corona Bestimmungen.

›Das Bibliotheksteam – Roswitha und Eva

›Bunte Kräutersträußchen zu Maria Himmelfahrt

So wie viele Vereine durfte heuer auch die katholische Frauenbewegung Welsberg ihre Tätigkeit einigermaßen wieder aufnehmen. Somit war es der KFB in diesem Jahr wieder möglich, die Tradition der Kräutersträuße am 15. August fortzuführen.

Am Vorabend werden Kräuter und Blumen gesammelt und anschließend zu Sträußchen gebunden. Dabei kann der Ausschuss der KFB stets auf die Unterstützung von fleißigen Helferinnen vom Dorf zählen. Die fertigen Sträußchen werden am „Hochunserfrauentag“, zugleich auch Patrozinium der Rainkirche Welsberg, vom Herrn Pfarrer während der heiligen Messe geweiht und anschließend an die Bevölkerung gegen eine freiwillige Spende verteilt. Der Erlös ging in diesem Jahr an die Südtiroler Vinzenzgemeinschaft. Die Kräutersträußchen unterliegen einer langen Tradition, welche schon in der vorchristlichen Zeit begann und vom Christentum übernommen wurde. Zunächst wurden die Heilkräuter den Göttern als Dank für deren Schutz und für die Heilkraft geopfert. Da diese Tradition in der Bevölkerung sehr stark verankert war, übernahm die katholische Kirche diesen Brauch und verband ihn mit der Gottesmutter Maria.

Die Kräuterbuschen sollen Glück, Gottes Segen und Gesundheit ins Haus bringen und Unheil fernhalten, daher werden sie in Haus und Hof aufgehängt. Bei Krankheit werden Kräuter daraus zu Tee verkocht, bei Unwetter im Herdfeuer verbrannt, krankem Vieh ins Futter gemengt und in den Rauchnächten als Räuchermischung verwendet.

Die katholische Frauenbewegung Welsberg bedankt sich auf diesem Wege bei den verlässlichen Helferinnen und bei der Bevölkerung für die großzügigen Spenden, welche einen Gesamterlös von 880,08 Euro brachten.

›Kfb Welsberg



›20 Jahre „Offenes Singen Sexten“

Die KVW-Ortsgruppe Sexten und die Jugend von Sexten luden am 21.01.2001 um 20.00 Uhr zu einem gemütlichen Treffen ins „Pfeifhofer-Haus“ ein. Vierzehn begeisterte Sänger und Sängerinnen aus Sexten folgten dieser Einladung. Dies war die Geburtsstunde des „Offenen Singens – Sexten“, das seither an jedem dritten Mittwoch im Monat von September bis Mai stattfindet und mittlerweile rund 50 Teilnehmer pro Treffen aus dem ganzen Pustertal anlockt.

Amhof Josef war 2001 Vorsitzender der KVW-Ortsgruppe Sexten, ein begeisterter und leidenschaftlicher Sänger, dem es ein Herzensanliegen ist, dass die alten Texte und Melodien, die Großteils nur mündlich überliefert sind, den nächsten Generationen weitergegeben werden. Bis 2005 kamen ausschließlich Sextner zum „Offenen Singen“, wobei Rudi Egarter, Toni Rauchegger, Annelies Stauder und Loisa Auer die tragenden Säulen waren. Anfangs dienten das Singbüchlein des AVS Drei Zinnen – Haunoldgebirge – sowie Kopien aus anderen Singbüchern als Textgrundlagen.

Im Juli 2008 erschien das Singbüchlein „Singen isch insre Freid“, in welchem Peppe Amhof an die 300 Texte von verschiedenen Liedern sammelte. Fortan benützte auch die Singgruppe „Offenes Singen Sexten“ dieses Liederbuch.

Ab 2006 begann sich das Teilnehmerfeld am monatlichen Treffen in Sexten auf die umliegenden Dörfer auszubreiten. Sänger und Sängerinnen aus Toblach, Innichen, Winnebach, Bruneck, Taisten und Welsberg gesellten sich zur Sängerrunde im „Pfeifhoferhaus“.

2007 wurden in Toblach, Bruneck, Gais, Aufhofen, Niederdorf, Huben in Osttirol und Außervillgraten „Offene Singen“ ins Leben gerufen. Einige Mitglieder der „Offenen Singgruppe Sexten“ waren überall dabei, um Geburtshilfe zu leisten. Bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben ist aber leider nur das allmonatliche Singen beim „Perfler“ in Außervillgraten, das zum guten Teil von der Teilnahme von Sängern und Sängerinnen aus dem süd-tirolerischen Teil des Pustertales lebt. Im Gegenzug kommen Sangesfreudige aus Osttirol gerne zu den Treffen in Sexten.



Was wäre aus dem Sängertreffen in Sexten wohl geworden, wenn nicht der Koordinator Peppe Amhof in unermüdlichem Einsatz bis Ende 2018 für „sein liebstes Kind“ gelaufen wäre und viel Freizeit und finanzielle Mittel investiert hätte? Zusammen mit Christine Lanzinger, Tressl Watschinger und Hanna Hackhofer hat er das Schiff sicher durch alle Stürme geführt. Dafür gebührt dir, lieber Peppe, ein aufrichtiger Dank. Mit Toni Niederwolfsgruber aus Innichen, ein Gitarrist und Sänger mit Leib und Seele, ist es gelungen einen verlässlichen Mann ausfindig zu machen, der Monat für Monat mit seiner Gitarre die Sängerrunde begleitet. Danke auch dir, lieber Toni. Ein großer Dank geht auch an die Fraktionsverwaltung von St.Veit, welche uns seit 20 Jahren einen Raum im „Pfeifhoferhaus“ kostenlos überlässt.

Unser „Chor“ wurde und wird in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen, was auch nicht Ziel der Gruppe ist. Trotzdem haben wir an mehreren Sängerabenden, Hoagaschten, Weihnachts- und Geburtstagsfeiern teilgenommen. Anlässlich der Beerdigungen einiger treuer Teilnehmer haben wir „Du großer Gott, wenn ich die Welt betrachte“ als Grablied gesungen.

Die „Offene Singgruppe Sexten“ ist kein Chor mit fixen Proben und Auftritten, Mitgliedschaft und Statuten. Wir sind keine Profis, sondern Menschen, die Freude am gemeinsamen Singen von altem Liedgut und jüngeren Ohrwürmern haben. Jeden dritten Mittwoch im Monat treffen wir uns zwei Stunden lang in geselliger Runde ohne Stress und Zwang, ohne Lob und Tadel. Dass auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kommt, dafür sorgen fleißige Frauen mit Tee und Gebäck.

Seit 2019 darf ich nun das „Offene Singen“ in Sexten koordinieren und am Bewährten weiterbauen. 2021 war geplant, das 20-jährige Bestehen unserer Gruppe in einem einfachen Rahmen zu feiern. Doch die Einschränkungen in dieser Zeit der Pandemie ließen ein Zusammentreffen in größeren Gruppen nicht mehr zu und ermöglichen dies auch derzeit nur unter fast nicht einhaltbaren Bedingungen.

Somit war das Treffen am 19. Februar 2020 vorerst das letzte einer langen Reihe. Ich wünsche mir sehnsüchtig, dass wir uns möglichst bald wieder in gewohnter Runde in Sexten treffen können. Jeder und jede ist herzlich dazu eingeladen, sich mit Gleichgesinnten zu 2 Stunden Gesang und geselligem Beisammensein zu treffen. Und dies, ohne vorherige Anmeldung.

›Der Koordinator
Heinrich Schwingshackl





Der neu gewählte Ausschuss mit Bürgermeister und Vizebürgermeisterin
(Anton Schwingsbackl fehlt auf dem Foto)

›Tag der Senioren in Welsberg-Taisten

Der vergangene 12. September gehörte in Welsberg-Taisten ganz den Senioren. Die Gemeindeverwaltung und die Seniorenvereinigung Welsberg-Taisten luden nämlich zum 1. Tag der Senioren und gleichzeitig zur Feier des 25jährigen Bestehens der örtlichen Seniorenvereinigung im Südtiroler Bauernbund.

Bei herrlichem Herbstwetter begrüßte Vize-Bürgermeisterin Paula Mittermair im Prenninger Park in Welsberg alle Seniorinnen und Senioren, die der Einladung gefolgt waren. Auch die zahlreichen Ehrengäste ließen es sich nicht nehmen, bei der Feier dabei zu sein und die SeniorInnen selbst sowie die Seniorenarbeit zu würdigen.

Bürgermeister Dominik Oberstaller würdigte in seiner Ansprache vor allem die geleistete Arbeit der älteren Generationen und betonte, dass man ihnen zu großem Dank verpflichtet sei. Er bat, dass sie auch weiterhin mit ihrem großen Wissen dazu beitragen, dass ein gutes Zusammenleben zwischen Alt und Jung gelingen kann. Der Bürgermeister dankte auch allen, die sich für die Seniorenarbeit in der Gemeinde und im Land einsetzen und allen, welche den 1. Tag der Senioren in Welsberg organisiert haben. Einen besonderen Dank richtete er an Vize-Bürgermeisterin Paula Mittermair, die sich stets für die Anliegen der SeniorInnen einsetzt und ein Sprachrohr zwischen ihnen und der

Gemeindeverwaltung sei. Er dankte auch allen bürgerlichen Organisationen, besonders den Präsidenten der örtlichen Seniorenvereinigung Gottfried Oberstaller, der sich schon seit vielen Jahren für die verschiedenen Aktivitäten im Seniorenbereich einsetzt. Der Bürgermeister wünschte allen weiterhin viel Freude bei den Seniorentreffen.

Im Anschluss begrüßte auch der Präsident der Seniorenvereinigung Gottfried Oberstaller alle anwesenden Gäste und besonders alle Vertretungen der bürgerlichen Organisationen auf Gemeinde-, Bezirks- und Landesebene. Er hielt einen Rückblick auf 25 Jahre vielfältiger Tätigkeit im Seniorenbereich des Südtiroler Bauernbundes. Die Gäste konnten auch viele Bilder, welche so manche Ereignisse und Tätigkeiten der vergangenen Jahre dokumentieren, im Prenninger Park betrachten. Gottfried Oberstaller erinnerte nur an einige der gelungenen Aktivitäten wie Gaudiwatten, Museumsbesuche, Ausflüge, Törggelleiern, Wallfahrten, Kräuterwanderungen, Seniorennachmittage... Besonders dankte er Paula Mittermair für all ihre Bemühungen, die Sorgen und Anliegen der SeniorInnen ernst zu nehmen und auch dafür, dass sie den Mittagstisch für alle SeniorInnen gegründet hat, der einmal wöchentlich in Welsberg stattfindet.

Theresia Larcher, die neue Landespräsidentin der Seniorenvereinigung und Nachfolgerin von Gottfried Oberstaller, gratulierte zum 25jährigen Bestehen der Ortsgruppe und lobte die rege Tätigkeit und ehrenamtliche Arbeit. Sie wünschte allen, dass sie wieder zurückfinden mögen zu ihrem gewohnten Leben und wieder mit viel Freude an den Veranstaltungen teilnehmen.

Die Ortsbäuerin Ulrike Grünbacher bedankte sich bei den Veranstaltern des Festes und ebenfalls bei allen SeniorInnen und forderte sie auf, sich wieder vermehrt am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen. Sie wünschte allen SeniorInnen viel Gesundheit und eine schöne Zeit bei den gemeinsamen Tätigkeiten.

Im Rahmen der Feier wurden alle 80jährigen aus Welsberg-Taisten geehrt, nachdem die Ehrung letztes Jahr coronabedingt nicht stattfinden konnte. Bürgermeister Dominik Oberstaller und Vize-Präsidentin Berta Oberhammer überreichten den Jubilaren ein Diplom und ein Buch.

Der 1. Tag der Senioren und die Feier der örtlichen Seniorenvereinigung war ein gelungenes Fest. Auch für Speis und Trank war gesorgt. Die schwungvollen Klänge der Welsberger Böhmschen sowie das Gesangsduo Albin und Loise umrahmten die Feier.

Zum Abschluss bedankte sich Vize-Bürgermeisterin Paula Mittermair bei allen Freiwilligen, die mit Begeisterung und Einsatz zum guten Gelingen der Feier beigetragen hatten. Ein Dank ging nochmals an die Gemeindeverwaltung, die Seniorenvereinigung und die Fraktion Welsberg für die finanzielle Unterstützung.

Am Ende der Feier waren sich alle einig: Ab nun soll jedes Jahr ein Fest zum Tag der Senioren stattfinden!

›Text: Waltraud Brugger
Fotos: Rupert Gietl



Welsberger Böhmsche



Teilnahme



Gesangsduo Loise und Albin



Gruppe der Geehrten



JUKA Welsberg-Taisten

»Wir sind wieder am Start

Nach einem Jahr ohne gemeinsam zu musizieren und ohne gemeinsame Erlebnisse starteten wir, die JUKA Welsberg-Taisten, im Sommer mit neuer Energie und neuer Frische. Bereits seit einigen Jahren gibt es nun schon die JUKA Welsberg-Taisten. Für unser diesjähriges Projekt ließen wir uns etwas Neues einfallen. Wir fanden für jedes Instrument eine Lehrperson, welche mit uns einige Stunden fleißig übte. Jede Instrumentengruppe lernte ein Stück ein. Es gab auch Proben, wo wir alle gemeinsam mit unseren Kapellmeistern Jochi und Martin tolle Werke einstudierten. Auch wenn die Proben manchmal anstrengend waren, machte es allen großen Spaß. Bei einem Probetag übten und spielten wir mit unseren Lehrern, aber auch mit den Kapellmeistern. Zum Abschluss des Tages hatten wir uns eine Partie Spielgolf verdient. Alle von den Kleinen bis zu den Großen zeigten Zielgenauigkeit und Präzision.

Am 14. August wurde es dann ernst. Der Tag unseres Konzertes war da. Trotz der hochsommerlichen Temperaturen hatten einige kalte und schweißnasse Hände, war es doch für manche ihr erstes Konzert mit der JUKA. Bei wunderschönem Sommerwetter und traumhafter Kulisse im Prenniger Park begannen wir unser Konzert so, wie es für eine Jugendkapelle gehört, nämlich laut. Die Schlagzeuger eröffneten das Konzert, es folgten die anderen Instrumentengruppen. Die gemeinsamen Stücke wie „African Memories“ von Franz Ziller oder „Baba's Reggae Rock“ von Kurt Gäble bildeten den zweiten Teil des Konzertes. Alle hatten einen großen Grinsen im Gesicht und freuten sich über den großen Applaus der Eltern und Freunde.



Unsere drei Saxophonisten



Achtung hohe Töne - unsere Querflöten



Kapellmeister Jochi gibt den Takt vor

Wir dürfen nun die Gelegenheit nutzen DANKE zu sagen.

Danke unseren Lehrern: Andrea, Magdalena, Fabian, Michael, Simon und Florian. Danke, dass ihr bei unserem Projekt dabei wart. Danke sagen wir auch der Bäckerei Amhof, Bäckerei Trenker, Hellweger Despar-Markt, Metzgerei Hell, NaveS und Spielgolf Welsberg. Danke, dass ihr uns unterstützt habt. Wir bedanken uns bei unserem Griller Werner und bei der Grafikerin Lucia für das Plakat. Ein herzlicher Dank geht an die Raiffeisenkasse Welsberg-Gsies-Taisten für die Übernahme der Kosten unserer T-Shirts und Cappy's.

Last but not least ein großes Danke unseren super coolen Kapellmeistern Jochi und Martin. Danke, dass ihr mit uns geprobt und dabei den Spaß nie vergessen habt.

Wir freuen uns jetzt schon, wenn wir nächstes Jahr ein neues Projekt starten.

»JUKA Welsberg-Taisten



Die Schlagzeuger mit Lehrer Simon



Unser hohes Blech mit Lehrer Fabian



Michael mit seinen Klarinetistinnen und seinem Klarinettist



Die JUKA unter der Leitung von Martin



tief - tiefer - unser tiefes Blech mit Lehrer Florian

25. November Tag gegen Gewalt an Frauen

› „Flashmob gegen Gewalt an Frauen“

Reden statt schlagen
#sei stark
Du bist nicht allein!
Hass? Nein danke!
Nein zu Gewalt
liebe soll nicht wehtun
Nein heißt nein!

Adrian

Das Thema „Beseitigung von Gewalt gegen Frauen“ ist sehr aktuell, gerade weil Gewalt im 21. Jahrhundert immer noch präsent ist, auch in unserer Nähe. Frau Paula Mittermair als Vertreterin der Gemeinde Welsberg-Taisten ist an den Welsberger Kunstlehrer Herrn Karl Bachmann mit der Idee der Zusammenarbeit herangetreten. Fächerübergreifend haben die Schülerinnen und Schüler der Klasse 2A der Mittelschule „Paul Troger“ in den Fächern Kunst, Gesellschaftliche Bildung und Deutsch dazu gearbeitet, diese Projektarbeit stellt den Auftakt zu weiteren Workshops zu diesem Thema dar.

Im Rahmen des Internationalen Tages zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen haben wir Schülerinnen und Schüler uns Gedanken gemacht. Es ist ein Thema, das uns alle etwas angeht. Frauen werden geschlagen, missbraucht oder gar getötet. Wir haben uns gefragt, was wir im Kleinen bewirken können und arbeiten auch weiterhin noch daran. Unter anderem haben wir Ideen zum Thema „Beseitigung von Gewalt gegen Frauen“ gesammelt und diese aufgeschrieben. Dabei sind Slogans, Leitgedanken, Schlagworte, Schlüsselbegriffe entstanden, aus denen wir ganz nach dem Motto „weniger ist mehr“ Sätze wie beispielsweise MÄNNER MÜSSEN LERNEN... ausgewählt haben. Anschließend haben wir die zwei Bänke abgeschliffen, dann die Rückseite der Sprüche mit einer Kohlenkreide schattiert und auf die jeweilige Bank abgepaust. So haben wir die Buchstaben mit einem Stift mehrmals nachgezogen. Daraufhin haben wir die Gartenbänke rot angemalt und zuletzt die Leitsprüche mit weißer Farbe hervorgehoben. Wir wollen mit unserer Aktion aufmerksam



machen, zum Nachdenken und Diskutieren anregen, sensibilisieren, zum Verweilen einladen und zum Hinschauen bewegen...

Wir sind froh, dass wir bei dieser Aktion mitwirken durften, denn uns hat es viel Spaß gemacht, auf ein brisantes gesellschaftliches Thema hingewiesen zu werden und hinzuweisen sowie dessen Wichtigkeit und Bedeutung nochmals hervorzuheben.

Für uns war es wichtig zum Thema „Beseitigung von Gewalt gegen Frauen“ ein künstlerisches Projekt anzugehen und es in der Gemeinde Welsberg-Taisten zu veröffentlichen. Wertvoll war für uns die Teilnahme in dieser Form, weil ein künstlerisches Projekt immer ein Hingucker ist. Unser Hingucker erinnert die ansässige Bevölkerung und die Touristen sofort an unser gewähltes Thema und lässt sie darüber nachdenken.

Die „Garten- beziehungsweise Parkbankaktion“ ist dazu da, um uns alle darauf aufmerksam zu machen, dass es Gewalt leider auch bei uns gibt. Wir finden es eine treffende Idee, die beschrifteten Bänke aufzustellen, weil sich vielleicht der eine oder andere Gedanken macht und so auch etwas bewirkt. Wir sind der Meinung, dass wir uns früh mit der Thematik auseinandersetzen müssen, so dass Gewalt nicht mehr passiert. Wir müssen lernen, Probleme nicht mit Gewalt zu lösen, sondern zu sprechen.

›Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 2A mit ihren Lehrpersonen Prof. Karl Bachmann und Prof. Karin Sparber



Kindergarten Welsberg

›Kreatives Gestalten im Kindergarten

In unserem Atelier sind der Kreativität der Kinder keine Grenzen gesetzt. Durch das Bereitstellen verschiedenster Materialien (Naturmaterialien, Stoffe, Rollen, Schachteln, Holzreste, ...) ermöglichen wir ein individuelles Arbeiten und Gestalten. Im Vordergrund steht vor allem das kindliche Lernen, die Selbstständigkeit, sowie die Selbsttätigkeit der Mädchen und Jungen. Es zählt nicht das „perfekte“ Ergebnis, sondern der Weg von der Entstehung der Idee bis zur Umsetzung des individuellen Produkts. Genau diese Kompetenzen übt das Kind dadurch für das spätere Leben: Planen, Handeln, Korrigieren, Entscheidungen treffen, Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz. Hinter diesem Prozess steht viel mehr als nur „Basteln“. Das Arbeiten ausschließlich mit Schablonen und vorgegebenem Material ergibt zwar oft für uns Erwachsene das „perfekte“ Ergebnis, hemmt aber den kindlichen Ausdruck.

„Kinder gestalten, malen, kleben usw., um sich selbst auszudrücken, um ganz individuell Erlebtes zu verarbeiten. Die Ausdrucksweisen sind so bunt und unterschiedlich, wie die Kinder selbst.“

Marielle Diekhof

›Kindergarten Welsberg



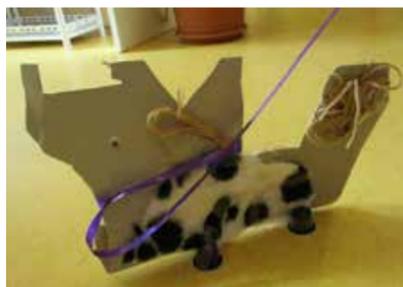
Kühlschrank



Baumhaus



Tastatur



Hund



Schiff



Stockbett



Bus



Engel

›„Kirschtsa“ in Taisten

Nachdem im vergangenen Jahr 2020 der Taistner „Kirschtsa“ leider ausfallen musste, freute man sich heuer um so mehr, dass die Austragung wieder möglich war. Bereits zum 9. Mal konnte die Organisation bestehend aus Bauernjugend, Schützenkompanie und Gaslkrocha Taisten den „Kirschtamichl“ aufs Herzlichste willkommen heißen. Jung und Alt freuen sich dabei immer wieder über seinen schneidigen Auftritt.

Zur Organisation braucht es diesbezüglich natürlich den „Kirschtamichlbaum.“ Diesmal wurde er zur Verfügung gestellt von der Verwaltung der Ex-Gemeinde Taisten, wofür an dieser Stelle ausdrücklich gedankt sei. Der Transport des 30 Meter langen und 3,1 Festmeter umfassenden Fichtenstamms vom „Roudawaldile“ in Wiesen, quer durch das ganze Dorf, in die obere Siedlung und wieder zurück zum Aufstellplatz war dabei ein erster Blickfang. Bei dieser Gelegenheit sei ebenso der Fraktionsverwaltung Taisten Dorf für die Spende des Michlbaums 2020 gedankt, welcher leider wie bereits erwähnt kurzfristig nicht mehr aufgestellt werden konnte.

So richtig los ging es dann am betreffenden Samstagnachmittag beim Aufstellen. Es ist Ehrensache, dass keinerlei maschinelle Hilfsmittel in Anspruch genommen wurden und nur die sogenannten „Schwalbilan“ zum Einsatz kamen. Bei strahlendem Sonnenschein und dank der vielen Helfer war dies in Rekordzeit erledigt, was sicherlich auch mit der langjährigen Erfahrung zu tun hat. Es ist immer wieder eine besondere Stimmung, auch durch die Nachtwache beim offenen Feuer mit Ausblick auf den „Kirschtamichl“ unterm Sternenzelt. Geweckt wurde am Kirchweihsonntag durch „Frieda.“ Unter dem Knall der Kanonenböller erstrahlte nun der „Michl“ im Morgenlicht in seiner voller Pracht. Unter den Klängen der Taistner „Böhmischen“ ging es beim Frühschoppen weiter. Besonders reichhaltig dabei war das kulinarische Programm. Neben Gegrilltem ließen Hirschgulasch mit Knödel, „Erdäpfelblattlan“ mit Kraut und der „Kirschtateller“ so manchem Feinschmecker das Herz aufgehen. Die



Gönner der Versteigerung mit den Obleuten der 3 austragenden Vereine



Aufstellen des „Kirschtamichlbaums“



Kinder vergnügten sich in der eigens aufgebauten Hüpfburg. Abgerundet wurde die Veranstaltung mit dem traditionellen „Kirschtakrochn“ der Taistner Gaslkrocha und der Kanone „Frieda“.

Als abschließender Höhepunkt folgte am Nachmittag die Versteigerung des „Michlbaums“, welcher von Daniel Stoll ersteigert wurde. Als Spende hat Elmar Volgger den Versteigerungsbetrag nochmals verdoppelt. Allen Beteiligten gilt ein großer Dank, besonders für das Mitsteigern und die großzügige Unterstützung des Taistner „Kirschtsa“. Nicht minder gedankt sei dabei allen Gönnern für das Bereitstellen von Grundstück, Maschinen und Sachpreisen.

Zuallerletzt bedankt sich auch der „Kirschtamichl“ bei allen Unterstützern die mit-helfen, den „Kirschtabrauch“ in Taisten lebendig zu halten und seinen Besuch erst ermöglichen.

Auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr freut sich der „Kirschtamichl“ und seine Mitstreiter, bestehend aus Bauernjugend, Schützen und den Gaslkrocha Taisten.

›Martin Plankensteiner

>1971 – 2021: 50 Jahre KFS Zweigstelle Taisten

Man übertreibt kaum, wenn man sagt: Unsere Dörfer leben wesentlich durch ihre Vereine.

Andersherum leben unsere Vereine natürlich auch nur durch das Zusammenwirken vieler Menschen in unseren Dörfern. In erster Linie sind das natürlich jene, die freiwillig Veranstaltungen udgl. organisieren. Doch was wäre deren Arbeit ohne die Wertschätzung jener, die die Veranstaltungen besuchen und durch ihre Mitgliedsbeiträge oder Spenden die Vereine unterstützen?

Zusammen halten wir unsere Dörfer lebendig!

Am 19. September haben wir das Jubiläum mit einer hl. Messe, als Dank und Bitte, in der Taistner Pfarrkirche gefeiert. Pfarrer Paul fand genau die richtigen Worte für unsere Familien. Anschließend bedankten wir uns mit einem kleinen Aperitif auf dem Kirchplatz bei allen unseren Wohltätern. Einige besondere Unterstützer aus Kirche, Vereinszentrale, Gemeinde und Fraktion, sowie bisherige Ausschussvorsitzende haben wir als Dank zu einem Mittagessen ins Gasthaus Pointner eingeladen. Besonders schön war, dass die Vereinsgründer Johann Kargruber und Marianna Volgger dabei waren.

Als kleines Zeichen haben wir auf dem „Pfarr Pinggele“ in Taisten ein Bäumchen gepflanzt und eine Sitzbank angebracht. Sie soll den einen und anderen zum Verweilen einladen.

In diesem Sinne blickt der Verein mit großer Dankbarkeit und Hoffnung in die Zukunft.



Adventkranzaktion 2010



Nikolaus 2020



Aktion Sternsingen 2016



Faschingsumzug 2018



Palmbesen binden 2018



Muttertag



Baumfest für Neugeborene



Lorenznacht 2018



Spielesonntag 2018



Suppensonntag 2017



Seniorenausflug 2011



Gaudi Preiswatten 2019



Jubiläumsbaum und -bank

Zur Entstehung der KFS Zweigstelle Taisten

Der Katholische Familienverband Südtirol (KFS) wurde im Jahr 1966 in Bozen ins Leben gerufen. Den Gründerfamilien ging es darum, einen Verband mit „christlicher und Tiroler Ausrichtung“ zu gründen und für Familienbildung und Familienpolitik einzustehen. Durch ehrenamtliche Leistung, unter der Leitung des Gründungspräsidenten Dr. Franz Waldner, konnte die Organisation auf Bezirks- und Zweigstellenebene aufgebaut werden.

Zur Gründung der Zweigstelle Taisten kam es 1971. Johann Kargruber kam damals in Bozen in Kontakt mit Dr. Waldner, welcher ihn von den Grundprinzipien des KFS überzeugte. Gemeinsam mit Marianna Volgger und Anton Gitzl gründete er daraufhin die Zweigstelle Taisten, unter der Leitung von Marianna Volgger.

Im Laufe der Jahre setzten sich zahlreiche Taistner Frauen und Männer für den Fortbestand der Zweigstelle ein, als Ausschussmitglied durch viel ehrenamtlichen Einsatz, als unterstützendes Mitglied und durch den Besuch der Veranstaltungen.

Aktionen wie Fasching, Nikolaus, Muttertag, Advent und Kindersegen, Fachvorträge und Ausflüge sind mittlerweile zur Tradition geworden. Auch die Sternsinger Aktion brachte der KFS wieder nach Taisten. Vielen freiwilligen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, sowie der Zustimmung der Bevölkerung ist es zu verdanken, dass solche Aktionen weitergeführt werden können.

Heute zählt der Verein 120 Mitglieder-Familien und versucht sich noch immer an den Maßstäben seiner Gründer, aber auch an neuen Entwicklungen und Bedürfnissen zu orientieren. So sollen sich alle Familien darin wohlfühlen, auch kirchenferne und Teil-Familien, sowie auch Familien mit Migrationshintergrund.

»Barbara Leitgeb, KFS Zweigstelle Taisten



› Südtiroler Freizeitmaler – Ortsgruppe Pustertal



Aufgrund der Maßnahmen gegen die Ausbreitung der Krankheit COVID-19 wurde unser Programm stark beeinträchtigt. Im Herbst 2021 war es möglich, unter Einhaltung der Vorbeugungsmaßnahmen, das bereits geplante und 2-mal verschobene kreative Malen „Pechschwarz - Marmorweiß“ mit Annegret Polin endlich nachzuholen. Es war eine Malerei in Zwischentönen, als spannender Dialog frei und experimentell, mit der Vielfalt dieser unbunten Farben.

Sie zeigte uns Schritt für Schritt, wie wir unseren Maluntergrund bemalen, bekleben oder mit Struktur bearbeiten und so füllen konnten. Mit viel Ehrgeiz und Mut machten wir uns so zwei Tage lang auf den Weg, unsere Bilder zu gestalten. Natürlich durfte der Austausch vom Verarbeiten der verschiedenen Materialien nicht fehlen. Fragen durften gestellt werden und Antworten kamen durch praktische Hinweise.

Neben der Malerei haben wir der Referentin Annegret, die aus Prad im Vinschgau kommt, unsere schöne Gegend gezeigt. Wir waren beim Sonnenuntergang am Lutterkopf, sowie am Tag danach noch vor Kursbeginn am Pragser Wildsee.

Das Lachen und der Witz kamen natürlich nicht zu kurz, und so wurde dieses Malwochenende ein voller Erfolg für alle.

Im neuem Jahr sind bereits Kurse für verschiedene Techniken geplant wie: Aquarellkurs, Abstrakt, Acryl und Kaligraphie.

Termine werden an der Anschlagetafel beim Pavillon mitgeteilt. Man findet auch alle Kurse auf der Homepage der Südtiroler Freizeitmaler www.freizeitmaler.it oder in Facebook unter: Verein Südtiroler Freizeitmaler „Ortsgruppe Pustertal“, oder [com/suedtirolerfreizeitmaler](https://www.facebook.com/suedtirolerfreizeitmaler)

› Veronika Ausserhofer



Seniorenwohnheim Von Kurz-Stiftung Niederdorf

› „Oldie trifft Oldie“ –

Event im Seniorenwohnheim Niederdorf

Anlässlich des „Internationalen Tages der Senioren“ am 1. Oktober 2021 wurde von Freizeitgestalterin Petra Hintner ein besonderes Rahmenprogramm organisiert.

So gaben sich Automobile, Zweiräder, Traktoren und ein Feuerwehrauto ein ganz besonderes Stelldichein. Erinnerungen an längst vergangene Zeiten wurden beim Anblick der Fahrzeuge wieder zum Leben erweckt. Von ca. 10.30 bis 15.00 Uhr hatten die Heimbewohner/innen die Gelegenheit, die Fahrzeuge zu bestaunen und eine kleine Spritztour zu machen.

Besonders interessant fanden es vor allem die männlichen Heimbewohner, als die Feuerwehrmänner Lothar und Werner Feichter mit dem Feuerwehrauto Jeep Willys CJ-6 (JG 1964, 21PS) vorfuhren und die alte Tragkraftpumpe Fiat Bergomi (JG 1934, 35PS) starteten, die das Gelände lautstark beschallte. Franz und Alexander Kraler, sowie Robert Maly kamen mit ihren Oldtimer Autos, gefolgt von Jakob Strobl mit seiner Vespa. Die Begeisterung war derart groß, dass die Heimbewohner/innen jeglichen Hunger vergaßen und sich nur noch den Oldtimern widmeten.

Zu Mittag versorgte das Küchenteam die Senioren/innen, Gäste und Mitarbeiter/innen mit Weißwürsten und Brezen. Als Nachtisch gab es verschiedene süße Köstlichkeiten. Am Nachmittag trafen die „Old Traktors“ aus Toblach mit ihren Fahrern Hannes Burger und Maria Kugler ein. Kilian Preindl mit seinem Motorrad war auch dabei. Das Wetter ließ uns auch am Nachmittag nicht im Stich, so konnten wir ein paar Runden mit den alten Treckern drehen. Das Aufsitzen der Heimbewohner auf die Oldtimer ging durch die Euphorie und Freude „fast“ von allein. Musikalisch umrahmt wurde die Feier vom Johann Willeit mit seiner Ziehharmonika, wozu Heimbewohner/innen und Mitarbeiter/innen vergnügt das Tanzbein schwingen.

Ein besonderer Dank gilt dem Personal des Seniorenwohnheimes Niederdorf, das die Heimbewohner/innen mit viel Herzblut durch den Tag begleitet hat.

Franz Kraler hätte es in seiner Facebook Story nicht besser ausdrücken können: „Riccordiamoci di loro, ogni giorno! Farà bene a loro ma sicuramente anche a noi.“ Gedankt sei allen Freiwilligen, die sich unentgeltlich am „Tag der Begegnung“ für die Senioren Zeit genommen haben, allen Anwesenden einen gelungenen und unvergesslichen Tag zu bescheren.

Hinweis: auf unserer Homepage www.von-kurz-stiftung.com finden Sie unter dem Menüpunkt „Fotogalerie“ das Video zur Veranstaltung.

› Sieglinde Lercher





Schützenkompanie Taisten

Herbst 2021

Feier an der Kronplatzkapelle

40 Jahre Heimkehrerkreuz. Im fernen Jahre 1981 wurde am Strudlkopf - Plätzwiese von Kriegsheimkehrern im Gedenken an die Gefallenen und vermissten Kameraden des Ersten und Zweiten Weltkriegs das Heimkehrerkreuz Strudlkopf errichtet. Vor nunmehr 10 Jahren nahmen Michael Rainer und Dr. Egon Kùhebacher mit uns Schützen Kontakt auf, mit der Bitte, sich der Verantwortung zur Pflege und Instandhaltung der Gedenkstätte anzunehmen. Seither halten nun wir Schützen des Hochpustertales, sich gegenseitig abwechselnd, das Gedenken an die „Strudlkopfkameradschaft“ wach.

Unter Führung der Schützenkompanie Johann Jäger Niederdorf wurde zum diesjährigen Anlass aus den sechs Kompanien des Hochpustertales eine entsprechende Ehrenformation aufgestellt. Zu Fuß ging es zuerst zum oberen Ende des Helltales, wo sich das Denkmal für die Opfer des Deutschen Alpenkorps befindet. Von den Faschisten in den 1920er Jahren zerstört, erstrahlt es seit nunmehr einigen Jahren in neuem Glanz. Während die Elite der Tiroler Kaiserjäger und Landesschützen an der Ostfront standen, hat das „letzte Aufgebot“ der alten Männer und jugend-



Taistner und Pichler Schützen am Heimkehrerkreuz Strudlkopf



Aufstellung Ehrenformation am Ehrenmahl für das Deutsche Alpenkorps

lichen Standschützen 1915 den Angriff Italiens abgewehrt. In großer Not war das Deutsche Alpenkorps den Tirolern zu Hilfe geeilt. Als Zeichen der Ehrerweisung wurde die Ehrensalue abgefeuert und es erklang die Weise vom guten Kameraden. Am Strudlkopf selbst war anschließend die Wortgottesfeier, vom Sextner Schützenkamerad Markus Gatterer gestaltet. Die Bläsergruppe der Schützenkapelle Pichl sorgte für die passende musikalische Umrahmung. Die Gedenkansprache hielt der Altbürgermeister von Toblach, Guido Bocher. Ein besonderes Anliegen war ihm dabei das Eintreten für unsere Heimat, den Glauben, aber auch für unseren Grund und Boden. Viel zu viel fällt hier Bauspekulationen und der Profitgier zum Opfer. Zum Abschluss mahnte er alle Anwesenden, in einer Zeit, in der Opfer schwerfallen, sich am Opfermut der Kriegsteilnehmer zu messen. Den Abschluss der Feier bildete wie üblich die Ehrensalue der Formation, gefolgt von der Kranzniederlegung am Heimkehrerkreuz.

Weiters sind wir auf Einladung der Schützenkompanie Anton Steger Brunneck zur Feier bei der Kronplatz-Kapelle ausgerückt. Dabei sorgten wir mit Kanonenböllern unserer „Frieda“ für eine gelungene Umrahmung der Veranstaltung.

An dieser Stelle wollen wir auch die Aktionen unserer Jungschützen vorstellen. Höhepunkt war dabei sicherlich das Jungschützenzeltlager auf der Nemes Alm in Sexten, wo viele Kontakte mit gleichaltrigen Jugendlichen aus ganz Südtirol geknüpft werden konnten und ein reichhaltiges Programm geboten wurde. Besonders erwähnen möchten wir die Beteiligung an der Aktion Lebenslauf, Kinder laufen für Kinder. Hier wurde südtirolweit der Betrag von 37.000 € gesammelt und an „MOMO“ übergeben. Dabei handelt es sich um einen Verein, der Kinder und deren Familien unterstützt, welche an lebensbedrohlichen, unheilbaren und lebensbeschränkenden Krankheiten leiden.

Letzte Kompanieausrückung des ablaufenden Jahres war die Prozession zum Schutzengelssonntag in Taisten. Weiters standen im Spätherbst die Ausrückungen zum Kriegerfriedhof Nasswand und Brunneck auf dem Programm. Unvergessen bleiben die Freiheitskämpfer der 1960er Jahre um Sepp Kerschbaumer, derer alljährlich in St. Pauls gedacht wird. Die Organisation des „Kirschtal“ findet sich als eigener Bericht im „inso Blattl“. Alles in allem blicken wir nun zurück auf ein Jahr mit schwierigen Rahmenbedingungen, doch war es möglich eine ausführliche Tätigkeit auszurichten. Dem aufmerksamen Leser und allen die uns als Schützenkompanie Taisten unterstützt und geholfen haben, gilt unser aufrichtiger Dank. In der Hoffnung auf ein gutes und erfolgreiches Jahr 2022 verbleibt,

»Martin Plankensteiner
Fähnrich
der Schützenkompanie Taisten

Feuerwehrjugendgruppe Taisten

›Bewerbsaison 2021

Mit großer Freude dürfen wir von der intensiven Tätigkeit der Feuerwehrjugendgruppe Taisten im Jahr 2021 berichten. Wie für alle ehrenamtlichen Vereine Südtirols war das Jahr 2021 nach der coronabedingten Einstellung aller Proben- bzw. Trainingstätigkeiten ab Februar 2020 ein sehr herausforderndes und anstrengendes Jahr. Nach dem schwierigen Vorjahr bemühte sich die Freiwillige Feuerwehr Taisten unter strenger Einhaltung der Corona Regeln für alle Mitglieder der Jugendfeuerwehr Taisten ein spannendes und interessantes Programm auf die Beine zu stellen. Voller Stolz wechselte zu Beginn dieses Jahres Oberhammer Matthias zur aktiven Feuerwehr und wir sind begeistert, dass wir durch die erfolgreiche Jugendarbeit ein weiteres aktives Mitglied für die Freiwillige Feuerwehr Taisten gewinnen konnten. Auf diesem Weg wünschen wir ihm viel Glück bei seiner neuen Aufgabe in unserer Wehr. Aber mit dem nicht genug! Sage und schreibe sechs neue Mitglieder durften wir ab März bei der Feuerwehrjugendgruppe Taisten aufnehmen. Ein Beweis für uns alle, dass auch in dieser schwierigen Zeit die Jugendarbeit der Freiwilligen Feuerwehr wertgeschätzt wird. Wir dürfen Rauter Emanuel, Ploner Elias, Hochwieser Herbert, Gitzl Adrian, Schwingshackl Isak und Pixner David in unserer Megatruppe willkommen heißen und wünschen ihnen viel Erfolg bei der Jugendfeuerwehr Taisten.

Mit diesem Achtungserfolg galt es nun ein Programm für dieses Jahr aufzustellen, zumal bis Juni jede Proben-tätigkeit vom Landesfeuerwehrverband noch untersagt wurde. So starteten wir mit unserer ersten gelungenen Aktion am Samstag 24. April, indem unsere Mädels und Jungs sich bei der Friedhofssäuberung beteiligten. Insgesamt acht Mitglieder unserer Feuerwehrjugend sorgten in vier Stunden dafür, dass der Friedhof wieder auf Hochglanz gebracht wurde. Eine Woche später feierten wir gemeinsam mit allen Mitgliedern unserer Feuerwehr das Fest des Heiligen Florian, Schutzpatron unserer Feuerwehr. Ab nun kannte die Jugendfeuerwehr keine Verschnaufpause mehr, denn am Samstag 15. Mai stand die

Dorfsäuberung auf dem Programm und auch hier bestätigte es sich wieder, dass auf unsere Jugendfeuerwehrmitglieder großer Verlass ist. Alle beteiligten sich mit großer Begeisterung und sammelten in vier Stunden unnötig weggeworfenen Müll im unserem Dorf. Ende Mai organisierte der Landes- und Bezirksfeuerwehrverband Südtirol verschiedene Baumfeste im ganzen Land. Aufgrund der großen Schäden des Windwurfes im ganzen Land in den letzten Jahren und um der proben- und bewerbslosen Jugendarbeit entgegenzuwirken, waren alle Feuerwehrjugendgruppen Südtirols herzlich eingeladen, sich in Zusammenarbeit mit den einzelnen Forstinspektionen bei diesen Baumfesten zu beteiligen. Für den Feuerwehrbezirk Oberpustertal suchte sich die Forstinspektion Welsberg Taisten als Zielobjekt aus und wir durften zu Hause unseren Wald wieder aufforstern. Die gesamte Feuerwehrjugendgruppe und viele verschiedene Jugendgruppen unseres Feuerwehrbezirkes beteiligten sich bei dieser Aktion. Dafür gilt an dieser Stelle allen ein herzlicher Dank und besonders der Forstinspektion Welsberg.

Ab Juni konnten wir nach langer Durststrecke mit den einzelnen Proben beginnen. Wir bemühten uns sehr, unsere „Neuen“ und „Alten“, wieder in Zusammenarbeit mit unseren Kameraden der FF Welsberg, auf die kommenden Bewerbe gut vorzubereiten. Mit großer Freude organisierte der Feuerwehrbezirk Oberpustertal in Zusammenarbeit mit dem Landesfeuerwehrverband für Ende Juli einen Qualifikationsbewerb, um die zwei besten Teams des Bezirkes zu ermitteln, die Ende August am Qualifikationsbewerb in Natz unseren Feuerwehrbezirk vertreten durften. Das war ein Grund mehr, um die Proben-tätigkeit zu intensivieren.

Doch zuvor beteiligte sich unsere Jugendfeuerwehr am 13. Juni bei der Herz Jesu Prozession. Eine erstmalige Aktion, die sich am 15. August zum Hochsunerfrauentag wiederholte und sicherlich in den nächsten Jahren verstärkt ins Programm aufgenommen wird. Neben den wöchentlichen Trainingseinheiten absolvierten einige unserer Mitglieder die Vorbereitung zur Prüfung für das

Feuerwehrjugendleistungsabzeichen in Gold, die am 26. Juni in Welsberg stattgefunden hat. Großes Kompliment an alle! Wir dürfen an dieser Stelle Kargruber Stefan, Sinner Armin, Gitzl Fabian und Bachmann Johannes herzlichst zum erungenen Goldabzeichen gratulieren.

Wie bereits erwähnt, waren jetzt alle Augen auf den Qualifikationsbewerb ausgerichtet, der dankenswerterweise von unseren geschätzten Kameraden aus Antholz- Mittertal organisiert wurde. Mit drei schnellen, sauberen, fehlerfreien und konzentrierten Auftritten konnten unserer Jungs und Mädels mit der Feuerwehrjugendgruppe Antholz Mittertal eines der zwei Tickets für den Qualifikationsbewerb in Natz erringen. Die gesamte Truppe war über den Sommer noch mehr gefordert, sich gut auf diesen besonderen Bewerb vorzubereiten, an dem sich nur die 22 besten Gruppen Südtirols messen durften. Hier an dieser Stelle geht ein Riesenkompiment an alle, die sich neben ihrer Ferialjobs und Heuernte Zeit und Mühe genommen haben, fleißig bei den Proben zu erscheinen. Mit der Teilnahme am Qualifikationsbewerb in Natz, bei dem der Teilnehmer Südtirols für die kommende Feuerwehrolympiade in Slowenien ermittelt wurde, hatte unsere Tätigkeit einen weiteren Höhepunkt zu verbuchen. Mit zwei starken Auftritten im Bewerb Bronze und Silber konnten unsere Jungs und Mädels den erfreulichen sechsten Gesamtrang erringen. So konnten wir unser Ziel, unter den besten zehn Gruppen Südtirols zu sein, weit mehr als übertreffen. An dieser Stelle gratuliert die gesamte Feuerwehrjugendgruppe Taisten unseren Kameraden aus Afing zur Teilnahme an der Feuerwehrolympiade in Slowenien im Juli 2022 und wünscht ihnen viel Glück und Erfolg.



Emanuel Rauter



Elias Ploner



Herbert Hochwieser



Adrian Gitzl



Isak Schwingshackl



David Pixner



Aufnahme 2021



Friedhofsaktion



Friedhofsaktion



Friedhofsaktion



Prozession 2021



Dorfsäuberung



Baumfest



Baumfest



Baumfest



Baumfest



Qualifikationsbewerb in Natz



Qualifikationsbewerb in Antholz



Qualifikationsbewerb in Antholz



Leistungsabzeichen



Leistungsabzeichen in Gold

Nach diesem Riesenerfolg im August beendeten wir unsere Probertätigkeit Ende September und beteiligten uns am 16. Oktober ein weiteres Mal bei der Friedhofsaktion. Wir können am Ende mit großer Freude auf ein spannendes und höchst erfolgreiches Jahr 2021 zurückblicken. Wir sind schon gespannt auf das nächste Jahr 2022.

Ich bedanke mich im Namen der Freiwilligen Feuerwehr wiederum bei allen, die ihren Beitrag zum Gelingen dieses Bewerbungsjahres 2021 geleistet haben. An erster Stelle gilt unser Dank unseren fleißigen Mädels und Jungs der FFJ Taisten, unseren Jugendbetreuern der Freiwilligen Feuerwehr Taisten, Haspinger Hermann, Hellweger Andreas, Stoll Matthias und Oberhammer Maximilian, sowie unseren Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Welsberg, Wierer Stefan und Seiwald Manuel. Ein besonderes Dankeschön gilt unserem Hausmeister Haspinger Ernst, der uns immer wieder zu jeder Zeit mit Rat und Tat zur Seite steht. Ich bedanke mich auch beim gesamten Ausschuss der Freiwilligen Feuerwehr Taisten mit Kommandant Grüner Benjamin, sowie beim gesamten Ausschuss der Freiwilligen Feuerwehr Welsberg mit Kommandant Ploner Alexander, die immer wieder ein offenes Ohr für unsere Jugendarbeit haben. Ein Dankeschön auch allen Eltern unserer Florianijünger, die bei manchen Aktionen keine Mühen und Kosten gescheut haben. An dieser Stelle möchten wir unserem Bezirksverband Oberpustertal danken, der uns in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit dem Landesfeuerwehrverband Südtirols mit vielen Aktionen tatkräftig unterstützt hat, um ein interessantes Programm für unsere Feuerwehrjugendgruppen zu erstellen. Ein besonderes Vergelt's Gott gilt unserem Bezirkspräsident Hellweger Peter und schließlich sei noch unseren Bezirksjugendreferenten Antenhofer Alfred und Wierer Stefan für ihre Tipps und Infos gedankt.

Ich verbleibe mit freundlichen Grüßen und einem großen Dankeschön folgt ein großes Bitteschön für das Jahr 2022!

›Gut Heil!!
FF Taisten

›Dialekte Pflanzennamen

Liebe Leserin, lieber Leser!

Das Naturmuseum Südtirol wird 2020 und 2021 ein Projekt zur Erfassung dialekter Pflanzennamen in Südtirol abwickeln. Dazu bittet es die Bevölkerung um Mithilfe. Auch wir in Welsberg-Taisten machen gerne mit.

Das inso **blattl** wird, angepasst an die Jahreszeit, Fotos von Pflanzen veröffentlichen. Von diesen werden die Bezeichnungen gesucht, die seit jeher in der Umgangssprache bzw. im Dialekt verwendet werden.

Also, wenn Sie dem Naturmuseum die original „Taschna und Welschberga Num“ der abgebildeten Pflanzen mitteilen möchten senden Sie diese an folgende E-mail Adresse: quiz@insoblattl.it oder Tel. Nr. 340 6246987



Biscutella laevigata / Brillenschötchen



Anthyllis vulneraria / Wundklee



Physoplexis comosa / Schopfteufelskralle



Potentilla nitida / Dolomiten-Fingerkraut



Asplenium septentrionalis / Nordischer Streifenfarn



Botrychium lunaria / Gewöhnliche Mondraute



Centaurium erythraea / Tausendguldenkraut



Fraxinus ornus / Mannaesche

Gsieser Tal Val Casies
Welsberg Monguelfo
Taisten Tesido



DOLOMITI NORDICSKI

LANGLAUFEN IN DEN DOLOMITEN



LOIPENMAUT:

Tageskarte zonal Gültig für 1 Tag im Gsieser Tal-Welsberg-Taisten	Offizielle Verkaufspunkte € 8,00 Auf der Loipe € 10,00
Wochenkarte zonal Gültig für 7 Tage im Gsieser Tal-Welsberg-Taisten	Offizielle Verkaufspunkte € 35,00 Auf der Loipe € 40,00
Wochenkarte Dolomiti NordicSki Gültig für 7 Tage und auf allen Loipennetzen von Dolomiti NordicSki	Offizielle Verkaufspunkte € 40,00 Auf der Loipe € 45,00
Saisonskarte zonal Gültig für die Saison im Gsieser Tal-Welsberg-Taisten	€ 80,00
Reduzierung für Anwohner	€ 70,00
Saisonskarte Dolomiti NordicSki Gültig für die Saison und auf allen Loipennetzen von Dolomiti NordicSki	€ 100,00
Reduzierung für Anwohner	€ 90,00
Langlauflehrer bei Kauf bis 15.12.2021	€ 70,00

INFO:

- Kinder bis 13,9 Jahre kostenlos.
- Die Entrichtung der Loipenmaut wird kontrolliert.

VERKAUFSTELLEN:

Tourismusbüros Gsieser Tal/St. Martin (MO–FR 8–12h.), Welsberg (MO–SA 8–12/15–18h.), Taisten (MO–FR 8–12h.)

Geschenktipp für Weihnachten: Gutscheine für Saisonskarten sind ab sofort in den Büros erhältlich.

INFOS & VERHALTENSREGELN:

- * Wir BITTEN, alle einheimischen Langläufer, vor ORT (Gebiet Gsieser Tal-Welsberg-Taisten), die Saisonskarte zu erwerben und somit auch einen Beitrag für die Instandhaltung unserer Loipen zu leisten.
- * APPELL AN NICHT LANGLÄUFER: Wir bitten Fußgänger mit und ohne Kinderwagen, Rodel, Schneeschuhen, Hund, Pferd, Fahrrädern bzw. Fatbikes oder in Gruppen, nicht auf der mit hohem Aufwand gewalzten und gespurten Loipe zu wandern. Es gibt zahlreiche, geräumte Winterwanderwege jenseits der Loipen.
- * Die Benutzung der Loipen ist nach Einbruch der Dunkelheit **VERBOTEN**, da ansonsten die Spuren über Nacht gefrieren. Zudem stellt die Benutzung in der Nacht ein Risiko dar. Bei Unfällen jeglicher Art haftet der Läufer.
- * **UMWELT:** Jeder umweltbewusste Langläufer nimmt seine Abfälle mit nach Hause und schont die Umwelt.

Die Tourismusgenossenschaft bedankt sich bei allen Grundbesitzern, Unterstützern und Helfern, die dazu beitragen, allen Langläufern unvergessliche Langläuferlebnisse bei bestens präparierten Loipen bieten zu können. **HERZLICHEN DANK!**

Tourismusgenossenschaft | Soc. coop. turistica | Tourism Association
Gsieser Tal - Welsberg - Taisten | Val Casies - Monguelfo - Tesido
St. Martin | S. Martino 10a | 39030 Gsieser Tal | Val Casies (BZ) ITALY
T +39 0474 978 436 | info@gsieser-tal.com | www.gsieser-tal.com



Hole dir dein **Nordic HERO Armband** ab, erlebe die schönsten Langlaufloipen hautnah und ergattere dabei eine besondere Erinnerung.

Ritira il tuo **braccialetto Nordic HERO**, vivi appieno le più belle piste da sci di fondo e assicurati un ricordo speciale.



für Langlaufbegeisterte
per appassionati del fondo



für Kinder bis 14 Jahre
per bambini fino a 14 anni

VALIDATION POINTS	STRECKEN / PERCORSI	STRECKEN / PERCORSI
1. Talschluss Gsieser Tal Fondo Valle Val Casies	Brückenwirt – Talschluss Gsieser Tal Brückenwirt – Fondo Valle Val Casies	Rundkurs Talschluss Gsieser Tal Circuito Fondo Valle Val Casies
2. Dürrensee Lago di Landro	Nordic Arena – Dürrensee Nordic Arena – Lago di Landro	Toblacher See – Dürrensee Lago di Dobbiaco – Lago di Landro
3. Nähe Dürrensteinhütte vicino Rifugio Vallandro	Rundkurs Plätzwiese Circuito Prato Piazza	Rundkurs Plätzwiese Circuito Prato Piazza
4. Talschluss Fischleintal Fondo Valle Val Fiscalina	Sexten – Fischleintal Sesto – Val Fiscalina	Rundkurs Fischleintal Circuito Val Fiscalina
5. Welsberg Monguelfo	Innichen – Welsberg San Candido – Monguelfo	Niederdorf – Welsberg Villabassa – Monguelfo

Teilnahme / partecipazione: 5,00 €



für Sportler
per atleti
90 km in 2 days

Schicke uns deine gpx-Daten zu und gewinne die Trophäe. Die und der schnellste **Nordic HERO CHAMP** werden noch zusätzlich am Ende des Winters prämiert.

Inviaci i tuoi dati .gpx, vinci il trofeo e competi anche tu. A inverno finito la e il **Nordic HERO CHAMP** più veloci saranno premiati.

STRECKEN / PERCORSI

1. Sexten, St. Veit – Talschluss Fischleintal – Toblach – Dürrensee – Nordic Arena
Sesto, San Vito – Fondo Valle Val Fiscalina – Dobbiaco – Lago di Landro – Nordic Arena
2. Nordic Arena – Niederdorf – Prags, Schmieden – Welsberg – Talschluss Gsieser Tal
Nordic Arena – Villabassa – Braies, Ferrara – Monguelfo – Fondo Valle Val Casies

Starterpaket / pacco gara: 20,00 €

INFO

www.drei-zinnen.info
www.gsieser-tal.com



Gsieser Tal Val Casies
Welsberg Monguelfo
Taisten Tesido



ASC Tennis Welsberg - Sommer 2021

›Eine Saison wie im Flug

Wir hatten viel vor in diesem Sommer und konnten die Ziele, die wir uns gesetzt haben, auch erreichen. Somit scheint es nicht gerade merkwürdig, dass dieser Sommer gefühlt einige Wochen kürzer war als gewöhnlich.

Mit sieben Mannschaften im Erwachsenen-Bereich und ebenso eindrucksvollen fünf Mannschaften in den Under - Kategorien starteten wir im Juni, so breit gestaffelt wie noch nie, in die Meisterschaften. Auch das Abschneiden kann sich durchaus sehen lassen. So konnten sich gleich mehrere Mannschaften im Jugend- und Erwachsenenektor für die Landesmeisterschaften qualifizieren und das Team von Kapitän Rene Schönegger schaffte abermals den Aufstieg in die nächsthöhere Liga.

Wir waren wieder Veranstalter diverser Turniere. Zu denen zählten ein Jugendturnier, ein Erwachsenenturnier, natürlich das Vereinsturnier und in diesem Jahr ganz besonders, die 10. Auflage des Benefizdoppeltturniers „Fedelux“, im Andenken an den durch Leukämie verstorbenen Tennisprofi Federico Luzzi.

Um das zehnjährige Jubiläum ganz besonders zu gestalten, wollten wir neben der Spende an die AIL (Associazione italiana contro le leucemie), Top Spielern und erhöhtem Preisgeld, noch etwas mehr: nämlich nach der schweren Corona-Zeit auch Menschen in unserem direkten Umfeld helfen. So kam es uns sehr gelegen, mit einem Freund unseres Tennisvereins und Mitglied des Projekts OLGA, Celso De Martin, zusammenzuarbeiten. Das Projekt OLGA ist eine Lebensmittelausgabestelle im oberen Pustertal. Durch seine Mithilfe wurde eine klasse Tombola mit großartigen Preisen für einen guten Zweck veranstaltet.

Letztlich konnten wir stolze 3.000 € einsammeln, von denen jeweils 1.500 € an die Organisationen AIL und OLGA gespendet wurden.

›Andy Schönegger



›Padel – Turnier der Vereine

Nach der Eröffnung des ersten nicht privaten Padel – Platzes in Südtirol vergangenen Herbst, waren wir mehr als erfreut, den Trendsport in diesem Jahr richtig auszutesten.

Die Belegung des Platzes über die Sommermonate war äußerst gut und auch Gäste von nah und fern waren sehr beeindruckt von dieser Struktur.

Um die erste volle Saison gebührend zu zelebrieren und auch den Sport gemeindeintern noch etwas besser zu präsentieren, entschied sich der Amateursportclub Welsberg, Anfang Oktober erstmals das Turnier der Vereine – Padel Edition, zu organisieren.

Eine bunte Mischung aus verschiedenen Sportvereinen, Freunden, bis hin zur Gemeinde bescherten dem Event neun Teams, bestehend aus nicht ganz 40 Spielern und Spielerinnen, die um den ersten offiziellen Titel auf dem Welsberger Padel – Platz kämpften.

Nach morgendlich frostigen Temperaturen konnte der Tag nur kurz später nicht mehr besser werden. Bei strahlendem Herbstwetter sicherten sich das Team mit Favoritenrolle „Devils & Friends“, bestehend aus den Spielern Gerd Wurzer, Stefan Kirchler, Hannes Oberstaller und Elias Stoll, den Sieg im Finale gegen das Team „Hirtenmakkaroni“ mit Kapitän Pietro Baruchello.

Auf den dritten Rang schaffte es das Team „Kranewitterboys“ von Günther Stefan Edler.

›Andy Schönegger



Im Bild: Jannik Sinner (Mitte) mit Paul und Armin.

›Ein prominenter Fußballfan

war beim letzten Fußballspiel der Herbstrunde am 21. November im Waldstadion in Taisten zu Gast:

Der Top Ten Tennisprofi Jannik Sinner aus Sexten. Mit vielen Sextner Fußballspielern der 2. Amateurliga hat er in seiner Jugendzeit Fußball gespielt. Seinen einzigen freien Tag seit längerer Zeit hat er – nach Erzählungen seiner Eltern – genutzt, um u.a. ein Spiel seiner Ex-Fußballkollegen zu sehen, bevor er sofort im Anschluss nach Mailand zu den Davis-Cup- Spielen startete.

Spielstand Taisten/Welsberg – Sexten 1:1

›Waltraud Brugger



› Sportfischerverein Taisten



v.l.n.r.: Roland Messner, Thomas Innerbichler, Josef Oberstaller

Bei herrlichem Sommerwetter nahmen am 26. Juni einige Mitglieder unseres Vereines, nebst dem Fischerverein Olang, dem Fly Fishing Club Antholz, dem Fischerverein Percha und dem Sportfischerverein Bruneck, am 1. Benefizfischen, organisiert von der Fischergemeinschaft Percha/Olang/Salomonsbrunn, an der Bahnseite des Olinger Stausees teil. Dabei ging die Wandertrophäe an den Fischerverein Olang. Die gefangenen Fische wurden eingesammelt und der Küche des Wohn- und Pflegewohnheims Mittleres Pustertal übergeben. Der Reinerlös des Benefizfischens mit anschließender Tombola ging an die "Südtiroler Krebshilfe".

Am 10. Oktober wurde beim Fischerteich in Antholz, bei herrlichem Herbstwetter aber frostigen Temperaturen, das Gedenkfischen und somit das letzte Vereinsfischen der Saison ausgetragen. Dabei holten die Teilnehmer insgesamt 52 Fische, bzw. 21,5 kg an Land. Unser Vizepräsident INNERBICHLER Thomas landete mit 2.374 Punkten auf Rang 1 und konnte somit die Wandertrophäe vom vorherigen Sieger FEICHTER Richard übernehmen und mit nach Hause nehmen. Auf Rang 2 folgte MESSNER Roland mit 2.145 Punkten, auf Rang 3 OBERSTALLER Josef mit 2.137 Punkten.

› Kurt Brandlechner

› Wir lassen uns verzaubern.

Die Weihnachtszeit hält Einzug bei den Tagesmüttern

Kinder lieben die geheimnisvollen Wochen vor dem Weihnachtsfest. So viele Überraschungen, Rituale und Traditionen, die es zu entdecken und erleben gibt.

Die wundervolle Vorweihnachtszeit hat auch bei den Tagesmüttern Einzug gehalten. Und so lassen sich Klein und Groß vom Zauber der besinnlichen Rituale, der stimmungsvollen Weihnachtslieder und Erzählungen sowie der wunderschönen Weihnachtsdekoration umhüllen

Die Tagesmütter sowie die gesamte Sozialgenossenschaft Tagesmütter wünschen allen eine wundervolle Weihnachtszeit!

Koordinationsstelle des Tagesmutterdienstes
 Koordinatorin: Larcher Elisabeth
 Sprechstunden: mittwochs 9:30 – 11:00 Uhr
 www.tagesmutter-bz.it



› Übergabe neuer Vereinsbus des ASC Welsberg Raiffeisen - 2021



Kürzlich fand in Welsberg die Übergabe des neuen Vereinsbusses an den ASC Welsberg Raiffeisen durch den Hauptsponsor Raiffeisenkasse Welsberg-Gsies-Taisten Gen.m.b.H. statt. Der ASC Welsberg Raiffeisen besteht seit dem Jahr 1948 und sein Hauptaugenmerk legt er vor allem auf die Jugendförderung, da sich die aktiven Mitglieder zum Großteil aus Kindern und Jugendlichen zusammensetzen.

Das neue Vereinsfahrzeug kann nun von allen 5 Sektionen des Vereins – Fußball, Tennis, Ski, Eishockey und Stocksport

genutzt werden.

Ein besonderer Dank gilt unserem Hauptsponsor, der Raiffeisenkasse Welsberg-Gsies-Taisten Gen.m.b.H., die mit einem beachtlichen Beitrag den Ankauf dieses neuen Busses unterstützt hat. Als Ehrengäste konnte der ASC Welsberg Raiffeisen Obmann Andreas Sapelza und Geschäftsführer Dr. Fabian Faccini begrüßen. Der Feier wohnten zahlreiche Funktionäre und Mitglieder des ASC Welsberg bei, die den anwesenden Sponsoren

des Vereins die Tätigkeit der einzelnen Sektionen darlegten.

Der ASC Welsberg Raiffeisen dankt auch den restlichen Sponsoren – HOKU Holzbau, Garage Edelweiss, Patzleiner Innenausbau, Moser Holzbau, Selmani, Inox Design, Rienz Garage/Auto-Treff und Wohnland – die auch ihren finanziellen Beitrag zum Ankauf des neuen Fahrzeugs geleistet haben.

› ASC Welsberg Raiffeisen
 Präsident
 Wolfgang Sapelza

› Grundschüler gestalten Fliesenmosaik im Zugang von der Sportbar zur Bahnhofstraße

Lange hat es gedauert: Schon im vorletzten Schuljahr 2019/20 sollte ein neues Objekt geplant, gebaut und angebracht werden. 14 Schüler*innen der 4. und 5. Klasse hatten sich damals zum Wahlfach im zweiten Semester angemeldet. Doch dann wurde Anfang März die Schule geschlossen und blieb es für den Rest des Schuljahres. Das Material war bereits bestellt und von der Gemeinde bezahlt und wartete darauf, abgeholt zu werden. Damals dachte man, es könne alles einfach ein Jahr später gemacht werden. Doch dann kamen die coronabedingten Regelungen für das Schuljahr 20/21: Der Vormittagsunterricht war reduziert worden, keine Gruppenarbeiten, Abstand halten, das Fach SOL (selbstorganisiertes Lernen) war neu eingeführt worden und deswegen alle anderen Fächer gekürzt, also auch das Fach Kunst und Technik. Und das Wahlfach am Nachmittag? Gab es keines - gestrichen aus Sicherheitsgründen! Also wurde wieder alles aufs Eis gelegt, vorerst. Trotzdem blieb der Gedanke daran wach und es kam dann so:

Im Kunstunterricht hatte die 5. Klasse den Künstler Keith Haring unter die Lupe genommen und dazu unterschiedliche Studien gemacht. Seine farbenfrohen Motive gefielen den Schüler*innen auf Anhieb und so gestalteten sie zuerst frei heraus sich selbst als Figur in Aktion. Damit die Körperproportionen einigermaßen stimmten, hatten sie die einzelnen Körperteile aus einer Papiervorlage ausgeschnitten und komponierten lustvoll drauflos. Die Umriss der Figuren wurden auf Papier übertragen, ausgemalt und schwarz umrandet. Aus diesen ersten Versuchen wurde das Klassentürschild gestaltet.

Im nächsten Arbeitsschritt suchten sich die Kinder Vorlagen, also Fotos von Sportlern, wie sie in der Welsberger Sportanlage im Prenningerpark zu betrachten waren. Am begehrtesten waren die Eishockeyspieler. Die Vorlagen wurden mit den Körperteilen möglichst genau nachgelegt, der Umriss auf Papier übertragen und wie vorher beschrieben, ausgearbeitet. Richtige Körperstudien betrieben die Kinder, sie stellten oft die Figur mit dem eigenen Körper nach, korrigierten und berieten sich gegenseitig. Aus mehreren dieser so



Die Technik des Mosaik wird mit Papierstückchen geübt



Schüler versuchen die Figuren zu einem Bild zusammenzufügen

gestalteten Figuren wurde im Maßstab auf einem Rechteck das Bild, wie es auf der Mauer entstehen sollte, gelegt. Die unterschiedlichen Vorschläge wurden fotografiert und am Ende eine Auswahl getroffen. Die Fotografie wurde in der Turnhalle mit dem Beamer auf ein Blatt Papier 4,80 m x 2,90 m (so groß ist die Mauer in Wirklichkeit) projiziert, aufgezeichnet, angemalt und in handhabbare Stücke zerteilt. Diese Papierfragmente waren die Unterlage, auf der die Fliesenstückchen gelegt wurden.



Welches Teil passt?



Die Eingangshalle wurde zur Werkstatt



Der gelbe Spieler ist abgeklebt!

Nun ging das „Gefuzzle“, wie die Kinder es nannten, in der Eingangshalle der Schule los. Mit einem Teil der Schüler (Einhaltung der Coronaregeln) wurden in stundenlanger Arbeit Stückchen an Stückchen aneinandergefügt. Es wurde schnell klar, wer geduldig und ausdauernd am Suchen und Probieren blieb, wer es genau machte, und - wem es schon bald zu anstrengend war. Im Mai war die Arbeit erledigt. Die vorbereiteten Teile mussten nun noch bis zum Ende des Sommers warten, bis der Fachmann Stefan Kargruber mit Assistenz der Lehrerinnen das Werk an die Wand klebte. Von den Vorübergehenden wurde es durchwegs anerkennend kommentiert und - ja, es bringt doch etwas Farbe in die graue Passage. Vielleicht gibt es noch eine Ergänzung, später mal, im oberen Teil, Platz ist ja noch genug!

› Verena Messner



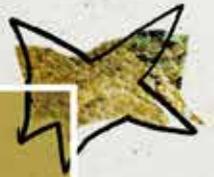
Das Netz auf der Rückseite wurde aufgeklebt. Jedes Stückchen einzeln!



Damit nachher die Position an der Mauer stimmt, muss die Vorlage durchgepanst werden

Janina Wierer, Sofie Dorner, Elen Moser, Isabel Wisthaler, Rafael Taschler, Samuel Festini, Noah Graber, Leo Schenk, Manuel Totmoser, Ardit Krasniqi, Mustaf Gashi, Riccardo Gamauf. Es fehlen Josefin Ausserhofer und Yagmur Coban.





Frohe
Weihnachten.

Buon
Natale.



Wir bedanken uns für das Vertrauen und
wünschen ein Frohes Weihnachtsfest und ein
gutes Neues Jahr.

Vi ringraziamo per la fiducia accordata e Vi
auguriamo Buon Natale e un Felice Anno Nuovo.



Raiffeisen

Raiffeisenkasse
Welsberg-Gsies-Taisten